Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: R. Schwetschke in Halle.

№ 172. Halle, Mittwoch den 26. Juli. (Mit Beilagen.) 1882.

Auch für die Monate August und September nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Das politische Interesse des Simplon-Durchstiches.

Das „Bulletin du Simplon", eigens gegründet, um in Frankreich das Feuer für den Simplon-Durchstich zu erhalten, betrachtet in seiner neuesten Nummer die Frage vom politischen Standpunkte aus und meint, es bestehe zu Gunsten des Simplon ein politisches Argument ersten Ranges. Da wir jüngst nach der „A. A. Z." die Stimmung der Gegner des Simplon in den zunächst betheiligten Ländern gezeichnet haben, so dürfte es zur Vervollständigung angemessen sein, auch diese Stimme zu hören, die am Erfolg nicht zweifelt, wie denn ja auch eine neuere Nummer des „Temps" in der Eröffnung des Gotthardtunnels und der Gotthardbahn nur einen neuen Sporn für die Simplonfreunde sieht. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, wie sie sich bei den Festen in Luzern und Mailand auf eine so eclatante Weise geoffenbart haben, sind nach dem „Bulletin" geeignet, der schweizerischen Neutralität neues Gewicht zu verleihen, und man kann sagen, daß nie, in keinem Abschnitt seiner Geschichte, Frankreich ein solch großes Interesse an dieser Neutralität gehabt hat, wie jetzt. Es ist den Franzosen wohl bekannt, daß die Schweiz den besten Willen besitzt, diese Neutralität gegen Alle zu vertheidigen, und daß sie, was den Gotthard speziell betrifft, alle diejenigen Maßregeln, zu welchen sie nach den internationalen Uebereinkommen das Recht hat, für alle Eventualitäten eines europäischen Krieges getroffen hat. Es bezieht sich dies, wie wir hier gleich bemerken wollen, ohne Zweifel unter Anderem auch auf die Auseinandersetzungen der „Darmstädter Militärzeitung", welche für den Fall eines europäischen Krieges die Schweiz glaubte auf Maßregeln zur Beherrschung der Gotthard-Route aufmerksam machen zu müssen.

Es zeigte sich denn freilich bald, daß die durch diesen Artikel wachgerufenen Besorgnisse ungegründet waren, denn in seinem Geschäftsberichte für das Jahr 1881 erklärt das eidgenössische Militärdepartement, daß die Minenkammern im gesammten Netz der Gotthardbahn vollendet und collaudirt worden sind. Dadurch ist jedoch das „Bulletin" noch nicht vollständig beruhigt, denn es sei nicht minder wahr, daß die Schweiz seit 1. Juni 1882 die große Straße vom Norden zum Süden Europa's geworren sei; die Gotthard-Route sei die wahre Achse, welche Europa von der Nordsee bis zur Po-Ebene durchschneide, und im Kriegsfall sei der Besitz eines solchen Weges von höchster strategischer Wichtigkeit. Darum sei die Neutralität der Schweiz gefährdet, und die Schweizer seien die Ersten gewesen, welche darauf in ihren denkwürdigen Kammerverhandlungen, den Gotthard betreffend, hingewiesen haben. Heute könne man sagen, das Gleichgewicht dieser Neutralität sei erschüttert, wenn nicht gar zerstört, und werde durch einen Durchstich des Arlbergs, der die Schweiz und Frankreich in directe Beziehungen zu Oberösterreich bringen werde, nicht wieder vollständig hergestellt, denn die Linie von Osten nach Westen werde schwerlich je die Wichtigkeit derjenigen von Norden nach Süden erlangen.

Und dieses Gleichgewicht wiederherzustellen, an welchem Frankreich, wie noch nie, ein Interesse habe, bedürfe es eines neuen Alpendurchgangs, der Frankreich in die Lage versetze, in welche der Gotthard Deutschland versetzt habe, und dieser Paß sei weder der Montblanc noch der St. Bernhard, sondern der Simplon.

Mag auch der Ausdruck dieser Anschauungen bedeutend charzirt sein, etwas Wahres liegt ihnen zu Grunde, und schon früher wurde berichtet, wie man sich diese Bedenken schon bei der ernstlichen Inangriffnahme der Gotthard-Frage in der Schweiz zurechtzulegen und abzuschwächen suchte, und daß zur Zeit dieselben nicht mehr bestehen.

Gegenwärtig ist von einem neuen Project die Rede, das dem Simplonpaß, wie er jetzt ist, eine ernstliche Concurrenz schaffen könnte, bei einem Tunnelburchstich aber so zu sagen werthlos wäre, die Errichtung einer fahrbaren Handels- und Militärstraße über den Nufenenpaß vom Tessin in den Kanton Wallis. Man hoffe durch diesen Uebergang den Verkehr aus Italien per Gotthardbahn vom Simplon abzulenken, da die Güter, welche Italien nach dem Rhônethal ausführt, künftig mit der Gotthardbahn an den jungen Tessin und von dort über den bequemen und kurzen Rufenenpaß in das Rhônethal gelangen würden. Aus militärischen Gründen diesen Paß auszubauen, ist eine alte Idee, welche von Zeit zu Zeit wieder auftaucht, nach der Erstellung der Furka-Straße jedoch keine eigentliche Begeisterung mehr sich zu erringen vermag.

Telegraphische Depeschen.

Bukarest, 24. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Königs, durch welches die Wechselagenten für die Bukarester Börse ernannt werden und die Eröffnung der Börse auf den 27. September festgesetzt wird.

London, 24. Juli. Der zum Botschafter Rußlands in Wien ernannte Fürst Lobanoff ist heute früh nach dem Kontinente abgereist.

London, 24. Juli. Unterhaus. Harington kündigte an, er werde morgen beantragen, daß die Kosten für die Verwendung indischer Truppen außerhalb Indiens aus den Revenuen Indiens bestritten werden sollen.

Die egyptische Krisis.

London, 24. Juli. Die Infanterie des für Egypten bestimmten Expeditionskorps wird am 4. August, die Kavallerie am 9. August eingeschifft werden. Die Truppen sollen direkt nach Alexandrien gehen. General Willis wird die erste Division befehligen, General Hamley die zweite, Generalmajor Drurylowe die Kavalleriedivision, Oberst Goodenough die Artillerie und Oberst Nugent die Genietruppen. — Die „Times" publizirt ein Schreiben Arabi Paschas an den Premier Gladstone, datirt vom 2. Juli, welches Letzterer erst nach dem Bombardement empfing. In dem Schreiben erklärt Arabi, England dürfe versichert sein, daß der erste englische Schuß Egypten von allen Verträgen entbinden werde. Die Kontrole über die Staatsschuld werde aufhören, das Eigenthum der Europäer werde konfiszirt, die Kanäle würden zerstört, die Verbindungen abgeschnitten, von dem Fanatismus der Mohamedaner Gebrauch gemacht und der Glaubenskrieg in Syrien, Arabien und Indien gepredigt werden.

Paris, 24. Juli. Die „Agence Havas" erfährt, die Regierung werde zur Zeit nach Egypten nur 5000—7000 Mann Marineinfanterie zum Schutze des Suezkanals schicken.

— In der Deputirtenkammer brachte der Marineminister Jauréguiberry die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kredites von $9^1/_2$ Millionen Frcs. für die militärischen Präventivmaßnahmen zum Schutze des Suezkanals ein. Nach einer von Lesseps eingegangenen Depesche hätte Arabi Pascha erklärt, daß er die Neutralität des Suezkanals respektiren werde.

Alexandrien, 24. Juli. Heute Morgen gingen englische Jäger von hier ab, um Ramleh zu besetzen, dieselben sind augenblicklich mit dem Feinde engagirt, ein Regiment Infanterie rückt zur Unterstützung der Jäger aus. — Der größte Theil von Arabi Paschas Infanterie soll bei Damiette konzentrirt sein, die bei Kafrdowar postirten egyptischen Truppen sollen vorwiegend aus Kavallerie und Artillerie bestehen. Arabi Pascha hat eine neue Aushebung angeordnet.

— Die englischen Truppen haben heute Morgen Ramleh besetzt. Bei dem Zusammentreffen mit dem Feinde fanden keine Verluste statt.

London, 24. Juli. Der zum Generalstabschef für das englische Expeditionskorps nach Egypten ernannte Generallieutenant Adye reist heute Abend nach Paris, um mit den französischen Militärbehörden den Plan einer gemeinsamen Expedition zu berathen.

Triest, 24. Juli. Der Lloyddampfer „Ettore" ist gestern Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

In Egypten giebt es jetzt zwei Herrscher. Der Khedive hat Arabi Pascha abgesetzt, worauf dieser aus eigener Machtvollkommenheit ein neues Ministerium gebildet hat. Arabi Pascha hat England in aller Form den Krieg erklärt und dem englischen Premier Gladstone schon in einem vom 2. Juli datirten Briefe mitgetheilt, daß der erste englische Schuß Egypten von allen Verträgen entbinden werde. Zugleich wird darin mit der Entfesselung des Fanatismus der Muhamedaner gedroht. Nach den neueren englischen Mittheilungen wird Arabi Pascha den Engländern einen schweren Stand bereiten. Seine Position bei Kafa el dover

---

17]

Schloß an der Ostsee.

Erzählung von Adolf Mützelburg.

(Fortsetzung.)

„Aber wie wollen Sie nach Hause kommen?" fragte Herr von Erneckow. „Wollen Sie nicht meinen Wagen benutzen?"

„Wir danken Ihnen aufrichtig," antwortete Berthold. „Ich habe bereits nach Neuendorf geschickt und Herrn Wülfing's Wagen erwartet uns unten in Strössow."

Der Blick des jungen Mannes suchte noch einmal das Antlitz der Gräfin, dessen Ausdruck nachdenklich, fast traurig war. Dann verließen die Beiden, von Herrn von Erneckow geleitet, das Zimmer und das Schloß. An der Thür machte Mr. Landry dem Schloßherrn eine tiefe Abschiedsverbeugung. Er übersah dabei, daß ihm Herr von Erneckow die Hand hatte reichen wollen — jedenfalls nahm er sie nicht. So wurde der Abschied förmlicher und kälter, als es sonst wohl zwischen Männern, die zusammen eine so große Gefahr überstanden, der Fall gewesen wäre.

Schweigend gingen Vater und Sohn den Berg hinab, dem Dorfe zu. In einem Gasthause erwartete sie bereits ein Wagen; sie bestiegen ihn, noch immer schweigsam oder doch nur wenige Worte — in englischer Sprache — wechselnd. Der Vater schien tief in sich versunken zu sein; Berthold betrachtete ihn von der Seite und wollte mehrmals sprechen. Doch erst als der Wagen auf einem ebenen Waldwege schnell vorwärts rollte, faßte er sich das Herz dazu.

„Vater", sagte er, „ich habe ein eigenthümliches Gefühl. Du bist gegen Herrn von Erneckow ganz seltsam kalt und förmlich gewesen. Die Luft jenes Hauses schien Dich zu drücken. Wenn ich Dein Wesen zusammenhalte mit einigen Worter, die Du in der Nacht gesprochen — —"

Der Vater blickte auf.

„Welche Worte?" fragte er. „Habe ich etwas gesprochen?"

„Ja — es schien eine Art von Phantasiren, und doch — —"

„Nun, was sagte ich denn?" fragte Mr. Landry und legte seine Hand sanft auf diejenige des Sohnes.

„Daß die Erneckow's Mörder seien," antwortete Berthold — immer in englischer Sprache.

Der alte Herr schüttelte den Kopf.

„Davon weiß ich nichts mehr", sagte er. „Das muß ich wirklich im Fieber gesprochen haben. Nun — es ist ja vorüber, Gott sei Dank!"

„Aber Deine Förmlichkeit, Deine Kälte gegen diesen Mann, der Dich gerettet — —", fuhr Berthold fort; er schien noch nicht beruhigt.

„Lieber Sohn, Du kennst die Menschen zu wenig," sagte der Vater. „Das ist ein adeliger Herr, dem ich den größten Gefallen damit erweise, wenn ich mich seinen Blicken sobald als möglich entziehe. Er hat mich gerettet, und das werde ich ihm wahrlich nicht vergessen. Gerade deshalb würde ich auch sehr unrecht thun, mich ihm aufzudrängen. Solche Herren lieben das nicht. Zwischen uns ist man Alles abgemacht, bis auf den Fall, daß ich ihm einmal einen Gegendienst erweisen könnte!"

„Du glaubst doch sonst, daß Niemand in der Welt über einem freien und ehrlichen Manne stehe?" sagte Berthold verwundert und kopfschüttelnd.

„Gewiß, das sage ich auch noch", rief der Vater lächelnd. „Aber hier im deutschen Vaterlande denken die Leute anders, als jenseits des Wassers. Gerade weil mir dieser Herr einen großen Dienst erwiesen, möchte ich ihm nicht dadurch lästig fallen, daß ich in Folge jenes Dienstes auch noch ein Anrecht auf Vertraulichkeit beanspruche. Du hast doch so gut bemerkt, wie ich, daß die Dame des Hauses und der junge Mann mit dem unruhigen Blick und dem blasirten Wesen uns gar nicht beachteten und daß sie erst aufzuathmen schienen, als ich mich kurz empfahl; Du siehst also, wie man in jenem Hause über uns denkt."

„Nun, was den Herrn anbetrifft, so habe ich nicht viel Gutes über ihn gehört und kümmere mich auch nicht um ihn," sagte Berthold. „Ich wundere mich sogar fast, ihn in jenem Hause zu finden. Und was Frau von Erneckow angeht, so soll sie allerdings stolz und hochmüthig sein. Aber der Schloßherr hat sich mir sehr freundlich und wohlwollend gezeigt, ich würde in der That unrecht thun, über ihn zu klagen. Und die junge Dame ist doch gewiß das anmuthigste, lieblichste Wesen, das man sich denken kann."

„Sie hat auch mir gefallen," erwiderte der Vater. „Wer ist sie eigentlich?"

„Eine Nichte des Hauses — eine Comtesse Wiletzka, wie ich gehört habe. Ihre Eltern sind todt. Heut Morgen, ehe Du erwachtest, traf ich sie im Park. Nie hat auf mich ein Mädchen einen so reinen, unschuldigen, erfrischenden Eindruck gemacht."

„Nun, nun, Du bist am Ende auf dem besten Wege, Dich in sie zu verlieben?" fragte der Vater, der ihn plötzlich aufmerksam ansah.

„Vater," antwortete Berthold hastig, „ich glaube, ich liebe sie. Ich vermuthe, daß sie arm ist, und wenn ich hoffen dürfte . . . ."

„Hoffe nicht, mein Sohn!" unterbrach ihn der Vater ernst, fast traurig. „Nie wird man Dir ein Kind jener Familie anvertrauen, und thäte man es auch, so würde ich nicht meine Einwilligung geben. Die siehst mich überrascht an? Ja, es ist so, mein Sohn. Du kannst jene junge Dame nicht lieben, es ist unmöglich — Du hast sie nur ein einziges Mal gesehen. Unterdrücke also jeden Gedanken an sie. Ich weiß nicht, was ich in der Nacht gesprochen habe — aber da es einmal der Augenblick erfordert, so muß ich es Dir sagen: Zwischen uns und den Erneckow's darf niemals Freundschaft sein. Ich werde Dir später Aufklärung geben, wenn Du sie verlangst. Schau nicht so trostlos darein. Die ganze Welt ist Dir noch offen. Weshalb solltest Du Dein Herz gerade an die Eine hängen, welche Dir unerreichbar ist?"

Ja, trostlos schaute Berthold vor sich hin. Das Glück, das die Rettung des Vaters und die kurze Unterredung mit Marianne in seinem jungen, empfänglichen Herzen plötzlich emporgezaubert, schien ebenso plötzlich vernichtet! Welche Träume hatten bereits vor seiner Phantasie geschwebt — zwar unbestimmt noch, aber doch so leuchtend, so beglückend! Wenigstens sie wiedersuchen hatte er gehofft! Und nun das harte Wort des Vaters: zwischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207261-11/fragment/page=0001

wird als ungewöhnlich fest bezeichnet. Dort sind vorwiegend aus Kavallerie und Artillerie bestehende Truppen postirt, während der größte Theil der egyptischen Infanterie bei Damiette konzentrirt sein soll. Zwischen den englischen und egyptischen Truppen hat es bereits mehrfache Gefechte gegeben, so heute noch, als englische Jäger Ramleh besetzen wollten. Diesen mußte ein Regiment Infanterie zur Unterstützung nachgesandt werden. Schwer verständlich ist darnach, wie Lord Lyons in Paris erklären konnte, England führe nicht Krieg in Egypten, sondern werde nur den Aufstand unterdrücken, die legitime Behörde herstellen und die Europäer gegen die Fanatiker und Plünderer schützen.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Rußland. An den ziemlich eigenartigen russischen Polizeiverhältnissen ist bekanntlich nichts geändert worden. Die Polizei untersteht nach wie vor dem Minister des Innern, welcher auch sobald es ihm gefällt in allen politischen Untersuchungen die persönliche Leitung übernehmen kann, und der mit ein klein wenig mehr Machtvollkommenheit als früher ausgestattete Polizeichef bleibt Ministergehülfe, aber es ist ihm erlaubt worden, dem Kaiser mündliche Meldungen zu machen, sobald er dies für nothwendig befindet. Letzteres darf, wie sich Tolstoi ausbedungen hat, eigentlich nur in dessen Gegenwart geschehen, doch ist diese Abmachung wohl mehr auf eine Formalität hinauszuführen, die vielleicht schon ihrer Unbequemlichkeit wegen bald einschlafen wird. Man wird wissen, daß zu jedem Vortrag beim Kaiser eine einstündige Eisenbahnfahrt nach Peterhof, bezw. Gatschina gehört, während die Rückreise und die Dauer der Audienz außerdem noch in Anschlag zu bringen sind. Einen solchen Zeitverlust kann sich aber ein russischer Minister und namentlich ein Mann wie Tolstoi, der es mit seinen Pflichten sehr ernst nimmt, nicht häufig gestatten, und somit dürfte Orschewski so ziemlich Alleinherrscher in seinem Gebiete bleiben. Nun ist es aber sonderbar, daß trotzdem weder Tolstoi noch Orschewski (freilich ist dieser erst einige Tage im Amte) Maßnahmen getroffen haben, um die in höchst ungeschickter Weise in das Polizeihandwerk pfuschende sogenannte „heilige Liga“, welche trotz Ignatieffs früherer Einsprache noch selbständig fortbesteht, endlich wirklich todtzumachen. Die heilige Liga, welche die höchsten Personen des Reichs zu ihren Mitgliedern zählt (von denen allerdings einige halb und halb gezwungen beigetreten sind) verschlingt jährlich ein Heidengeld und leistet durchaus nichts. Die Zahl der wirklichen Mitglieder soll sich auf ungefähr 200 Köpfe belaufen, welche wiederum gegen 6000 Agenten und Unteragenten angestellt haben, deren jedem eine Monatsgage von 50—300 R. gezahlt wird. Im günstigsten Falle kommt also der Unterhalt der Agenten allein auf 3 Mill. jährlich zu stehen. Die eigentlichen Ligisten beziehen nun zwar kein Gehalt, sondern dienen „freiwillig“, doch behauptet man, daß es unter diesen „freiwillig Dienenden“ Leute giebt, welche in wenigen Monaten „zum Besten des Staates“ Hunderttausende für eigene Rechnung verausgabt haben. Unter solchen Umständen kann freilich das Sparsystem selbst eines Alexander III. nichts ausrichten.

England. In Irland ist in vergangener Woche kein einziges schweres Verbrechen vorgekommen. Ob dies, wie Einige glauben, dem neuen Zwangsgesetze zuzuschreiben oder ob das Volk der ewigen Ausschweifungen endlich müde ist, ist schwer zu entscheiden, jedenfalls aber ist die Thatsache, daß keine erheblichen Gewaltthaten zu verzeichnen sind, eine sehr erfreuliche, und wollen wir hoffen, daß das Land endlich besseren Zuständen entgegengehe. Während der ersten drei Monate dieses Jahres wanderten 14,339 Personen aus Irland aus oder 3231 mehr, als in derselben Periode des Vorjahres. Die jetzige Bevölkerung der grünen Insel beläuft sich nur noch auf etwas über 5 Millionen Seelen, und dürfte der stets zunehmende Auswandererstrom die Zahl der Einwohner des Landes im Laufe dieses Jahres noch erheblich verringern. Dies ist eine ganz natürliche Folge der jetzigen unbefriedigenden Zustände der Dinge, wodurch das Kapital aus dem Lande getrieben wird und Ackerbau sowohl wie Handel und Gewerbe paralysirt werden.

Italien. Die Clericalen in Italien bereiten sich auf eine große Feier vor, — auf das siebenhundertjährige Jubelfest des heiligen Franziscus von Assisi, zu dem ein Comité unter dem Präsidium des Fürsten Salviati zu einer großen Wallfahrt einladet, die sich erst nach Assisi und von dort aus zum heiligen Vater nach Rom wenden soll. Der heilige Franziscus von Assisi hat bekanntlich eine gar seltsame Geschichte. Von Hause aus war er der Sohn eines reichen Kaufmannes in dem schön gelegenen, in dem prächtigen Assisi, und er ist zunächst ein recht flotter junger Herr gewesen. Erst später, erst nach mancherlei seltsamen Lebensschicksalen kam ihm durch einen Traum die „Erleuchtung;“ er that Buße und ward er zum Stifter des Franziscaner-Ordens, der nachmals eine so große Macht erlangte. Sein höchst wunderthätiger Leichnam liegt in Assisi begraben und drei Kirchen, die übereinander in den Fels gebaut sind, erheben sich über dem viel verehrten Heiligthum. Dorthin soll sich die Pilgerfahrt zuerst wenden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli.

— Se. Majestät der König haben geruht: dem Zimmergesellen Waterstadt zu Stettin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

— Der Kaiser hat der evangelischen Gemeinde zu Waldshut 1000 M als Beitrag zum Bau einer Kirche zugehen lassen. — Die Kaiserin beabsichtigt, wie aus Coblenz gemeldet wird, morgen Nachmittag Coblenz zu verlassen, um sich vor der Rückkehr nach Schloß Babelsberg noch zu kurzem Aufenthalt nach Homburg v. d. H. zu begeben.

— Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, welche auf der Rückreise von Schweden erst noch ihrem Bruder, dem Prinzen Heinrich von Preußen, in Kiel einen Besuch abgestattet hatte, traf heute früh 6 Uhr auf der Hamburger Bahn wieder in Berlin ein und nahm bis zu ihrer um 11 Uhr Vormittags erfolgten Weiterfahrt nach Potsdam im hiesigen kronprinzlichen Palais Wohnung. — Heute begeht die Frau Erbprinzessin ihr Geburtsfest. Zur Feier des Tages hatten die prinzlichen Palais in Berlin und Potsdam die Flaggen aufgezogen.

— Wie eine ultramontane Zeitung erfährt, sind die Schulen des Regierungsbezirks Trier gemäß einer Verfügung der königl. Regierung um Beantwortung folgender Fragen ersucht worden:

1. „Finden die Beerdigungen in dortiger Gemeinde überhaupt unter Begleitung des Lehrpersonals und der Schulkinder statt? 2. Finden diese Leichenbegleitungen stets außerhalb der regelmäßigen Schulstunden statt? 3. Wie wird es gehalten, wenn Beerdigungen innerhalb der Schulstunden abgehalten werden? 4. Werden die Kinder von Seiten der Schule auch wider den Willen ihrer Eltern oder Vormünder zur Leichenbegleitung genöthigt? 5. Werden alle Leichen ohne Unterschied begleitet, oder nur solche, von deren Angehörigen die Begleitung gewünscht wird? Empfangen die Kinder für die Begleitung der Leichen ein Geschenk oder eine Bezahlung? 7. Werden auch die Leichen der Filial-Orte von den Kindern der Muttergemeinde begleitet und wie weit?“

Das sehe ja fast aus, als ob Falk wieder Cultusminister sei, meint dazu das Blatt, das von dem Schreiben Kenntniß bekommen hat, denn der habe auch mit solchen Verfügungen und Fragen angefangen.

— Das Staatsministerium hat betreffs Anwendung des Pensionsgesetzes den sehr wichtigen Beschluß gefaßt, der Bestimmung der Pensionsnovelle vom 31. März d. J., wonach das Gesetz „mit dem 1. April 1882“ in Kraft trete, die dem Pensionär günstigere Deutung zu geben, daß, wer erst nach diesem Zeitpunkte thatsächlich in den Ruhestand tritt, an den Vortheilen des Gesetzes Theil hat, auch wenn die Entscheidung, daß er in den Ruhestand trete, vor jenem Zeitpunkte getroffen war. Auf die am 1. April d. J. in den Ruhestand getretenen Beamten kann das an diesem Tage in Geltung getretene Gesetz keine Anwendung finden, weil die betreffende Dienstzeit der betreffenden Personen mit dem 31. März d. J. abgeschlossen war.

— Innerhalb der städtischen Verwaltung von Berlin wird jetzt, wie die „N.-Z.“ hört, angenommen, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Sache sei.

— Der Kultusminister hat mittelst Zirkularverfügung in Bezug auf die Dispensation der Abiturienten nach bestandener Reifeprüfung vom Schulunterricht mit Rücksicht auf die in den konkreten Verhältnissen von Ort und Zeit begründeten großen Unterschiede darauf aufmerksam gemacht, daß diesbezüglich das Angemessene den königlichen Provinzialschulkollegien für deren Amtsbereiche überlassen werden müsse oder daß die Direktoren mit entsprechender Ermächtigung zu versehen seien. Derselben Zirkularverfügung zufolge haben sich die Lehrer des Polnischen und Hebräischen, insofern sie nicht noch mit einem anderen wissenschaftlichen Gegenstande in der ersten Klasse beschäftigt sind, mit Rücksicht darauf, daß die genannten Fächer nur fakultativ sind, bei denjenigen Examinanden, die nicht zu ihren Schülern zählen, der Abstimmung zu enthalten.

— Durch Ermittelungen der Behörden soll gegenwärtig festgestellt werden, auf wie hoch der jährliche Ertrag der klassificirten Einkommensteuer sich belaufen möchte, wenn bei der Berechnung des Einkommens auf Grundvermögen neben den Staatssteuern (Grund- und Gebäudesteuer) und den schon bisher als abzugsfähig anerkannten Lasten auch alle diejenigen, den Grund- beziehentlich Gebäudebesitz treffenden Abgaben und Lasten in Abzug gebracht würden, welche seitens der Communalverbände von den einzelnen Pflichtigen als Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer erhoben oder direct nach dem Ertrage des Grundes und Bodens (der Gebäude) oder nach der Größe des Grundbesitzes beziehungsweise nach einem ähnlichen objectiven Maßstabe aufgebracht werden.

— Auf der Insel Dawson in der Magellanstraße soll eine Kolonie sehr bunter Art, bestehend aus Deutschen, Schotten und Iren angelegt werden. Hoffentlich sind nur Wenige von unseren Landsleuten darunter, denn eine Kolonie auf der genannten Insel ist kein vielversprechendes Unternehmen, am wenigsten in solcher Gesellschaft.

— Wie zuverlässig berichtet wird, ist die Aufmerksamkeit der Bundesregierung darauf gelenkt worden, daß in verschiedenen Gegenden des Reichs zum Apothekerbetriebe junge Männer verwandt worden sind, ohne daß sie sich im Besitze der Befähigungsnachweise als Apothekerlehrling oder Apothekergehülfe befunden hätten, sondern als Lehrlinge beziehentlich Gehülfen eines Droguengeschäfts vor- und ausgebildet sein wollten. Wo ein solches Verfahren gegen die in den Einzelstaaten bestehende Apotheker-Gesetzgebung verstößt, wird zu etwaiger Abhülfe darauf hingewiesen. Das Reichsamt des Innern hatte bereits Gelegenheit, sich mit der Angelegenheit in so fern zu beschäftigen, als Fälle vorgekommen sind, in welchen in Apotheken angeblich für ein Droguengeschäft ausgebildete junge Männer bei ihrem Uebergang zum Apothekerfach die Befreiung von dem Nachweise wissenschaftlicher Vorbildung, wie er zur Apothekerprüfung erforderlich ist, oder Anrechnung ihrer Beschäftigung in Apotheken auf die vorgeschriebene Apothekerlehrlingszeit nachgesucht hatten.

— Die internationale Reblauskonvention vom 3. November 1881 wird, nachdem dieselbe die Zustimmung des Reichstags empfangen hat, jetzt in der Uebersetzung aus dem französischen Urtext im „Reichs-Anz.“ veröffentlicht. Zugleich wird eine Bekanntmachung des Reichskanzlers publizirt, wonach die königl. belgische Regierung ihren Beitritt zu der Konvention erklärt. In Artikel 13 der Konvention ist nämlich jedem dritten Staate das Recht vorbehalten worden, jederzeit durch eine dem schweizerischen Bundesrathe abzugebende Erklärung der Konvention beizutreten. Die neue Konvention vom 3. November 1881 bringt gegenüber der früheren Konvention verschiedene Milderungen. Namentlich wurde es unter der Herrschaft der alten Konvention seitens der deutschen Gärtner schwer empfunden, daß durch dieselbe die Ausfuhr von Pflanzen mit der Wurzelerde unmöglich gemacht war. Aber auch die neue Konvention dürfte noch verschiedene Härten für die deutsche Gärtnerei enthalten. Jedenfalls haben die deutschen Bevollmächtigten für die Revision der Konvention, der deutsche Gesandte in der Schweiz, General v. Röder und Geh. Reg.-Rath Weyhmann, alles gethan, um die Interessen der deutschen Handelsgärtnerei zu wahren.

— S. M. S. „Moltke“, 16 Geschütze, Kommdt. Kapt. z. S. Pirner, ist am 23. Juli c. von Montevideo nach Süd-Georgien in See gegangen.

Parlamentarisches.

Berlin, 24. Juli.

Bei der im 1. Wahlkreise des Regierungsbezirks Niederbayern (Landshut) stattgehabten anderweiten Reichstagswahl wurden nach den amtlichen Ermittelungen im Ganzen 5469 Stimmen abgegeben, der Rittmeister a. D. Graf v. Preysing-Lichtenegg-Moos (Centrum) wurde mit 5410 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Bei der im 3. Wahlkreise des Regierungsbezirks Niederbayern (Passau) stattgehabten anderweiten Reichstagswahl wurden nach den amtlichen Ermittelungen im Ganzen 3540 Stimmen abgegeben. Professor Dr. Johann von Diendorfer (Centrum) wurde mit 3346 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Friedrichroda i. Th.**, 24. Juli. Gestern feierte unsere Stadt das 25jährige Bestehen der sogenannten „Neustadt“, welche gegenwärtig 58 Wohnhäuser und ca. 380 Einwohner zählt. Diese Zahlen beweisen wieder einmal den bedeutenden Aufschwung unserer Stadt in den letzten Jahren. — Als zu den 12 vorhandenen Hotels noch die beiden Hotel Waldhaus u. Hotel Lange vor einigen Jahren hinzukamen, waren ängstliche Gemüther um das weitere Bestehen derselben besorgt, aber ihre Furcht ist zu nichte geworden; denn diese beiden, sowie auch die übrigen, erfreuen sich einer außerordentlichen Frequenz. — Die 15. Kurliste weist 3508 Kurgäste nach.

—n **Gera** (Reuß) 24. Juli. In der hiesigen Salvatorkirche soll auf Beschluß des Kirchenvorstandes zunächst versuchsweise eine Thür so verändert werden, daß sie nach außen aufgeht, damit bei Unglücksfällen, Feuerlärm 2c. eine Versperrung des Ausgangs unmöglich ist. Diese Einrichtung dürfte für Kirchen auch sehr zu empfehlen sein. — Vom Reussischen Oberlande wird der vorzügliche Ausfall der Heuernten gemeldet; obgleich der Ertrag gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, so ist man doch vollauf befriedigt, da man bei der anfänglichen schlechten Witterung gar nichts erwartet hatte. Auch die Feldfrüchte versprechen eine recht gute Ernte.

✱ **Kassel**, 24. Juli. Am heutigen Tage fand die Delegirten-Sitzung des deutschen Lehrer-Vereins allhier statt. Zu diesem Behufe hatten sich schon gestern in der herrlichen Fulda-Residenz eine größere Anzahl Lehrer eingefunden. Das Orts-Comité hat in der zuvorkommendsten Weise für preiswerthe Unterkommen gesorgt. Der Delegirten-Sitzung ging eine Conferenz der Mitglieder des Central-Vorstandes des deutschen Lehrer-Vereins voraus; dieselbe begann um 8 Uhr Vormittags und bezog sich auf die Thätigkeit innerhalb des großen Verbandes. Um 10 Uhr folgte die Eröffnung der Delegirten-Versammlung durch den Vorsitzenden Herrn Lehrer Tiersch-Berlin. Zunächst wurden die Legitimationen eingefordert und es waren 64 Delegirte anwesend; dieselben vertraten 18 000 Mitglieder. Der Vorsitzende gab zunächst einen Rückblick auf das Vereinsleben der letzten zwei Jahre, welcher unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse immerhin ein erfreuliches Bild von der Thätigkeit und Vereinstreue der Berufsgenossen ergab. Die Tagesordnung dieser Sitzung bot freilich nur äußere Angelegenheiten aus dem Vereinsleben, aber die Erledigung derselben war unumgänglich geboten. Die einzelnen Punkte derselben erstreckten sich auf Nachstehende: 1) Jahres- und Kassenbericht. 2) Ueber den Stand der Feuer- und Lebens-Versicherungs-Angelegenheiten. 3) Kalender und Jahrbuch des Vereins. 4) In Sachen des Hauptorgans. 5) Wahl des Vorortes auf 1882—1884. Zur Kräftigung des innern Vereinslebens sollte alljährlich ein Thema von allen Lehrervereinen Deutschlands eingehend bearbeitet werden und sollte der geschäftsführende Ausschuß in Verbindung mit dem Centralvorstand die Auswahl dieser Themata treffen. In Berücksichtigung der regen Thätigkeit des geschäftsführenden Ausschusses wurde Berlin abermals zum Vorort gewählt und hieran schloß sich der Ausdruck des Dankes für die bisherige Leitung des Vereins. Die heutige Nummer der Kasseler Zeitung brachte dem Lehrer-Vereine in ihrem Leitartikel die wärmsten Sympathien entgegen. Die Versammlung konnte erst am Nachmittag um 4 Uhr geschlossen werden. Für heute Abend 8 Uhr ist eine Vorversammlung der Mitglieder des Lehrertages angesetzt.

† In der im Monate Mai d. J. zu Berlin abgehaltenen Turnlehrerinnen-Prüfung haben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an Mädchen-

---

ihnen und den Erneckow's dürfen niemals Freundschaft sein! Das also war es gewesen, was er geahnt, was ihn beunruhigt ....

Ein Reiter kam ihnen entgegengesprengt. Es war ein Verwandter des Herrn Wülfing, der Erkundigungen über das Schicksal Berthold's und seines Vaters einziehen wollte. Jede weitere Auseinandersetzung war damit für jetzt abgeschnitten, und Berthold kannte seinen Vater und wußte, daß derselbe nicht eher sprechen werde, als bis er es für gut halte. — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Auch an dem Frühstückstische auf dem Dünenschloß war das Gespräch ein stilles und die Stimmung eine gedrückte geblieben, nachdem der Amerikaner mit seinem Sohne das Zimmer verlassen. Der Schloßherr war mit ernster, fast finsterer Miene zurückgekehrt und hatte sehr wenig Theil an der Unterhaltung genommen, die Bittensee fast allein beherrschte, obgleich auch er nicht eben viel sprach, denn er beobachtete aufmerksam den alten Herrn und schien zerstreut oder gedankenvoll zu sein.

„Seltsames Volk, diese Amerikaner!“ sagte er. „Man sieht es jedem Einzelnen an, daß sie sich die Herren der Schöpfung dünken, und dabei sehen sie aus und bewegen sich wie Holzpuppen. So ein Amerikaner wird den Bauern nie verleugnen können!“

„Der junge Mann macht einen durchaus angenehmen Eindruck,“ sagte Herr von Erneckow.

„Er hat hier in Deutschland allerdings etwas Tournüre angenommen“, meinte Bittensee kalt. „Nun, woher soll auch Bildung und Lebensart bei solchen Leuten kommen? Der Vater soll sich sein Vermögen mit dem Sklavenhandel erworben haben!“

„Abscheulich!“ rief Frau von Erneckow. Auch der alte Herr blickte auf und sah Bittensee fast mißtrauisch an.

„Wissen Sie das bestimmt?“ fragte er.

„Man sagt es allgemein“, antwortete der Lieutenant.

„Ich möchte es bezweifeln“, sagte jetzt Marianne, deren Gesicht sich geröthet hatte, mit ungewöhnlicher Energie. „Herr Landry war Gutsbesitzer in Virginien.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Kaiser Wilhelm und die Tochter des Pascha's.] Am Donnerstag den 16. d. hat in Konstantinopel in dem vom Sultan 1879 für die Töchter der türkischen Staatsbeamten gegründeten Mädchen-Pensionate die übliche Jahresprüfung stattgefunden; derselben wohnten zahlreiche distinguirte Gäste bei. Da zu den obligaten Lehrgegenständen dieser Schule auch die deutsche Sprache gehört, so hatte Kaiser Wilhelm für die besten Kennerinnen dieser Sprache fünf mit Edelsteinen besetzte goldene Bracelets als Prämien eingeschickt, und mit deren Vertheilung den deutschen Geschäftsträger bei der Pforte, Herrn v. Hirschfeld, betraut. Die erste dieser Prämien erhielt die Tochter Thali Pascha's, Fatyhat Hanum, die hierauf folgende deutsche Ansprache an den Vertreter des deutschen Kaisers richtete: „Obgleich noch ein wenig schwach in der deutschen Sprache, wage ich es dennoch mit einigen Worten in derselben in meinem Namen und in dem meiner Freundinnen unsere lebhafteste Erkenntlichkeit für die hohe Gunst auszudrücken, mit welcher Se. Majestät Kaiser Wilhelm geruht hat, an uns zu denken. Sein kostbares Geschenk wird uns nie verlassen und ich erlaube mir, mit einem lebhaften Gefühle der Freude aus der tiefsten Tiefe meines Herzens auszurufen: Es lebe Se. Majestät Kaiser Wilhelm und sein erhabener Freund der Sultan Abdul Hamid!“

[Die Mutter Gambetta's.] Die „République Française“ widmet der verstorbenen Mme. Gambetta folgenden warmen Nachruf: „Diejenigen, welche Mme. Gambetta gekannt, werden sie nie vergessen. Sie war eine Frau von seltenem Verstande, einfach, offen und herzlich; von einer Aufopferungsfähigkeit, die jede Probe bestand, und von unerschöpflicher Gefälligkeit. Sie erlebte es noch, die große Stellung zu sehen, die sich ihr Sohn, den sie so sehr liebte, im Lande erobert hat. Sie freute sich seines Ruhmes, seiner Erfolge, und in den traurigen Stunden der Prüfung tröstete und stärkte sie ihn durch sanfte und wohlthuende Worte, wie sie nur eine Mutter zu sagen versteht.“ — Einem englischen Blatte entnehmen wir die Thatsache, daß Gambetta's Mutter es war, welche darauf bestand, daß ihr begabter Sohn nach Paris gehe und dort seine Rechtsstudien mache, während der Vater um jeden Preis seinen Sohn zu einem Kaufmann heranbilden, und es gab darüber vielfachen Streit zwischen dem Ehepaare, bevor Mme. Gambetta ihren Willen durchsetzte.

[Eine Mädchen-Ausstellung] findet jetzt, wie alljährlich, nächst Rezbanya statt. Die walachischen Mädchen versammeln sich auf einem hohen Berge, wohin sie auch ihre Mitgift, gewöhnlich eine geblümte Truhe, einige Ziegen oder Kühe mitbringen. Die heirathslustigen Burschen wählen unter den Candidatinnen und die Verlobung findet sofort statt. Wie klingt doch der bekannte Coupletrefrain? „So einfach und bescheiden!“

schulen erlangt u. A.: Hedwig Aßmann zu Mühlhausen in Thüringen, Valeska Heinsdorff zu Halle a. d. Saale, z. Z. zu Berlin, Margarethe Rebenklau, Handarbeitslehrerin zu Magdeburg, Elisabeth Rehdantz zu Magdeburg, Elise Sachse, Handarbeitslehrerin zu Magdeburg, Elise Stöhr zu Magdeburg.

† Den Lehrern Kirchner und Hering in Magdeburg ist vom Oberpräsidenten der Provinz die Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie, durch welche Bücher u. dgl. zur Verloosung kommen sollen, innerhalb der Provinz Sachsen zum Besten der Emeritenkasse für Lehrer in der Provinz gestattet worden. Es werden 2000 Loose à 1 Mark in vier Serien ausgegeben und im Bereich der Provinz Sachsen vertrieben.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle a/S., den 25. Juli 1882.
Preise mit Ausschluß der Courtage
bei Posten aus erster Hand.

Weizen 1000 Kilo gesucht, Mittelqualitäten 212—225 ℳ, feinste bis 235 ℳ bez.
Roggen 1000 Kilo alter 165—169 ℳ, neuer nach Trockenheit und guter Beschaffenheit 162—172 ℳ.
Gerste 1000 Kilo zeigten sich die ersten Proben von neuer Waare, Preise haben sich noch nicht herausgebildet.
Gerstenmalz 50 Kilo 14,50—15 ℳ.
Hafer 1000 Kilo 162—168 ℳ, abfallende Sorten billiger.
Kümmel 50 Kilo in reiner trockener Waare 25 ℳ, geringere Waare entsprechend billiger.
Mais 1000 Kilo ohne Angebot.
Oelsaaten pr. 1000 Kilo Rapsfester, je nach Trocken. 260—275 ℳ.
Mohnsamen, blauer, 50 Kilo ohne Angebot.
Stärke 50 Kilo anhaltend gute Nachfrage, 21,75 ℳ.
Spiritus 10,000 Liter pCt. loco —, Kartoffel- — ℳ, Rüben- —
Rüböl 50 Kilo 30 ℳ bez.
Solaröl 50 Kilo 8,75—9 ℳ bez.
Malzkeime 50 Kilo fremde 5,25 ℳ, hiesige 5,50 ℳ.
Futtermehl 50 Kilo 8 ℳ.
Kleie, Roggen- 50 Kilo 5,90—6 ℳ, Weizenschaalen 5,40—5,50 ℳ, Weizengrieskleie 5,80—6 ℳ.
Oelkuchen 50 Kilo hiesige loco ohne Handel, spätere Termine 7,40 ℳ frei Halle.

Halle, den 25. Juli 1882.

Langes Roggenstroh 27—28,50 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Maschinenstroh 21—24 ℳ pr. 1200 Pfd. das Schock.
Hiesiges Heu 4,50—5 ℳ pr. Ctr.
Auswärtiges Heu 4—4,50 ℳ pr. dito.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 24. Juli. Landweizen 220—230 ℳ, engl Weizen 210—220 ℳ, Roggen, neuer 163—166 ℳ, alter 152—162 ℳ, Chevaliergerste — ℳ, Landgerste — ℳ, Hafer 140—164 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 24. Juli. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 49,00 ℳ.

Berlin, d. 24. Juli. Weizen loco still, Termine in fester Haltung, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilogr. Loco 200—228 ℳ nach Qualität gefordert, schwimmend — ℳ bez., pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. 202—202,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Octbr. 194,5—195,5 ℳ bez., Oct./Nov. 193,5 ℳ bez., Nov./Dec. 192—192,5 ℳ bez., Decbr./Jan. 1883 — ℳ bez. — Roggen loco sehr vernachlässigt, Termine höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 145—156 ℳ nach Qualität bez., ruff. u. poln. 146—148 ℳ bez., inländ. 150—154 ℳ ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat 149,25—149,75—149,5 ℳ bez., Juli/Aug. 144—145,75—145,5 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 140,75—142,75—142,25 ℳ bez., Oct./Nov. 138,5—140,25 ℳ bez., Nov. Dec. 136,5—138,75 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 120—190 ℳ nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine still, gekünd. 11,000 Ctnr., Kündigungspreis 137 ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 130—168 ℳ nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat 137,5—137 ℳ bez., Juli/Aug. 134 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 132,5 ℳ bez., Oct.-Nov. 131 ℳ nom. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 1000 Kilogr. Loco 162—165 ℳ nach Qualität gefordert pr. diesen Monat — ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 164—220 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 140—163 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl, Termine fester, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß 59 ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat 59 ℳ bez., Juli/Aug. — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 57,5 ℳ bez., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 57,4 ℳ bez., April/Mai 1883 57,7 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus, Termine fester, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 48,3 ℳ pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter %. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat, Juli/Aug. u. Aug./Sept. 48,1—48,5—48,3 ℳ bez., Sept.-Oct. 48,6—48,9 ℳ bez., Oct./Nov. 48,3—48,6 ℳ bez., Nov./Dec. 47,9—48,3—48,2 ℳ bez., Dec./Jan. 1883 — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 Liter % loco ohne Faß 48,4 ℳ bez. Weizenmehl Nr. 00 31,00—30,00, Nr. 0 29,50—28,50, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. — Roggenmehl fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 20,65—20,80 ℳ bez., Juli/Aug. 20,25—20,40 ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct. 19,75—19,85 ℳ bez., Oct./Nov. 19,55—19,65 ℳ bez., Nov./Dec. 19,35—19,45 ℳ bez.

Breslau, den 24. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 47,50 bez., Aug./Sept. 47,50 bez., Sept./Oct. 47,50 bez. — Weizen pr. Juli 215,00 bez. — Roggen pr. Juli 141,00 bez., Juli/Aug. 137,00 bez., Septbr./Octbr. 138,00 bez. — Rüböl pr. Juli 59,00 bez., Sept./Octbr. 56,00 bez., Oct./Novbr. 56,50 bez. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 24. Juli. Weizen matter, loco 200,00—222,00, pr. Juli 220,00 bez., Juli/Aug. 213,00 bez., Sept./Oct. 196,50 bez. Roggen unverändert, loco 146,00—150,00, pr. Juli 146,00 bez., Juli/Aug 144,00 bez., Sept./Octbr. 139,50 bez. — Rübsen pr. Sept./Octbr. 268,00 bez. — Rüböl fest, 100 Kilogramm pr. Juli 59,00 bez., Septbr./Octbr. 58,00 bez. — Spiritus fest, loco 47,40 bez., Juli/Aug. 47,50 bez., Aug./Septbr. 47,50 bez., Sept./Oct. 47,80 bez.

Hamburg, d. 24. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli/Aug. 198,00 Br., 197,00 G., Sept./Oct. 194,00 Br., 193,00 G. Roggen pr. Juli/Aug. 134,00 Br., 133,00 G., Septbr.-Octbr. 134,00 Br., 133,00 G. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 59,50, pr. Oct. 58,50. Spiritus still, pr. Juli 39¾ Br., Aug./Sept. 40 Br., Sept./Oct. 40¼ Br., Oct./Nov. 40¼ Br. — Wetter: Gewitterluft.

Amsterdam, d. 24. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 286. Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr. Octbr. 175. Raps pr. Herbst 360 Fl. Rüböl loco 34¾, pr. Herbst 33¾, Mai 34¼.

London, d. 24. Juli. (Schlußbericht.) Fremder Weizen ruhig, unverändert, angekommene Ladungen ruhig. Mehl ½—1, Hafer ½, Mahlgerste ¼—½ Sh. niedriger als vergangenen Montag, Mais ruhiger. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, d. 24. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 3000 Ballen Surats.

Liverpool, d. 24. Juli. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner unverändert, Surats fest. Middl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6 15/16, August-September-Lieferung 6 31/32, September-October Lieferung 6 53/64, October-November-Lieferung 6 41/64 d.

Petroleum. Berlin d. 24. Juli. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat 22,2 ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,80 Bf., 6,70 Gd., pr. Juli 6,80 Gd., pr. August/December 7,20 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) fest. Standard white loco 6,85 Bf., pr. Aug. 6,90 Bf., pr. September 7,05 Bf., pr. October/December 7,25 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17 bz. u. Bf., pr. August 17 Bf., pr. September 17½ Bf., pr. September-December 18 Bf. Weichend.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 24. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,24, am 25. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,12 Meter.
Wasserstand der Saale bei Bernburg am 24. Juli 1,40 Meter.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. Juli. Am Pegel 1,07 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. Juli 100 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, 24. Juli. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete bei meist etwas niedrigeren Coursen auf spekulativem Gebiet in abgeschwächter Haltung; die Spekulation hielt sich sehr reservirt und das Geschäft entwickelte sich schwerfällig; nur einige Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich. Im Verlauf des Verkehrs gewann das Angebot immer mehr an Ausdehnung, ohne daß größere Kauflust hervortrat; in Folge dessen gaben die Course weiter nach und die Stimmung mußte im Allgemeinen als matt bezeichnet werden. In dieser Beziehung wirkten namentlich die matteren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und sonstige von der Spekulation ungünstig aufgefaßte auswärtige Meldungen. — Der Kapitalsmarkt bewahrte seine Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, der Haupttendenz entsprechend, vielfach etwas nachgeben mußten. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist ziemlich fest und ruhig. — Der Privatdiskont wurde mit 3½ % für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu weichender Notiz mäßig lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren niedriger und ruhig. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als matter zu nennen, österreichisch-ungarische Renten waren schwächer und still. — Deutsche und preußische Staatsfonds hatten in fester Haltung ruhiges Geschäft für sich, Pfand- und Rentenbriefe waren meist unverändert, inländische Eisenbahnprioritäten fest und ruhig — Bankactien meist wenig verändert und ruhig; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche Bank ꝛc. schwächer und mäßig belebt. — Industriepapiere waren ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe behauptet, Laurahütte und Dortmunder Union ziemlich lebhaft — Inländische Eisenbahnactien schwächer und ruhig. Oesterreichische Bahnen matt.

Course um 2½ Uhr. Schwach. Lombarden 233,50, Franzosen 571,50, Oesterr. Creditactien 540,00, Dortm. Union St.-Prior. 92,25, Laurahütte 129,37, Darmstädter Bank 157,25, Deutsche Bank 150,50, Disconto 203,25, Wiener Bankverein 194,00, Bergische —,—, Freiburger 104,75, Mainzer 103,00, Rechte Oderuferbahn 180,00, Oberschlesische 247,75, Galizier 136,00, Buschtehrader Bahn 77,75, Rumänier 103,62, Oesterr. Papierrente 65,12, Oesterr. Silberrente 65,62, Italiener 88,00, Russen alte 83,00, Russen neue 87,75, Russen 1880er 68,75, Oesterr. Goldrente 80,75, Ung. Goldrente 102,00, Ung. Investitionsanl. —,—, Russische Noten 204,00, Russ. Orient II. 56,50, do. III. 56,37, 4 % Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Neue Ung. 75,00, Marienburg 119,75.

Berliner Börse v. 24. Juli.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,00G
Consolidirte Anleihe	4½	104,90bz
do. do.	4	101,80bzB
Staats-Anleihe	4	101,00G
do. 1852/53	4	101,00G
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	145,20bz
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe: Landschaftliche Central	4	101,25bz
Kur- und Neumärkische	4	101,70G
Ostpreußische	3½	91,25G
do.	4	100,90B
Pommersche	3½	91,10bz
do.	4	102,10bzB
do.	4½	102,30bz
Posensche, neue	4	100,80G
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	— —
do. do.	4	101,10G
do. II. Serie	4½	102,50G
do. do.	4	100,75bzB
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	101,00G
Pommersche	4	101,60B
Posensche	4	100,70bz
Preußische	4	100,70bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,90B
Sächsische	4	100,70bz
Schlesische	4	100,90B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	132,80B
do. 35-Fl.-Obligation	—	215,00B
Bayr. Prämien-Anleihe	4	134,00B
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,10bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	126,70bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,00B
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	—
Lübecker 50 Thl.-L. p. St.	3½	182,00B
Meining. Loose pro Stück	—	27,30G
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	148,90bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	88,25 etw bz B
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,80bz
do. Papier-Rente	4⅕	65,20bz
do. Silber-Rente	4⅕	65,90bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	333,25G
do. 1860 Loose	5	122,90B
do. 1864 do.	—	326,50B
Rumänier	8	— —
do. Staats-Obl.	6	103,79B
Russ. cons. Anleihe 71/72/73	5	83,00bz
Russische Anleihe von 1877	5	— —
do. von 1880	4	68,80bz
do. Orient-Anleihe	5	56,10à20bz
do. Nicolai-Obligat.	4	74,50bzG
do. Prämien-Anleihe 64	5	135,60bz
do. do. 66	5	133,60bz
do. Boden-Cred.	5	81,25bz
Türkische Anleihe 65	fr.	11,60bz
Ungarische Goldrente	6	102,20à10bz
do. do.	4	75,20bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,90bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. [illegible] Hyp.-Pfdbr.	5	104,10B
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	105,40bz
do. do. do.	5	100,25G
do. do. do.	5	102,70bzG
do. do. do.	5	106,25bzG
Kl.H.B.Pr.-Bod.-C. rz. à110	5	110,50bzG
do. do. do. 100	5	102,30bzG
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,25bzG
Pomm. Hyp.-Bk. (rz. 120)	5	105,60G
Ndd. Pfadbr. Centr.-Bod.-Cr.	4	100,90G
Unk. do. do. rückz. à 110	5	115,00G
do. do. do.	4½	108,70bz
do. do. rückz. à 100	5	106,10bzG
do. do. do.	4	99,75bz
Gothaer D. Grundcred. Bk.	5	108,80bzG
do. do. rückz. à 110	4½	104,90bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,50bzB
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,10G
do. do.	4½	100,60G
Russ. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	71,50bz
Schwed. Hyp.-Bank de 1874	4½	102,00B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	3	97,75G
Allg. D. Handels-Ges.	6	7	86,90bz
Amsterdamer Bank	7½	7½	124,50bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	38,25B
Bergisch-Märkische Bank	7	6⅔	114,60G
Berliner Cassenverein	9 9/10	10¼	199,50G
do. Handelsgesellsch.	5½	6	106,25bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	98,50G
do. Creditbank	6	6	105,10G
Breslau. Diskontobank	6	5	89,75bzG
Coburger Creditbank	3	4½	85,50bzG
Darmstädter Bank	9½	10	157,50bzB
do. Zettelbank	5⅙	5¼	109,30G
Dess. Credit-Anst., neue	4⅔	6⅔	99,50bzB
do. Landesbank	7	7	120,50bzG
Deutsche Bank	10	10½	151,00bz
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40 %	12	13⅛	132,90bz
do. Genossenschaft	7¾	8	128,00B
Diskonto-Commandit.	10	11½	203,10bz
Geraer Bank	2	6	95,25bzB
Hannoversche Bank	5½	5½	109,30bzB
Leipziger Creditanstalt	9	9	159,10bz
Magdeburger Bankv.	3	4	96,75bz
Meininger Creditbank	5	2	93,90B
Norddeutsche Bank	10	10½	165,00bzG
Nordd. Grundcredit	0	—	48,25G
Oest. Krd.-A. p. St.	11¼	10 15/16	542,50bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6⅙	6⅔	109,90bzG
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	8¾	124,00B
Reichsbank	6	6⅔	149,75B
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	122,75G
Schaffhausen. Bankv.	3⅓	3½	88,25bzG
Schlesischer Bankverein	6	6	108,10G
Weimarische Bank	5	5⅔	97,50bzG

Industrie-Papiere.

Dividende	1880	1881	
Bazar	7½	—	129,50bz
Brauerei Ahrens	3	3	76,60bzG
do. Böhmisches	9	9	155,00B
do. Bock	2	0	47,90bz
do. Königstadt	0	0	39,00bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	92,25bzG
do. Unions	0	1⅔	68,50bzG
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	123,10G
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	125,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	192,00G
Dessauer Gas	13	13	167,40bz
Eilenburger Cattun	0	—	40,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	112,00bzG
do. Oberschlesische	0	—	61,40bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	—	86,10bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	83,00bz
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	—	177,00bzG
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	92,30G
do. Egels	0	—	1,75bzG
do. Freund	0	—	15,00bz
do. Hallesche	20	20	227,00G
do. Hannoversche	0	—	14,10bz
do. Linke, Breslau	6⅔	5⅓	109,75B
do. Schwartzkopf	2	—	84,50bzG
do. Sudenburger, c.	13	20	222,50bzG
do. Wöhlert	0	—	11,50bz
do. Zeitzer	7	—	150,00B
Reuß, Wagenfabrik	½	¾	32,25bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	119,00B
Omnibus-Gesellschaft	4	2	139,50bzG
Pferdebahn	9	9½	186,00bzG
Union Tabak	4½	—	51,40bzG
Mechernicher	13	13	180,00G
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	89,25bzG
do. do. B.	0	—	40,00G
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	0	58,25bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	6½	109,75G
Schlesische Zinkhütten	5½	6	101,00G
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	107,25G
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	135,50G
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	72,75bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	3	155,00G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	18,60bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	92,25bz
do. do. B.	0	—	40,00B
do. Gußstahlfabrik	2½	—	81,75bz
Bonifacius	0	—	69,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	96,10bzG
Braunschweiger Kohlen	0	2	59,50bzG
Dortmunder Union	—	—	15,75G
do. abgest. 400 M.	0	—	24,25G
do. abgest. 300 M.	0	—	33,00G
do. 6 % St.-P. L. A.	2½	—	98,40bzG
do. Obl. rz. 110 (5	—	—	104,20G
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	99,75G
Duxer Kohlenverein	0	—	45,50B
Gelsenkirchener	7	7½	129,30bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	90,25bz
do. do. St.-Pr.	5	—	95,00bz
Greppiner Werke	2	4	75,25G
Hartort Bergwerk	6½	—	76,75bzB
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	130,00bzB
Hibernia	7½	4	92,60bzG
Hörder Hüttenverein	2	—	59,90bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	36,10bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	128,50bz
König Wilhelm	0	—	38,00bzG
Lauchhammer	0	—	32,50bz
Louise Tiefbau	1	—	— —
Magdeburger	4	3⅓	128,75bz
Marienhütte	0	—	— —
do. Cons.	3	—	86,25bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	¾	52,20bz
Altona-Kieler (4	8⅔	10	219,00bz
Berlin-Anhalt	6	6 1/10	152,00bzG
Berlin-Dresden	0	0	15,90bz
Berlin-Hamburg	14¼	17½	358,50bz
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	104,75bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	18,50bz
Mainz-Ludwigshafen	4	3⅗	102,75bz
Marienburg Mlawa St.	¼	3⅛	120,00B
Nordhausen-Erfurt gar.	0	0	27,60bz
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	11 3/10	247,50bz
do. B. gar. (3½	10⅘	11 3/10	194,75B
Ostpreußische Südbahn	0	0	92,50bz
Rechte Oderuferbahn	7 11/12	9	180,00bzG
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,50G
Weimar-Gera gar.	4½	4½	50,50bz
Amsterdam-Rotterdam	7 13/40	7½	142,00bzG
Aussig-Teplitz	14	14¾	—
Böhm. Westb. 5 % gar. (5	7	7½	133,90bz
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	90,30bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	7 2/62	136,00bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6⅕	573,50à70à1
do. Nordwestbahn (5	4⅕	4 3/10	362,50bz
do. B.	5	5	399,00bz
Rumänier	3½	3⅓	59,50B
Russ. Staatsb. 5 % gar. (5	7,34	5	127,50G
Russische Südwestb. gar.	5	5	61,60bz
Schweizer Westbahn	0	0	29,20bz
Südöst. (Lomb.)	0	⅘	235à35bz
Turnau-Prager	7	8½	152,75G
Warschau-Wien	10	5	176,00bzB
Halle-Soran-Guben (5	5	3½	86,00bzB
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	114,00bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	0	96,25bzG
Oels-Gnesen	0	1½	62,75bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	107,80bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 11/12	9	177,50G
Saalbahn (5	0	1⅞	75,50G
Weimar-Gera (5	0	0	45,10bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Bergisch-Märkische St.-Act.	4	125,90bzG
Berlin-Görlitz do.	4	35,60G
Berl.-Görl. Prior.	5	100,40G
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	118,30bz
Märkisch-Posener do.	4	37,50B
Märkisch-Posener St.-Prior.	5	120,50bzG
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	89,20B
do. mit neuen Zinscoup.	3½	89,10bzG
do. mit Talon	3½	88,90G
do. C. St.-Pr.	5	127,00bzG
Münster-Hamm. St.-A.	4	— —
Niederschl.-Märk. do.	4	101,00B
Rhein-Nahe do	4	— —
Rheinische do.	6½	163,50bzG
do neue 70 % do.	5	— —
do. B. (gar.) do.	4	101,10B
Thüringer A. do.	4	213,50 etw bzB
do. B. gar. do.	4	102,40bz
do. C. gar. do.	4½	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Em.	4½	103,50B
do. II. Em.	4½	103,50B
do. III. S. v. St. 3¼ g.	3½	93,40G
do. III. L. B. do.	3½	93,40G
do. do. L. C.	3½	93,40B
do. IV. Serie	4½	102,50G
do. V. Serie	4½	102,50G
do. VI. Serie	4½	103,80G
do. VII. Serie	4½	102,50bzB
do. VIII. Serie	4½	102,60B
do. IX. Serie	5	106,10bzG
do. Dortm.-Soest II. E.	4½	—
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	102,80B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	102,75B
do. Lit. C.	4½	102,75B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,50G
Berlin-Görlitzer	4½	102,25G
do Lit. B.	4½	102,25G
do. Lit. C.	4½	102,25G
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	101,20G
do. do. E.	4½	102,60bzB
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	101,25G
do. III. Em. do.	4	101,25G
do. VI. Em. do.	4	101,25G
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,60G
do. 1879	5	106,20B
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	101,20B
do. VI. Em.	4½	105,00bzG
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,40bz
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,40B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	105,00G
do. do. Lit. B.	4	101,25bz
Magdeburg-Wittenberge	3	84,50G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,70G
do. do. 1878	5	106,00bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,75G
Oberschlesische gar. E.	3½	94,00B
do. gar. 3½ F.	4½	103,60bz
do. G.	4½	— —
do. gar. 4 % H.	4½	103,50B
do. von 1879	4½	105,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer	4½	103,50G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	102,50G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	106,10G
Schleswig-Holsteiner	4½	103,00B
Thüringer I. Serie	4	— —
do. IV. Serie	4½	102,25G
do. V. Serie	4½	102,25G
do. VI. Serie	4½	— —
Dux-Bodenbach	5	88,00B
do. do. II.	5	85,40G
Dux-Prag	fr.	81,60bzG
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,90G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	85,70bzB
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	84,10bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,30G
do. do. 1872er gar.	5	85,40bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,70G
do. do II. Em.	5	85,10G
do. do. III. Em.	5	83,60bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	387,00bzB
do. neue gar.	3	360,00bzB
do. do. neue II. Em.	5	105,60B
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90bzB
do. Lit. B. Elbethal	5	87,00bz
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	86,60B
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	283,00G
do. do. neue gar.	3	283,00G
do. do. Obl. gar.	5	101,80G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,75bzG
do. Ostbahn gar.	5	77,40bz
do. do. II. Em.	5	94,80bzB
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,50G
Charkow-Asow gar.	5	89,10bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	87,80B
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	88,75bz
Jelez-Woronesch gar.	5	84,40G
Koslow-Woronesch gar.	5	94,00B
Kursk-Charkow gar.	5	88,90B
Kursk-Kiew gar.	5	98,70bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,10G
Mosko-Smolensk gar.	5	92,50B
Rjäsan-Kozlow gar.	5	99,70bz
Rybinsk-Bologoye	5	80,40bzB
do II. Em.	5	74,90bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,40bz
Warschau-Terespol gar.	5	92,25G
Warschau-Wien. II. Em.	5	101,25bzG
do. III. Em.	5	100,40bz
Gr. Russ. Staatsbahn gar.	3	65,25B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,05bz
London	1 L. S.	8 T.	20,415bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,20bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	169,85bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	201,75bz
Warschau	100 SR.	8 T.	— —

Disconto Berlin Wechsel 4 %, Lombard 5 %

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereigns	— —
20-Francs-Stücke	16,31bzB
Dollars	4,18G
Imperials	16,70G
Oesterreichische Banknoten	170,00bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	203,75bz

Prämienschlüsse.

	August.	September.
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	104½/1	—
Meckl.-Fr.-Frz.	174½/2¼	—
Oberschl. A. C. D.	251/2½	253½/3½
Rechte Oder-Ufer	—	—
Galizier	139¼/2½	—
Oesterr.-Franz.-St.	—	—
do. Nordwestb.	372/9	—
do. Südd. Lomb.	—	—
Elbethal	409/9	—
Böhm. Westbahn	135¾/2½	—
Darmstädter Bank	159¾/2	—
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	208¼/3½	—
Preuß. Boden-Cred.	—	—
Oesterr. Cred.-Anst.	557/12½	—
Dortmund. St.-Pr.	100½/2¼	101½/3¼
Laurahütte	133¾ 3¼	135/5
Oesterr. 1860er L.	81¼/⅗	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	—	—
Ung. Goldrente	75¾/¾	76¼/1
Italiener	89,90/⅗	89¼/1
Russen, 1880er	69⅖/¾	70/1
Rumänische 6 %	—	—
Russ. Banknoten	206/1¾	—
Orient-A. III.	56¾/⅗	57,10/0,90

Leipziger Börse v. 24. Juli.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	102,25bz
do. 1000 M.	4	102,25bz
do. 500—200 M.	4	102,25bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	81,70G
do. 1000 M.	3	81,80bz
do. 500 M.	3	82,00bz
do. 500 M.	3	81,90bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	99,00G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,75B
do. do. von 1855 100 T.	3	89,90bz
do. do. von 1847 500 T.	4	101,40G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,90bzB
do. do. von 1869 500 T.	4	101,90bzB
do. do. 1852—68 100 T.	4	102,40bz
do. do. von 1869 100 T.	4	102,40bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	102,40bz
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	102,40B
do. do. o. 1867 abg. 5 % 500 T.	4	101,90bzB
do. o. do. 100 T.	4	102,40B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	95,50B
do. do. Lit. B. 25 T.	4	101,50G
Allg. D. C.-A. zu Leipzig	4	158,25B
Gothaer Privatbank	6½	118,25B
Aussig-Teplitzer	4½	104,50bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	88,25bz
Buschtiehrader, alte	5	86,40bz
do. von 1871	5	85,40bzG
do. von 1872	5	85,25bz
Graz-Köflacher von 1872	5	82,30G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,40B
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,40G
do. do.	5	101,25G
do. Em. 1875	5	104,50G
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,60G
do. do. 1876	4½	104,50B
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	135,00B
do. do. St.-Prior.	5	135,50G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207261-11/fragment/page=0003

Steckbrief.

Gegen den Schulvikar **Budrian**, zuletzt in Löbersdorf wohnhaft, ist die gerichtliche Haft wegen Verbrechens aus §§ 174 Nr. 1 und 176 Nr. 3 des Straf-Gesetzbuchs beschlossen worden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und an das hiesige Gerichtsgefängniß abliefern zu lassen.

Halle a/S., den 19. Juli 1882.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Steckbriefserneuerung.

Der unter dem 12. April d. Js. hinter dem Kaufmann und Schiffseigner **August Neumann** erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.

Halle a/S., den 19. Juli 1882.

Königliches Landgericht.
Der Untersuchungsrichter.

Der **deutsche Fröbel-Verband** wird seine diesjährige **General-Versammlung** in der Zeit vom **1.** bis **4. August** in **Rudolstadt** abhalten und hat folgendes Programm aufgestellt:

1. August: Vorversammlung im Hotel „zum Löwen" Abends 8 Uhr.
2. August: Hauptversammlung daselbst Vormittags 8 Uhr. Nachmittags 1 Uhr Kirchenconcert. Nachmittags 3 Uhr Diner im Hotel „zum Löwen".
3. August: Partie nach Keilhau Nachmittags.
4. August: Partie nach Blankenburg zu der dort im Erlemwäldchen Nachmittags 2 Uhr stattfindenden feierlichen Enthüllung des **Fröbel-Denkmals.** Versammlungsort: Marktplatz; 12 Uhr Aufstellung des Zuges.

Herr Professor Dr. **Pappenheim** aus Berlin wird in der Hauptversammlung am 2. August c. einen Vortrag über Kinderpflegerinnen halten.

Zugleich findet eine Ausstellung von Spiel- und Beschäftigungsmitteln nebst Literarien im Hotel „zum Löwen" statt.

Indem wir zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst einladen, bitten wir, die für die Ausstellung bestimmten Sachen gefälligst bis spätestens den 29. Juli an Herrn Lehrer **Danz** in Rudolstadt mit beiliegender Specification einsenden zu wollen.

Das Bureau zur Auskunftsertheilung über Logis, Karten zur Fahrt nach Keilhau ꝛc. ist im Hotel „zum Löwen" am 1. August von 1—8 Uhr Nachmittags, am 2. August von 6 Uhr Vormittags ab.

Die Theilnehmer werden gebeten, Anmeldungen bis 30. Juli an das unterzeichnete Comité gelangen zu lassen.

Rudolstadt, den 16. Juli 1882. **Das Fröbel-Comité.**
J. A.: **Rebrich.**

Gerichtliche Auction.

Am Sonnabend, d. 29. d. M., Vormittags 11 Uhr, versteigere in meinem Geschäftslokale, Leiterstraße 5: Den Kuxschein Nr. 1 über Neunhundert neun und neunzig Tausendstel Antheile des in Eintausend Kuxe eingetheilten consolidirten Braunkohlen-Bergwerks „Victoria" bei Hötensleben, bestehend aus den Einzel-Zechen „Frischauf", „Moritz", „Friedrich Wilhelm" und der Erweiterung, belegen im Kreise Neuhaldensleben, Provinz Sachsen, gehörig zum Bergrevier Halberstadt, des Oberbergamtsbezirks Halle a. d. S., eingetragen im Grundbuche des Königl. Amtsgerichts zu Hötensleben über die Bergwerke Band 1 Blatt 17.

Magdeburg, den 8. Juli 1882.

Schumann, Gerichtsvollzieher.

CALLET & Cie, Nyon (Callet & Meyer Nachf.)

Theerschwefelseife

bewährt sich seit Jahren als das beste Mittel,

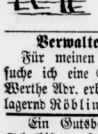
Hautkrankheiten und Unreinheiten

jeder Art, Flechten, Schwinden, Kupfernasen, Hitzpocken, Ausschläge, Haar-, Bartschuppen und -Kruſten, Mitfresser und Finnen etc. vorzubeugen und zu beseitigen, und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen.

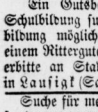
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Zur Vermeidung von Täuschungen verlange man *ausdrücklich:* CALLET & Cie Theerschwefelseife in gelber Enveloppe. Das Stück à 80 Pfg. in allen Apotheken und guten Droguenhandlungen.

In Halle: Apoth. z. Deutschen Kaiser, Adlerapotheke (Teltz), Engelapoth. (Ludwig); Merseburg: in beiden Apotheken; Torgau: Moritz Roeber; Weissenfels: Mätzky; Sangerhausen: Johs. Braun; Wittenberg: Matthesius; Naumburg: Louis Lehmann Nachfolger; Eilenburg: Rud. Falke; Schkeuditz: Max Wegner.



Sonnabend d. 29. d. M. trifft ein Transport Dänischer u. Ardenner Pferde ein.
Weinstein
in Pretzsch bei Merseburg.



Freitag steht ein großer Transport schweinfurter Zugochsen sehr preiswerth zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstrasse 1 a.

Verwalterstelle-Gesuch.
Für meinen Sohn, 19 Jahr alt, suche ich eine Stelle als Verwalter. Werthe Adr. erbeten unter G. H. postlagernd Röblingen a/See.

Ein Gutsbesitzersohn mit guter Schulbildung sucht zur weiteren Ausbildung möglichst bald Stellung auf einem Rittergute als Volontair. Off. erbitte an Stadtgutsbesitzer **Stehfest** in Lausigk (Sachsen) zu richten.

Suche für mein **Tuch- u. Manufacturwaarengeschäft** zum 1. September cr. einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
Osterfeld.
Hermann Häuber.

Gerste-Vertretung gesucht.

Ein mit der **Brauerkundschaft** langjährig vertrauter und eingeführter Agent in **Dortmund** sucht noch die Vertretung eines leistungfähigen Hauses für **Braugerste** ꝛc. — Feinste Referenzen stehen zur Seite. Offerten sub A. K. an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Stelle-Gesuch. Ein durchaus erfahrener **Maschinenmeister** mit besten Empf., welcher auch etwaige Reparaturen u. sämmtl. Schmiedearbeiten übernimmt, sucht per sof. od. 1. October in einer Zuckerfabrik oder Dampfziegelei Stellung. Gefl. Off. bef. d. Exp. d. Volksboten in Freyburg a/U.

S. Grossmann & Sohn.

Von Sonnabend den 29. Juli an steht wieder ein Transport von 50 Stück der allerbesten Ardenner Spannpferde im leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.

Töpferplan Nr. 4. **S. Grossmann & Sohn,** Töpferplan Nr. 4.

Prämiirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich etc.** verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Verlag von **S. Schottlaender** in Breslau.

!! Zu den Wagner-Aufführungen in Bayreuth !!

Nüchterne Briefe aus Bayreuth. Von Paul Lindau. 10. Aufl. Eleg. broschirt 75 ₰.

Die Sage vom Parzival und dem Gral. Von Wilhelm Hertz. Eleg. broschirt 75 ₰.

Richard Wagner. Von Eduard Schelle. (Mit dem Porträt R. Wagners.) Eleg. broschirt 60 ₰.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Hôtel u. Café David.

Heute Dienstag und morgen Mittwoch
kein Concert.

Freitag den 28. und Sonnabend den 29. Juli 1882
Schwedisches Militair-Concert,
gegeben von der **Capelle des 6. Westgota-Infanterie-Regiments aus Stockholm**
in Parade-Uniform
unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn **F. Lundin.**

Hôtel Janson — Berlin —
Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Bahnhof
gelegen, empfehlen dieses Hôtel mit Restaurant unter Zusicherung guter Bedienung und billiger Preise.
C. Joost & R. Scheilwald.

In einer Residenzstadt Thüringens ist an guter Lage ein **Hausgrundstück** zu verkaufen. Dasselbe eignet sich wegen seiner großen Stallungen zu ca. 30 Stück Vieh und großer Scheune besonders zum Betriebe der Landwirthschaft, ist aber auch wegen laufenden Brunnens und Lage am Fluß für den Betrieb jedes anderen Geschäftes gut brauchbar. Schöner Hausgarten. Sehr gute höhere Lehranstalten am Platze. Auf Wunsch können 20—100 Morgen Feld dazu käuflich abgelassen werden, außerdem ist Gelegenheit geboten, eine größere Morgenzahl Grundstücke zu pachten. Kaufliebhaber wollen sich an die Expedition des Regierungsblatts zu Meiningen wenden.

Suche auf sofort einen erfahrenen **Feldverwalter.** Derselbe steht unter meiner speziellen Leitung. Gehalt 500 ℳ p. a. bei freier Station.
Dom. Schwemsal bei Bitterfeld, den 23. Juli 1882.
Gerber,
Königlicher Oberamtmann und Hauptmann a. D.

Auf einem **Rittergut** in **Thüringen** wird unter spezieller Leitung der Hausfrau ein junges anständiges Mädchen aus guter Familie zur Erlernung der Wirthschaft gesucht bei Familienzugehörigkeit. Zu erfragen in der Exp. dies. Ztg.

Ein großes starkes **Arbeitspferd** steht zum Verkauf in Osmünde Nr. 23.

Für einen städtischen, bürgerlichen **kleinen Haushalt** wird ein **junges Mädchen,** die perfekt **kochen** kann, sowie in allen **häuslichen Arbeiten** erfahren sein muß, bei bescheidenen Ansprüchen

zur Stütze der Hausfrau

zum **1. Oktober cr. gesucht.** Familienzugehörigkeit wird zugesichert. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **W. V. 546.** beförd. **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Extragünstige Gelegenheit
mit nur 2000 ℳ ein Posamenten- u. Schnittgeschäft in Leipzig sofort zu übernehmen direct vom Besitzer **Baumgarten,** Leipzig, Blücherstr. 28.

Auf dem Kammergute Niederrohla bei Apolda wird **sofort** eine zuverlässige, namentlich in der feinen Küche erfahrene Mamsell gesucht. Gute Zeugnisse und persönliche Vorstellung sind nothwendig. **Wagner.**

Domainenverpachtung.
Mit ℳ 70,000 sind 1000 Hess. Morg. bester Rüben- u. Weizenboden, ℳ 11 Pacht pro Morg., ¼ Stunde von Bahn, lebhafter Kreis-Garnisonstadt, sof. zu cediren mit voller Ernte und Inventar. Selbstreflektanten Näheres postlag. W. 100 Cassel.

Marienwerder, d. 12. Juli 1882.

Bekanntmachung.

Die im Kreise Graudenz 3 Kilometer von der Bahnstation Melno belegene Domaine **Seehausen** mit einem Gesammtareal von 443,114 ha, darunter 78,180 ha Wiesen, soll am **Sonnabend d. 19. Aug. d. J. Vormitt. 10 Uhr** in unserem Sitzungszimmer auf 18 Jahre, von Johannis 1883 bis dahin 1901, öffentlich und meistbietend vor dem Königl. Regierungsrath **Banckhage** verpachtet werden.

Das Pachtgelderminimum ist auf 12,800 ℳ festgesetzt.

Die Pachtlustigen haben sich vor dem Verpachtungstermin über ihre landwirthschaftliche Befähigung und über den Besitz eines eigenthümlichen und unbeschwerten Vermögens von 95,000 ℳ zur Uebernahme der Pachtung glaubhaft auszuweisen.

Die Besichtigung der Domaine wird den Pachtlustigen nach vorangegangener Meldung bei dem gegenwärtigen Pächter Herrn Oberamtmann **Schneider** gestattet.

Bei diesem liegen die Pachtbedingungen zur Einsicht aus, welche auch von uns gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Lampe.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen zur Ausübung des nächtlichen Sicherheitsdienstes zunächst noch vier Nachtpolizeisergeanten anzustellen, welche auch zur Aushülfe am Tage verwendet werden sollen.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung und wird bei guter Führung und Tüchtigkeit in Vacanzfällen das Einrücken in die ordentlichen Polizeisergeantenstellen in Aussicht gestellt.

Das Minimalgehalt beträgt jährlich 900 ℳ, und wird außerdem ein einmaliger Kleidergeldzuschuß von 60 ℳ gewährt.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, bis zum 15. August bei uns melden.

Halberstadt, den 20. Juli 1882.
Der Magistrat.

Prima reine Roggenkleie
empfiehlt in **einzelnen Centnern** sowie in **größeren Posten à Mk. 5,60 p. Ctr.**
Baumwollsaatmehl u. Oelkuchen sehr billig.
Ed. H. Beschnidt,
Obere Leipzigerstraße 54.

Sonntag 30. Juli 5 30 früh
Ad. Schmidt Extrazug
Halle-Landsberg-
Berlin.
Ankunft 920 Vormittag.
Retourb. 6 Tage gültig III. Cl. 5 ℳ, II. Cl. 7½ ℳ hin und zurück werden **bis Donnerstag Abend 6 Uhr,** später 1 ℳ mehr b. **Steinbrecher & Jasper** ausgegeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen um 1½ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden im 69. Lebensjahre meine liebe Cousine, die Stiftsdame Fräulein **Auguste von Madai,** welches im Namen der Verwandten tiefbetrübt anzeigt

von Madai,
Oberstlieutenant a. D.
Halle, den 25. Juli 1882.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726 1-11/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 172 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch den 26. Juli 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli.

— Die Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, wonach bei Badereisen mittelloser Kranken auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen Fahrpreisermäßigungen eintreten, ist nach einer, am 1. d. M. ergangenen Erläuterung nicht auf deutsche Curanstalten zu beschränken, dieselben sind vielmehr auch für den Besuch außerdeutscher Bäder zu gewähren.

— Da die Erledigung der auf Eidesabnahmen und eidliche Vernehmungen in Großbritannien und Irland gerichteten Ersuchungsschreiben deutscher Gerichte in Folge der Eigenthümlichkeiten der englischen Gesetzgebung zu Bedenken und Schwierigkeiten Anlaß gegeben haben, so hat das Reichsjustizamt, nach der „Köln. Ztg.", den Bundesstaaten im Wesentlichen Folgendes mitgetheilt:

Zufolge eines Berichts des kaiserlichen Generalkonsuls in London sind derartige Beweiserhebungen in Großbritannien und Irland, sowie in den britischen Besitzungen im Wege eines besonderen Verfahrens zu erledigen. Hiernach ist unter Vorlegung einer Bescheinigung über die auf Herbeiführung der betreffenden Beweisaufnahmen gerichtete Verfügung des Prozeßgerichts bei dem zuständigen britischen Gerichtshofe, nämlich bei den oberen Gerichten zu Westminster und Dublin, bezw. bei dem Sessionshofe (Court of Sessions) in Schottland und in den englischen Kolonien bei den dortigen obersten Gerichtshöfen der Antrag zu stellen, daß einer von dem angerufenen Gerichte nach seinem Ermessen zu bezeichnenden Person die Ermächtigung zur Beweisaufnahme ertheilt werde. Durch die Ertheilung eines solchen Kommissoriums erlangt die in demselben bezeichnete Person die Befugniß, als Beauftragter des britischen Gerichts die erbetene Handlung vorzunehmen. In Gemäßheit dessen ist der kaiserliche Generalkonsul in London bei einschlägigem Ersuchen in der Lage, sich selbst oder einer dritten Person, insbesondere einem andern deutschen Konsularbeamten die Ermächtigung zur Erledigung des Ersuchens ertheilen zu lassen. Es empfiehlt sich daher, sich ausschließlich an denselben zu wenden. In Strafsachen nicht politischen Charakters ist übrigens auch die Möglichkeit gegeben, durch einen auf diplomatischem Wege (durch das Auswärtige Amt des Deutschen Reichs) zu erwirkenden Befehl eines „Secretary of State" die Aufnahme des Zeugenbeweises einem Polizei- oder Friedensrichter übertragen zu lassen.

— Die Ausbreitung der elementaren Schulbildung in Elsaß-Lothringen ist in erfreulichem Fortschreiten begriffen, wie die Nachweisungen über die im Ersatzjahre 1881/82 in die deutsche Armee eingestellten Ersatzmannschaften ergeben. Nach denselben wurden in genannter Frist 4888 Elsaß-Lothringer in das deutsche Heer eingestellt, von welchen 64, also 1,30 pCt., der Schulbildung entbehrten. In den Vorjahren stellte sich der Prozentsatz der ohne Schulbildung eingestellten Elsaß-Lothringischen Recruten bei weitem ungünstiger, nämlich 1876/77 4 pCt., 1877/78 2,71, 1878/79 3,20, 1879/80 2,30, 1880/81 2,27 pCt. Bei der Aushebung im Jahre 1881 wurden im Bezirk des 18. Armeekorps 5221 Mann ausgehoben; von diesen wurden 5186 zum Dienst bei dem Landheer, davon 78 zum Dienst ohne Waffe und 35 zum Dienst bei der Flotte bestimmt. Der Ersatzreserve 1. Klasse wurden 3844 überwiesen, von denen 1918 als übungspflichtig bezeichnet wurden; 1014 wurden der Ersatzreserve 2. Klasse zugetheilt. Als körperlich untauglich wurden 2969 ausgemustert, 36 als unwürdig ausgeschlossen; zurückgestellt wurden 13,155 und 530 Mann sind außerdem im Laufe des Jahres freiwillig zum Militär eingetreten.

— Wie aus einem Bericht des „L'Économiste français" hervorgeht, der immer noch lebhafte Beziehungen mit dem Elsaß unterhält, hat in einer der jüngsten Sitzungen der Industriellen Gesellschaft von Mülhausen Jean Dollfus sehr erfreuliche Mittheilungen über die Erfolge der Bemühungen gemacht, die Lebensversicherung unter den Arbeitern zu verbreiten. Zu diesem Zwecke haben die Herren August Lalance, Dollfus, Mieg u. Cie. und Jean Dollfus ein Kapital von 30000 Francs hergegeben, aus welchem ein Theil der Prämien bezahlt wurde. Man hofft indessen, sobald die Vortheile der Lebensversicherung von den Arbeitern erkannt worden sind, daß es eines Zuschusses zu den Prämien nicht mehr bedürfen wird, um die Leute zur Versicherung zu veranlassen. Mehr als 100 Policen sind bereits zu Stande gekommen, welche dem Versicherten ein Kapital von 1000 Francs bei Erreichung des 60. Lebensjahres oder der Familie bei seinem Tode vor Erreichung jenes Alters sichern. Die Arbeiter können im Alter von 25 bis 46 Jahren Versicherung nehmen. Da Herr Dollfus und die übrigen Theilnehmer an dem schönen Werke bisher die Hälfte der Prämien zahlten, so fiel auf die Arbeiter ein verhältnißmäßig geringfügiger Betrag zur Erwerbung der Versicherung. Die Arbeiter von 25—30 Jahren zahlen 12,25—14,75 Francs, diejenigen im Alter von 30—40 Jahren 15,55—23,55 Francs und die Leute, welche bereits das 45. Lebensjahr erreicht haben, zahlen 32,60 Francs.

— Neuerdings ergeht wieder die Mahnung an die auswandernden Deutschen, bei der Ueberfahrt doch womöglich deutsche Dampferlinien zu benutzen, da die Behandlung und Verpflegung auf den deutschen Linien eine bedeutend bessere ist, als auf den englischen Linien. Bei dieser Mahnung, die von Passagieren ausgeht, ist kein Geschäftsinteresse im Spiel, sondern man wünscht aus den gewonnenen Erfahrungen den Landsleuten einen Nutzen zu schaffen. In der That, wenn man unsere Auswanderungszüge betrachtet, findet man, daß die große Masse der Auswanderer aus Leuten besteht, die noch kaum von ihrer Schelle weggekommen sind und denen die neuen ungewohnten Verhältnisse, in denen sie sich bewegen, ganz ungeheuerlich vorkommen. Für diese Leute wäre es schon deshalb gut, nicht auf englischen Linien zu fahren, weil sie die Sprache nicht verstehen und weil sie sich nicht so leicht wie auf den deutschen Dampfern bei der Ankunft in der neuen Heimath die nöthigen Anweisungen geben lassen können, um von den zahlreichen Beutelschneidern, die in Amerika auf Auswanderer lauern, nicht ausgeplündert zu werden. Auch sind thatsächlich die deutschen Dampfer in mancher Beziehung besser eingerichtet, als die englischen.

Ausland.

Frankreich.

Das am Sonntag in Choisy le Roi an der Seine dem Sänger der „Marseillaise", Rouget de Lisle, errichtete Denkmal stellt den Ingenieurkapitän dar, wie er stehend von einem Blatt, das er nebst dem Degen in der linken Hand hält, während die rechte auf's Herz gelegt ist, das „Kriegslied der Rheinarmee" singt. Claude Joseph Rouget de Lisle (geb. 10. Mai 1760 zu Lons le Saulnier im Juradepartement und gestorben 26. Juni 1836 zu Paris) stand im Jahre 1792 zu Straßburg in Garnison. Für eine Colonne Freiwilliger, die am 25. April abgehen sollte, dichtete und componirte er in der Nacht zuvor den **„chant de guerre de l'armée du Rhin"**, der im Juli von den Marseiller Föderirten nach Paris gebracht, dort mit Begeisterung aufgenommen und seitdem **Hymne des Marseillais** oder kurzweg die Marseillaise genannt wurde. [Die Singweise beruht übrigens auf einem deutschen Volkslied.] Die Inschrift auf dem Denkmal lautet: **A Rouget de l'Isle, auteur de la Marseillaise, 25. Avril 1792.** Der Enthüllungsfeier wohnten die Minister Freycinet, Goblet und Cochery bei. Freycinet hielt die Hauptfestrede und wies darin auf die große Wirkung hin, welche diese patriotische Hymne gleich nach ihrem Entstehen gehabt, indem sie der Tapferkeit, der Hingebung an das Vaterland, der Opferwilligkeit, den militärischen Tugenden und der Liebe zur Fahne aufs höchste gesteigert habe.

Frankreich, welches sich auf einen verzweifelten Krieg vorbereitete, suchte in dieser heldenhaften Anstrengung einen entsprechenden Gesang und Rouget de Lisle fand ihn. Aber nicht nur der große Bürger und Patriot, der Dichter und Soldat werde in diesem Denkmale gefeiert, sondern zugleich Tausende von Helden, die unter den Waffen die Apostel der Freiheit, der Gleichheit und der Brüderlichkeit gewesen seien. Dann ging der Redner auf die Geschichte der Marseillaise näher ein und wie sie zur Hymne des Vaterlandes, zur heiligen Hymne geworden sei. Zum Schluß sagte er, daß auch bei den Fremden, wenn sie ihre Sympathie für Frankreich ausdrücken wollen, die Melodie der Marseillaise ertöne. Sie wüßten — die Fremden —, daß die Marseillaise nicht mehr ein Kriegsgesang sei; die Republik achte die Rechte aller und sei eine Regierung der Eintracht und des guten Willens. Frankreich habe heute keine Tyrannei mehr zu fürchten, weder von innen noch von außen. „Die Fahne in seiner Hand ist keine blutige Fahne. Sie ist eine Fahne des Fortschritts, der Civilisation und der Freiheit."

Rußland.

Aus dem Kraj bringt die St. Petersburger Zeitung folgende Mittheilung: „Seit zwei Monaten weilt in St. Petersburg der unserer Gesellschaft bekannte Lausitzer wendische Patriot Smolar. Der Zweck seiner Herkunft und seines Aufenthalts ist die Erlangung von Mitteln zum Unterhalt der wendischen Pfarreien und Prediger. Wir können in einer flüchtigen Notiz die Bedeutung seiner Mission nicht ausführlich darlegen, gleichwohl kann versichert werden, daß es sich hierbei nicht so sehr um religiöse, als nationale Ziele handelt, die durch das System des Kulturkampfes in ihren Grundlagen bedroht sind. Einige hiesige Personen und Gesellschaften sind den Lausitzer Wenden schon zu Hilfe gekommen. Die „Czeska Beseda" (Tschechischer Verein) hat z. B. aus ihren bescheidenen Mitteln 200 Rubel hergegeben. Die Bemühungen im hiesigen Slavischen Wohlthätigkeitsverein haben bisher das zur Folge gehabt, daß in der feierlichen Sitzung vom 23. Mai diese Frage öffentlich diskutirt und Herrn Smolar Hoffnung auf Unterstützung gemacht wurde. Auch in polnischen Kreisen ist eine kleine Summe aufgebracht worden, die indessen nur ein Tropfen im Meere dessen ist, was wirklich für die Wenden erforderlich ist." Die Redaktion des Kraj schließt ihre Mittheilung mit einem Aufruf an ihre Leser, in welchem es unter Anderm heißt: „Werth des Mitgefühls ist ein Volk, welches seine Führer in die Fremde hinausschicken muß zur Sammlung von Almosen, um im Kampfe mit der Uebermacht dasjenige wahren zu können, was das theuerste Kleinod bildet für den der Freiheit zustrebenden Einzelnen, wie für die Gesellschaft." Der Kraj ist die erste polnische Zeitschrift, welche in St. Petersburg auftritt. Das Blatt erscheint wöchentlich und bis jetzt liegt erst eine Nummer vor.

England.

Ueber die Auffindung der Leiche des Earl of Crawford, welche wir bereits gemeldet haben, wird der Köln. Z. geschrieben: Der im Sommer 1881 gestohlene Leichnam des Earl of Crawford und Balcarres hat sich unverhofft kaum 100 Schritte von der Familiengruft wiedergefunden. Der Earl starb im Winter 1880 zu Florenz; seine Ueberreste wurden in Dun-Echt in Aberdeenshire auf seinem Gute zur Ruhe bestattet. Im folgenden Sommer ward man durch einen starken Leichengeruch, der aus der Gruft drang, beunruhigt; aber erst im September öffnete man das Grab, nachdem ein mit „Nabob" unterzeichneter Brief dem Agenten der Familie das Verschwinden des Leichnams angezeigt. Man fand dann die Särge durcheinander geworfen in höchster Unordnung und, wie der Brief meldete, den des letzten Earl verschwunden. Die Erben setzten eine Belohnung von 600 Pfd. Sterl. auf die Entdeckung der Leichenräuber aus, aber vergebens. Die Geschichte verscholl. Neuerdings aber ließ ein Rattenfänger aus dem benachbarten Dorfe, Namens Soutar, verlauten, daß er zwei Personen beobachtet, wie sie den Leichnam in einem benachbarten Dickicht vergruben; ihre Gesichter waren geschwärzt; sie stürzten sich auf ihn und bedrohten ihn mit dem Tode, wenn er sie verrathe. Er versprach Stillschweigen, vermochte es aber nicht zu halten und ward auf die obige Mittheilung hin von der Polizei ergriffen, worauf denn die Entdeckung des Earls an dem von ihm angedeuteten Orte erfolgte. Man glaubt den Räubern auf der Spur zu sein. Sie beabsichtigten natürlich, ein gehöriges Lösegeld für den Leichnam zu erpressen; doch gingen des Earls Erben hierauf nicht ein.

Lokales.

Halle, den 25. Juli.

Gestern Vormittag 11 Uhr stand auf dem Bureau des hiesigen Universitäts-Bauamtes öffentlicher Termin zur Verdingung

---

Paris auf dem Lande.

Der erste Preis des großen Rennens ist gewonnen! Der Sommer ist da! Auf den Boulevards herrscht die Atmosphäre der Steppen. Die blindmachende, dörrende Sonne überschwemmt mit ihrem grellen Lichte die breiten Steine des Trottoirs. Der bitumisirte Weg erweicht sich und gibt unter dem Drucke des Fußes nach, und die verlassene Straße hat ein trauriges Aussehen. Im Schatten der Platanen reihen sich die Fiaker in unendlicher Linie; die entzügelten Pferde schnuppern mit trübem Auge und gesenktem Kopfe nach dem Wasser des Flusses, und die Kutscher sind höflich. Welche Umwandlung! Ja, das ist der Sommer! Paris ist leer! Wo sind die Pariser hingekommen? Ein wenig überallhin. In die Bäder. In's Gebirge. Noch nicht an's Meer! Vor Allem aber sind sie auf dem Lande. Das ist das Hauptgeschäft des Parisers, vom reichen Bankier angefangen, welcher eine Villa, beinahe ein Schloß in St.-Germain oder in Versailles besitzt, bis zum Arbeiter herab, welcher sich in St.-Mandé oder in Loinville-le-Pont eine Kammer miethet. Er geht um 5 Uhr Früh schon vom Hause, der brave Mann, und er kommt Abends oft erst in der Finsterniß heim. Zu Mittag ist er allein und schlecht, aber er hat den Trost, zu wissen, daß die Frau und „die Kleinen", wie er sie nennt, ein Bischen frische Luft genießen unter den großen Bäumen, während er in der Werkstatt oder auf sonstigem Werkplatze schwitzt. Herr Zola kann sagen was er will: es gibt noch ein paar brave Leute in Paris. Der kleine Beamte, der kleine Bürger geht auch auf's Land. Man spricht schon sechs Monate früher davon, man macht Pläne, man träumt von einem Palaste, von einem Parke, und in Wirklichkeit miethet man ein ärmliches, kleines Haus, mehr als einfach, welches als ganzen Park ein kleines Viereck Erde mit Bäumen ohne Blätter besitzt. Was liegt aber daran? Der Mann ist glücklich, denn er ist auf dem Lande; sein Ideal ist der Ankauf eines Landhauses. Von dem Tage an, wo er dieses Ideal erreicht hat, wird er das unausstehlichste Geschöpf von der Welt. Er zeigt sein Haus, seine Bäume, seine Früchte, ja er ist im Stande, seine Blätter zu zeigen.

Der echte Landhausbesitzer hat auch einen kesselgroßen Fleck Wassers mit Goldfischen; er bebaut selber seinen Garten, und wenn er die ganze Woche über gearbeitet hat, ruht er des Sonntags aus, indem er jätet. Zum Glück ist der Garten nicht groß. Nun, der Gusto ist eben verschieden!

Aber genug von der lächerlichen Seite des Landaufenthaltes. Sehen wir uns ein wenig die elegante Villeggiatur an, die freilich ebenfalls ihre komischen Seiten hat: denn die Luft, die man da einathmet, duftet ein wenig nach Reispulver; das Wasser, welches dort rinnt, duftet ein wenig nach den Modeparfumes — trotz alledem ist er aber schön, der vornehme Landaufenthalt bei Paris. Ach, wie herrlich sind die Wälder von St.-Germain und Versailles! O, ihr großen Forste mit dem dichten, grünen Laube, die ihr Ludwig XIV. mit seinen Maitressen, Ludwig XV. mit seinen Favoritinnen gesehen habt! Ihr, die ihr deren von allen Sorten gesehen habt, ernste und lustige — welch' schönen Rahmen geht ihr für die bezaubernden Pariserinnen von heute, welche behaglich über Land schlendern, während ihre Gatten in Paris sind. Unter uns gesagt: man darf in der Gegend von Chaton und Bougival nicht allzustreng sein in Bezug auf den Ehecontract, man könnte sonst sehr enttäuscht werden. Wie viele Ehen werden im Frühling geschlossen und im Herbste gelöst!

Aber es ist 5 Uhr! Der beste Augenblick im Bahnhofe St.-Lazare in Paris. Von allen Seiten stürmen Wagen heran. Wagen aller Sorten, Herrschaftswagen, Fiaker-Omnibusse, welche auf den Perron des Bahnhofes Ehemänner aussperren, und nochmals Ehemänner, lauter Ehemänner. Jeder hat seine Pakete in der Hand; es ist merkwürdig, wie viel Pakete ein Ehemann zu tragen hat, wenn er auf's Land geht. Vis-à-vis dem Bahnhofe ist ein Mandolettibäcker, der nur durch den Verkauf von Kuchen reich geworden ist. Die Ursache ist einfach: ein Ehemann, welcher nichts Anderes mitbringen kann, bringt Kuchen mit, um doch nicht mit leeren Händen zu kommen.

Endlich sind die Züge voll, jede zweite Minute geht ein solcher ab, aber alle Plätze sind besetzt. Alle Passagiere lesen Zeitungen — ein zweites Abzeichen des Ehemannes, welcher auf's Land zurückkehrt: er liest die Zeitung, er verschlingt sie. Man fährt ab.

Wie interessant würde eine Monographie der Bahnlinien ausfallen! Aber Bände reichten nicht aus. Nehmen wir nur einmal die belebteste Linie, die von St.-Germain. Auf der ersten Station Asnières steigen Künstler aus, Ladenjunker, im Ganzen gemischtes Volk. In Nanterre, der Heimath der Rosenmädchen, Ministerialschreiber. In Chatou ist's schon ganz was Anderes: auf dem Bahnhofe warten eine Menge Wägelchen, von Weibchen gelenkt, deren Lippen ein wenig allzu roth sind, die Wangen zu bleich, die Augen zu scharf umrissen, die Haare zu roth — aber Alles das zusammen gibt eine reizende kleine Pariserin. Nach diesem Passe hat man schon die Gemeinde erkannt, wo es wenige Ehe-Contracte gibt. Ach, wie viele solcher jugendlichen und falschen Ehen gibt es! Aber drücken wir ein Auge zu und wenn's Sonntag ist, stopfen wir uns auch die Ohren zu, denn nicht weit von da ist auf der Insel Croissy der Ball der Ruderer, wo sich die Jeunesse dorée von Paris (wie man es vor zwanzig Jahren nannte) „einen Jux machen will."

Nach Chaton kommt Rueil; da giebts ernstliches Publikum: bedeutende Handelsleute, Wechsel-Agenten, Mitglieder des Handelstribunals, Leute mit großen Bäuchen und würdevollen Backenbärten, die von ihrer Familie abgeholt werden. Der Zug, welcher seit Paris der Seine gefolgt ist, setzt über eine letzte Brücke, durch einen letzten ziemlich langen Tunnel, und wir sind in St.-Germain. Da giebts Bankgrößen, Aristokratie und Literatur — Alles ist vertreten. Es fehlt nicht an prächtigen Equipagen und die Terrasse, von welcher man aus in der Ferne Paris mit seinen vielgestaltigen Dächern sieht, gleicht dem Bois de Boulogne. In dem Pavillon Henri IV., welcher sich am Ende der Terrasse befindet, wird in Geist gemacht. Dort haben Wolff, Meilhac, dort hatte Offenbach seinen Sitz, der alte Dumas ist dort noch heute durch einen Geier vertreten, den er vor dreißig Jahren „stiftete"; Halévy, der feine Plauderer wohnt nebenan, und Sardou, hat sein Castell (welches von Sphinxen bewacht wird) in Marly, welches nur zwei Schritte von da entfernt ist, ein Beweis, daß die Soireen im Pavillon Henri IV. (der davon seinen Namen führt, daß Ludwig XIV. darin geboren wurde) mehr als amüsant sind, aber nicht als Beispiel dienen können.

Der Pariser, welcher keine Berühmtheit ist, kommt mit dem Freunde heim, den er sich von Paris mitgebracht hat (drittes Zeichen des Ehemanns: er bringt stets einen Freund mit); man schnappt Luft, man plaudert, man speist, man schnappt wieder Luft, und die Zeit ist da, wo der letzte Zug abfährt. Das ist die Stunde des ersten Sieges des Landbewohners über die Sommerpartie; während der unglückliche Freund nach Paris zurück muß, bleibt er in der frischen Luft (freilich muß er am nächsten Morgen um 9 Uhr ebenfalls hinein! Man ist da. Ein letzter Händedruck, der Zug geht ab, er fliegt mit seinen menschengefüllten Kasten davon. Dann verschwindet er unter dem Schwibbogen mit einem gellenden Schrei, und der Pariser sieht in den Tiefen des Tunnels nur noch zwei rothe, glühende Augenlampen, welche das Ende des Zuges überwachen. Jetzt verschwindet auch dieser Schimmer in den weißen Rauchwolken und der Pariser bleibt einsam auf dem vereinsamten Lande zurück. Er schlägt jetzt den Pfad ein, der ihn in sein ländliches Heim führt, und tritt leise auf, um ja nicht eine Nachtigall zu stören, welche in den großen, dunkelblätterigen Bäumen in glashellen Tönen eine verspätete Liebesklage durch die ruhige Nacht schallen läßt.

(Auf der Höhe.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726 1-11/fragment/page=0005

der Eisenconstructionen im Gesammtgewicht von rot. 21500 Kilo gewalztem Schmiedeeisen, zum Neubau der Augen- und Ohrenklinik hierselbst an. Die Herren Reuter und Straube hier erboten sich quäst. Material unter den ihnen bekannten Bedingungen zum Preise von 21,10 ℳ pro 100 Kilo frei Baustelle, Magdeburgerstraße, zu liefern. Der Zuschlag bleibt vorbehalten.

— Nächsten Sonntag früh 5 Uhr 30 Minuten wird von hier aus durch den bekannten Reiseunternehmer Herrn Adolf Schmidt in Leipzig ein Extrazug nach Berlin abgelassen werden, zu dem Billets zu ermäßigten Preisen vorher in der Cigarrenhandlung von Steinbrecher u. Jasper hier zu haben sind. Die Ankunft in Berlin erfolgt Vormittags 9 Uhr 20 Minuten. Die Billets haben sechstägige Gültigkeit und kann die Rückfahrt in dieser Zeit mit allen fahrplanmäßigen Zügen angetreten werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

ε **Aus dem Kreise Torgau,** 23. Juli. In dem Städtchen Dommitzsch an der Elbe wurde im vorigen Jahre der sog. Komthurhof, ein Rittergut, dismembrirt. Die schönen Auenäcker wurden um ziemlich hohen Preis von Dommitzscher Bürgern erworben. Die Aecker auf den Hohenfeldern, ca. 700 Morgen, wurden zu einem Gutskomplex vereinigt, dessen neuer Besitzer, ein junger Oekonom aus der Gegend von Magdeburg, den Anbau von Zuckerrüben versucht hat. Wir sehen die Rüben in den Zuckerfabrikdistrikten unserer Provinz nicht schöner als diese auf sandigem Boden. Abzuwarten bleibt freilich, wie sie polarisiren. Die Zuckerfabrik Brottewitz bei Mühlberg, die von Rittergütern aus unmittelbarer Nähe von Torgau alljährlich ganze Kahnladungen Zuckerrüben empfängt, wird diese Rüben erhalten.

✕ **Genthin,** 24. Juli. Der „Fiener" war im vorigen Jahrhundert eine große Moorfläche, die aber unter Friedrich dem Großen entwässert und in eine üppige Wiesenfläche verwandelt wurde. Die am Fiener gelegenen Ortschaften gehören mit zu den wohlhabendsten, wie Zitz, Carow u. s. w. Der Pächter der fiskalischen Domäne zu Fienerode, Herr Heinburg, hat Moordamm-Culturen angelegt, welche voraussichtlich den besten Ertrag geben werden. Die nächste Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins am 27. d. M. wird in Fienerode stattfinden, um die neuen Culturen in Augenschein zu nehmen. — Der langjährige Rendant des landwirthschaftlichen Vereins, Kaufmann Hermann Siemon von hier, der seit der Gründung des Vereins für die Interessen desselben eifrig bemüht war, ist gestern unter großer Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet worden.

∞ **Ermsleben,** 24. Juli. Gestern wurde das diesjährige Freischießen beendet. Die Würde des Schützenkönigs erlangte Herr Kunstgärtner Brehme mit 49 Ringen. — Die Ernte hat hier kaum begonnen, als auch schon ein bedeutender Felddiebstahl zu verzeichnen ist. In der Nacht von vorgestern zu gestern wurde ca. ein Schock Gerste von den Schwaden gestohlen, der Dieb aber auch gestern in einem hiesigen Einwohner entdeckt und ihm das gestohlene Gut wieder abgenommen. In der Eine, welche durch ihren Forellenreichthum bekannt ist, wurde neulich eine schwerwiegende Fischotter geschossen.

† Die Ernennung des Hofrathes Professor Dr. Nothnagel in Jena zum Professor der zweiten medizinischen Klinik in Wien (an Duchecks Stelle) ist nunmehr amtlich publizirt. In allen der Universität Jena nahestehenden Kreisen wird Nothnagels Weggang äußerst schmerzlich empfunden.

† Wie die „S. Z." aus Jena berichtet, hat die Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen des Unglücksfalls, der sich am 3. Pfingstfeiertag bei Gelegenheit eines studentischen Umzuges durch Abbrennen von Feuerwerk auf dem Markt in Jena beauterlicherweise ereignete, wegen Mangel an genügendem Beweismaterial eingestellt.

† In der kürzlich vom Gärtnervereine in Gotha abgehaltenen Generalversammlung wurde u. A. auch der Antrag gestellt, den Hökern beim Gemüseverkauf nicht mehr wie früher 68 Stück, sondern nur 64 Stück auf's Schock zu verabreichen, da diese ohnehin beim Verkauf genug Verdienst erzielten.

† Der bisherige großherzoglich sächsische Geheime Regierungsrath Dr. Schambach, zuletzt Directionsmitglied der Thüringischen Eisenbahn, ist in den Dienst der schwarzburg-sondershausen'schen Regierung getreten. Voraussichtlich wird ihm das Decernat der Justizverwaltung, sowie der Kirchen- und Schulabtheilung (als Nachfolger des am 17. d. M. in den Ruhestand getretenen Geheimraths Bley) übertragen.

Vermischtes.

[Ein schrecklicher Fall.] „Daily Telegraph" erzählt, daß Lucy Brand, ein außerordentlich schönes Mädchen, einer vornehmen londonerFamilie angehörend, im letzten Stadium des Säuferwahnsinnes in das Spital gebracht wurde. Die junge Dame hat eine vortreffliche Erziehung genossen, allein seit ihrem sechzehnten Jahre ergab sie sich dem Trunke, floh häufig aus dem Elternhause und ward nicht selten in den verrufensten Theilen der Stadt zerschlagen und total berauscht aufgefunden. Die gramgebeugte Familie sah sich nunmehr gezwungen, die Unglückliche ihrer Freiheit gänzlich zu berauben.

[Diebesbande unter Gymnasiasten.] Aus Schlesien schreibt man: „An dem Gymnasium einer Stadt unserer Provinz ist eine wohl organisirte, aus Schülern der Anstalt bestehende Diebesbande entdeckt worden. Dieselbe hatte es sich in ihren Mußestunden zur Aufgabe gemacht, die im Gymnasium befindlichen Weinkeller ihres Inhalts zu berauben. Daß es sich hierbei nicht um einen jugendlichen Streich handelte, geht daraus hervor, daß die Einbrüche seit Monaten unter Benutzung von Laternen, Hammer u. s. w. und unter Aufstellung von Wachen am späten Abend stattfand."

[Auch Druckfehler.] In Breslau wurde jüngst zur Festvorstellung des Rennvereins ein Stück „Die Jubelwette" aufgeführt. Dieses Stück scheint den Herren Setzern ganz merkwürdig vorgekommen zu sein, denn es heißt in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" im Breslauer Jubiläums-Bericht: „Am Abend vereinigten sich die Festgenossen zu einer Gala-Sport-Nacht im Lobe-Theater, woselbst ein zweiaktiger Festschwank: „Die Jubelmatte" zur Aufführung gelangte." In der „Vossischen Zeitung" lautet dieser Passus: „Am Abend vereinigten sich die Festgenossen zu einer Gala-Sport-Nacht im Lobe-Theater, woselbst ein zweiaktiger Festschwank: „Die Jubelmette" zur Aufführung gelangte." In der „Kreuzzeitung" heißt es gar: „. . . woselbst ein zweiaktiger Festschwank: „Die Jubelmotte" zur Aufführung gelangte."

[Wörter- und Buchstabenzahl der Bibel.] Gereizt durch die Sorglosigkeit, welche die Muhamedaner ihrem Koran gewidmet — sie brachten heraus, daß der Koran 77,639 Wörter und 323,015 Buchstaben enthält — hat sich der schweizer Theolog Jakob Chr. Iselin (gest. 1737) die Mühe gemacht, 3 Jahre hindurch täglich 8—9 Stunden darauf zu verwenden, zu erforschen, wie viel Verse, Wörter und Buchstaben die Bibel enthält. Er hat festgestellt, daß sich in derselben 31,173 Verse, 773,662 Wörter und 3,566,480 Buchstaben befinden. Das Wörtchen „und" kommt 46,227 mal vor, der Name „Jehova" 6755 mal (nach anderer Zählung 6855 mal), das Wort „flugs" in der ganzen heiligen Schrift nur ein einziges Mal.

[Angenehme Ehegatten] müssen wohl diejenigen gewesen sein, von denen der „New-York Herald" in wohl etwas allzu summarischer Form Nachstehendes berichtet: Am 1. Juli haben in den Vereinigten Staaten sieben Ehemänner ihre Frauen ermordet. Bemerkenswerth ist, daß in keinem einzigen Falle Eifersucht im Spiele war. Nr. 1 erschoß seine Frau, weil sie um Hilfe schrie, als er sie prügelte. Der Zweite erdrosselte seine Gattin, weil ihn der schlechte Geschäftsgang verdrießlich machte. Der Dritte erhob sich in der Nacht; von quälendem Durste geplagt, fand er in der Speisekammer weder Wein noch Branntwein und stieß seinem schlafenden Weibe ein Messer ins Herz. Der Vierte rannte auf die Polizei mit der Meldung, daß man bei ihm eingebrochen und seine Frau ermordet habe, doch die Erhebungen stellten fest, daß der Mann selbst die Frau erschossen und das Vermögen an sich gebracht, um mit seiner Geliebten in ein anderes Land zu ziehen. In Milford verzärtelte ein Neger seine schöne, bleiche Frau, die sich weigerte, mit ihm ins Theater zu gehen. In Canton hängte ein Farmer seine Gattin ganz regelrecht auf, weil ihm die Nachbarn gesagt, daß sie in seiner Abwesenheit die Kinder prügle. In Avelphi schließlich warf ein erst seit vier Wochen vermählter Mann seine junge Frau in einen Abgrund, weil, wie er sagte, ihm der Ehestand nicht behage. Das oben erwähnte Blatt stellt den Antrag, man solle die sieben Gattenmörder, deren Verbrechen an einem Tage stattgefunden, auch in einer Stunde hängen lassen.

[Die Feuersbrunst in Smyrna] ist schlimmer gewesen, als man nach der ersten telegraphischen Meldung erwarten konnte. Sie hat 1400 Häuser zerstört und 6000 Personen obdachlos gemacht. Das Feuer wüthete sieben Stunden, ehe es bewältigt werden konnte.

[Reklame.] Aus Paris schreibt man, daß bei der Fête in Neuilly ein eigenthümliches Schaustück in einer Bude gezeigt wird: „Nana". Das Plakat, welches den Besucher einladet, sich „Nana" anzusehen, enthält die Bemerkung: Damen ist der Eintritt verboten. Dadurch soll der Reiz erhöht und der Besucher angelockt werden. Tritt man in die Bude, so findet man dort weiter nichts, als ein junges Mädchen, welches sogar ordentlich angezogen ist, und das ist „Nana", wie das Plakat behauptet. Nur weil den Damen der Eintritt verboten ist, drängen sich Herren und auch Damen in die Schwindelbude.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Es ist in neuerer Zeit fast bei allen Geschäftsbriefen der Brauch, an die Stelle des Datums der Abfendung die Worte „Datum des Poststempels" zu setzen, ein so allgemeiner, daß dagegen anzukämpfen kaum der Mühe lohnt, obgleich ein solches Verfahren häufig dadurch unpraktisch und in wichtigeren Fällen sogar nachtheilig wirkt, daß der an und für sich häufig undeutlich sich abdruckende Poststempel auf die Postmarke aufgedrückt und dadurch erterer noch unleserlicher gemacht wird. Da weder Absender, noch die Postbehörde sich veranlaßt finden dürften, Abhilfe in dieser Richtung zu schaffen, so bleibt wohl Nichts übrig, als den Absendern gegenüber sich einen solchen Brauch zu verbitten.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	...	$11^{34}\frac{1}{2}$	...	3^{28}	6^{10}	...	...	9^{25}	...
Breslau via Soran	...	8	...	$1^{33}\frac{1}{2}$a	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	...	$1^{33}\frac{1}{2}$b	...	...	...	7^{34}c	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{25*}	8	...	2	...	...	...	5^{37*}	6	$9^{2}\frac{1}{2}$	...
Leipzig	4^{30} / $7^{32}\frac{1}{2}$	8^{30}	10^{12}	12 / 1^{35}	3^{40}	$5^{8}\frac{1}{2}$	5^{50}	7^{15}	9^{8*}	10^{38}
Magdeburg	5	$7^{30}\frac{1}{2}$	11^{31*}	1^{23}	3^{10}	5^{22}	...	...	$9^{20}\frac{1}{2}$	10^{58}
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	$11^{40}\frac{1}{2}$	...	3^{25}	...	...	7^{25}d	10^{20}	10^{49}e
Thüringen	5^{45}	$7^{33}\frac{1}{2}$	10^{15}	11^{43*}	1^{52}	5^{3}	...	...	95	11^{5*}

a) via Soran-Sagan. b) bis Soran und Züllichau. c) nur bis Finsterwalde. d) bis Leinefelde. e) bis Sangerhausen.

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{10}	10	...	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	...
Breslau via Soran	...	...	...	...	1^{2}	...	...	$7^{32}\frac{1}{2}$a	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	7^{9}b	...	...	1^{2}c	...	...	$7^{32}\frac{1}{2}$	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{41}	$6^{30}\dagger$	10^{6}	$11^{34}\frac{1}{2}$	...	...	5^{43}	...	...	10^{58*}
Leipzig	4^{50}	7 / $7^{15}\frac{1}{2}$	11^{4*}	11^{28}	1^{12} / 2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	$9^{14}\frac{1}{2}$	10^{45}
Magdeburg	...	$7^{47}\frac{1}{2}$	10^{2}	...	1^{26}	3^{20}	$5^{4}\frac{1}{2}$	6^{50}	8^{55*}	10^{34}
Nordh.-Cassel	7^{4}d	7^{42}	9^{35}	...	1^{10}	5^{40}	...	...	$8^{34}\frac{1}{2}$	10^{35}e
Thüringen	4^{28*}	7[illegible]	10^{38}	...	1^{18}	5^{19}	5^{31*}	...	$8^{34}\frac{1}{2}$	10^{41}

a) via Soran-Kohlfurt. b) von Falkenberg. c) von Soran und Züllichau. d) von Sangerhausen. e) von Leinefelde. f) von Bitterfeld.

* Schnellzug I.—II. Classe † Schnellzug I.—III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.
Von: Halle	6	...	3	...	...	...
in: Salzmünde	...	7^{45}	...	4^{45}	...	...
von: Halle	...	...	3	...	...	...
in: Lauchstädt	...	...	...	5^{5}	...	...
von: Lauchstädt	...	...	...	...	...	5^{15}
in: Schafstädt	...	...	...	...	...	6^{5}
von: Salzmünde	...	8^{15}	...	...	...	5^{45}
in: Halle	...	10	...	...	...	7^{30}
von: Schafstädt	4^{20}	...	...	...	...	...
in: Lauchstädt	5^{10}	...	...	...	...	...
von: Lauchstädt	5^{20}	...	...	...	...	...
in: Halle	...	7^{25}	...	...	...	...

Getreidebericht von H. Wagner & Sohn.

Halle a/S., den 25. Juli 1882.

Wir haben vom heutigen Markte gar keine Veränderungen zu melden und letzte Preise wieder zu notiren.

Weizen p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto 225—231 ℳ, feinster 234 ℳ, mittlere Waare 210—222 ℳ, geringere 192—207 ℳ.

Roggen p. 12 Säcke à 84 Kilo brutto 165—169,50 ℳ für alte u. neue Waare, feuchte unter Notiz.

Gerste p. 12 Säcke à 75 Kilo brutto in neuer Waare noch nicht gehandelt. Die einzeln gezeigten Proben waren von guter Qualität.

Hafer p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto 100—105 ℳ, russische Waare billiger.

Victoria-Erbsen p. 12 Säcke à 90 Kilo brutto. —

Raps p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 243—249 ℳ.

Rübsen p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto 225—228 ℳ.

Mais p. 1000 Kilo netto Donau- fehlt, amerikan. fehlt.

Lupinen p. 1000 Kilo netto fehlen.

Kümmel p. 50 Kilo netto 24 ℳ.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24. Juli.

Die gestern erwähnte Depression im Nordwesten ist nordwärts fortgeschritten, während über Frankreich und Centraleuropa der Luftdruck zugenommen hat. Bei schwacher Luftbewegung aus vorwiegend südlicher und südwestlicher Richtung ist über Centraleuropa das Wetter wolkig, im Osten dagegen hat die Bewölkung abgenommen. In Deutschland liegt die Temperatur überall über der normalen, nur in den nordwestlichen Gebietstheilen, wo allenthalben Niederschläge stattfanden, ist sie unter dieselbe gesunken.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 17, Petersburg —, Hamburg + 16, Memel + 19, Paris —, Karlsruhe + 20, München + 19, Leipzig + 23, Berlin + 22.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern erlassenen Regulativs für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausschusse in der Zeit vom **21. Juli bis 1. September cr.** Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung **nur schleunige Sachen** zur Verhandlung kommen.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Halle a/S., d. 15. Juni 1882. **Der Stadt-Ausschuß für Halle a/S.**
Staude.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den **nördlichen Theil des Harzes** eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der die neue Straßen- ꝛc. Linie nachweisende Situationsplan in der Polizei-Bau-Registratur Zimmer Nr. 15 zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb seiner präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden können.

Halle a/S., den 22. Juli 1882. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Wegen Regulirung und Kanalisirung wird die verlängerte Wilhelmstraße von Montag den 24. Juli cr. ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., am 22. Juli 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Das Befahren der zwischen hier und Cattau in Anhalt belegenen Fuhnenbrücke durch schweres Fuhrwerk wird bis auf Weiteres hierdurch untersagt.

Löbejün, den 22. Juli 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**
Roick.

Bekanntmachung.

Nachdem von den städtischen Behörden die Erbauung eines öffentlichen Kanals auf **dem Brunnenplatze und auf dem zwischen Brunnenplatz und große Steinstraße belegenen Theile der alten Promenade** beschlossen worden ist, werden hierdurch auf Grund des § 1 sub II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverständnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämmtlichen an diesen Straßenstrecken belegenen bebauten Grundstücke aufgefordert, **innerhalb einer Frist von 6 Wochen** den Antrag auf Ertheilung der Bau-Erlaubniß zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen.

Gleichzeitig wird hierbei noch bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn demselben außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschlußgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehend oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die säumigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Bestrafung — im Wege der polizeilichen Execution vorgegangen werden muß.

Halle a/S., den 20. Juli 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung wird der zwischen dem Leipzigerplatze und dem Leipzigerthor-Thurme belegene Theil der Leipzigerstraße von Dienstag den 25. Juli cr. ab bis zur Fertigstellung der bez. Arbeiten für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Halle a/S., den 22. Juli 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Oekonomie-Volontairstelle

für sof. oder später gesucht für einen jung. anspruchslosen soliden Mann. Adr. M. M. 20 Filiale d. „Leipziger Tagebl.", Kathar.-Str. 18.

23. große Ulrichsstraße 23

ist die erste Etage sofort zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Ebendaselbst eine kleine Wohnung mit Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen und 1. October zu beziehen.

Ein **Landwirth,** selbständig auf einem mittl. Gut mit Rübenbau und in Besitz guter Zeugnisse, **sucht** anderwärts ähnliche **Stellung.** Offerten unter **R. # 2515** an die Annoncen-Expedition **Th. Dietrich & Co.** in **Hannover.**

Gesuch.

Ein solider und tüchtiger junger Landwirth, seit 6 Jahren in kleinern thüringischen Wirthschaften als Verwalter thätig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen auf einem großen Gute der Provinz Sachsen Stellung als **zweiter Verwalter.** Auskunft über denselben ertheilt

J. L. Walther,
Rittergutsbesitzer aus **Backstadt**
bei Eisfeld, S.-Meiningen.

Eine junge Frau aus Norwegen sucht eine gute Wohnung mit Allem im Hause, bei einer gebildeten Familie, um sich in der Sprache auszubilden. Aufenthalt 2 à 3 Monate. Offert. mit Preis nebst Zeugn. der Respectabilität der Familie unt. **D. 332** gefl. freo. an **Aug. L. Wolff & Co.,** Annoncenbur., **Kopenhagen k.,** erb.

Für ein **Colonialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** in **Zeitz** wird per 1. Oct. ein tüchtiger, nicht zu junger **Commis** gesucht. Offerten erbeten unter **A. Z. 3** postl. **Zeitz.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726 1-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 172 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Mittwoch den 26. Juli 1882.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, 25. Juli. Obersteuermann Meiling ist wegen Landesverraths zu sechsjährigem Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt worden.

Paris, 24. Juli. In der Deputirtenkammer brachte der Marineminister Jaurégujbery die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kredites von 9½ Millionen Frcs. für die militärischen Präventivmaßnahmen zum Schutze des Suezkanals ein. Nach einer von Lesseps eingegangenen Depesche hätte Arabi Pascha erklärt, daß er die Neutralität des Suezkanals respektiren werde.

London, 24. Juli. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, gab einen historischen Ueberblick über die Ereignisse in Egypten und erklärte hierbei, die Entsendung der Flotte habe Tausenden von Europäern und wahrscheinlich auch dem Khedive das Leben gerettet. Eine frühere Entsendung von Truppen wäre wahrscheinlich seitens der anderen Mächte als eine feindselige Demonstration angesehen worden. Die Regierung habe mit Befriedigung die Nachricht entgegengenommen, daß die Pforte die Konferenz beschicke, sie sei jedoch noch ohne Information darüber, ob der Sultan Truppen zu entsenden beabsichtige. Frankreich, das sich in vollem Einvernehmen mit England befinde, werde die Sorge für die Sicherheit des Suezkanals übernehmen; Italien werde sich hoffentlich anschließen. Was den Vormarsch in das Innere von Egypten angehe, so stehe noch nicht fest, ob Frankreich an einer solchen Bewegung theilnehmen werde oder nicht. Die öffentliche Meinung Europas sei der Aktion Englands günstig, deren Ziel die Aufrechterhaltung der Autorität des Khedive und eine weise Entwickelung der Freiheit des egyptischen Volkes, sobald es von der jetzigen militärischen Tyrannei befreit sei, bilde. (Beifall.) Der Marquis von Salisbury billigt das jetzige Vorgehen Englands.

Unterhaus. Unterstaatssekretär Tilke erwiederte auf eine Anfrage Bourke's, der Vorschlag, welchen der Botschafter Graf Corti in der Konferenzsitzung vom 27. Juni gemacht, daß nämlich während der Dauer der Konferenz die Mächte von isolirten Unternehmungen in Egypten abstehen sollten, sei mit dem Vorbehalte der force majeure, wie der Nothwendigkeit des Schutzes der Person und des Eigenthums der resp. Staatsangehörigen angenommen worden. In der folgenden Sitzung vom 30. Juni habe dann Lord Dufferin deutlich erklärt, die englische Regierung werde jeden Angriff auf den Suezkanal, sowie jede plötzliche Veränderung oder Katastrophe, die Englands spezielle Interessen bedrohe, als unter den Begriff der force majeure fallend ansehen. Hinsichtlich dieser Erklärung sei auf der Konferenz keine Verwahrung gemacht worden. Dem Deputirten Bartlett entgegnete Dilke, er glaube, die im Innern Egyptens wohnenden Europäer seien ermordet worden. Die in Port Said lebenden Europäer seien nicht der Gnade der egyptischen Truppen oder der Araber preisgegeben, sondern könnten durch die französischen und englischen Streitkräfte in Port Said geschützt werden. Fitzmaurice gegenüber erklärte Dilke, die Regierung habe keine positive Mittheilung bezüglich der Bildung des neuen Ministeriums in Bulgarien, es sei aber wahrscheinlich, daß die im bulgarischen Kabinet befindlichen russischen Offiziere nicht beabsichtigten, isolirte Vorstellungen zu Gunsten Jancoff's zu machen, da ein solcher Schritt in Uebereinstimmung mit den Unterzeichneten des Berliner Vertrages geschehen sollte. Im Fortgange der Sitzung begründete der Premier Gladstone die beantragte Kreditforderung und theilte mit, er wolle das Geld durch eine Erhöhung der Einkommensteuer um 3 d. per Pfund für das letzte Halbjahr aufbringen. Die Erhöhung würde demnach 1½ d. per annum betragen. Bei Begründung der Kreditforderung bemerkte Gladstone, daß dem Hause morgen in einer Botschaft der Königin werde mitgetheilt werden, daß ein Kriegfall bestehe und daß England einer Vermehrung seines Heeres bedürfe. „Wir haben uns nicht einmischen wollen in die legitime Autorität des Sultans und haben niemals einen Kreuzzug gegen die Türkei gepredigt, wir haben gewünscht, die Souveränetät des Sultans innerhalb der Grenzen des loyalen Rechtes aufrecht zu erhalten, wir haben versucht, die Empfindlichkeiten des Sultans möglichst zu beruhigen. Unseres Erachtens hat aber der Sultan die Gelegenheit zur Intervention verpaßt. Angesichts der Zustände in Egypten ist nicht zu hoffen, daß eine Abhilfe von der militärischen Macht des Sultans kommen kann oder kommen wird. Wir haben zunächst die vereinte Autorität Europas gewünscht, haben indeß ebenfalls nur ein negatives Resultat erlangt. Während die Mächte nicht bereit sind, sich unmittelbar an einer militärischen Aktion zu betheiligen oder gewissen Mächten ein Mandat zu ertheilen, besitzen wir jedoch die moralische Zustimmung Europas. Selbstverständlich haben wir in der Frage in sehr speziellem Grade nach Frankreich geblickt, seine Zustimmung übersteigt eine blos moralische Zustimmung. Frankreich ist bereit, mit uns die Sicherheit und den freien Verkehr auf dem Suezkanal zu verbürgen. Wir haben keinen Grund, zu glauben, daß Frankreich weiter gehen werde. Indeß ist die Vertheidigung des Suezkanals jetzt nicht mehr genügend und wir würden noch immer die Mitwirkung Europas wünschen, nicht nur um die Last Englands zu erleichtern und seine Aktion zu stärken, sondern auch um dieser Aktion jeden selbstsüchtigen aggressiven Charakter zu nehmen. Gelingt es nicht, eine Kooperation zu erlangen, so werden wir nicht davor zurückschrecken, unserer Pflicht allein gerecht zu werden." (Beifall.) Schließlich gab Gladstone der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Aktion Englands die Sanktion der Mächte erhalten werde, sowie der Hoffnung, daß die Unterdrückung der militärischen Tyrannei in Egypten gelinge. England werde dann und wie er wünsche recht bald eine Lösung der egyptischen Frage fordern, die basirt sei auf der Aufrechterhaltung der internationalen Rechte und der Unterstützung des Khedives. Die Debatte wurde schließlich auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli.

— Ein Warschauer Blatt, der „Kurjer Poranny" giebt eine Unterredung wieder, welche sein Redakteur mit General Skobelew kurz nach dessen Rückkehr aus Deutschland hatte: Als der Redakteur den General an das Wohlwollen erinnerte, das Kaiser Wilhelm ihm bewiesen, bemerkte Skobelew: „In der That kann ich mich in dieser Hinsicht nicht beklagen. Kaiser Wilhelm hat mir alle höheren preußischen Orden verliehen und stets in anerkennender Weise sich über mich geäußert. Die Nachricht hat mich in Erstaunen gesetzt, Kaiser Wilhelm habe in einem Gespräch dem russischen Botschafter gegenüber sich über meine Undankbarkeit beklagt und gesagt, er habe mich wie einen Sohn geliebt (!) und doch sei ich gegen die Deutschen aufgestanden. Ich bestreite nicht, daß Kaiser Wilhelm von seinem Standpunkt aus Recht hat; Recht habe aber auch ich: ich bin nicht undankbar, sondern nur Russe."

— In den nächsten Tagen wird nunmehr, wie aus Cassel berichtet wird, die Uebersiedelung des Prinzen Carl nach Wilhelmshöhe stattfinden. Der nördliche Flügel des dortigen Schlosses wird bereits in Bereitschaft gesetzt. Die Besserung in dem Befinden des Prinzen ist eine überraschend fortschreitende.

— Der zum Direktor im Reichsschatzamte ernannte Geh. Rath Aschenborn war bereits unter dem Minister Delbrück als Hülfsarbeiter im Reichskanzleramte thätig: er hat s. Z. in der Petitions-Kommission des Reichstags bei den verschiedensten Fragen als Kommissar der Reichsregierung fungirt und dort große Sachkenntniß an den Tag gelegt. Als das Reichsschatzamt ins Leben trat, wurde er in dieses übernommen. Die Protokolle im Bundesrathe führte er, seitdem der Geh. Rath v. Pommer-Esche nach Straßburg versetzt war.

— Der Name des jüngst verstorbenen Oberpräsidenten v. Münchhausen ist eng mit einem Berliner Ereigniß verknüpft, das vor mehreren Jahrzehnten großes Aufsehen erregte. Herr v. Münchhausen, der im Jahre 1846 Geheimer Oberregierungsrath im Ministerium des Innern war, fungirte am 10. März desselben Jahres als Secundant des an dem Tage im Duell getödteten Berliner Polizeidirectors v. Hinckeldey. Unweit des Forsthauses Königsamm in der Jungfernhaide fand das Duell zwischen dem heute noch lebenden Rittergutsbesitzer v. Rochow-Plessow und dem Berliner Polizeidirektor statt. Herr v. Hinckeldey hatte den ersten Schuß. Als das Pistol versagte, reichte ihm der nun auch verstorbene v. Münchhausen ein zweites Pistol. Der zweite Schuß fehlte. Hierauf schoß Herr v. Rochow, traf seinen Gegner in die rechte Brust, der in die Arme des Herrn v. Münchhausen sank und nach wenigen Minuten verschied.

— Der päpstliche Staatssekretär Kardinal Jacobini hat an den neuen Bischof von Trier folgendes Schreiben gerichtet:

Hochwürdigster Herr! Die wichtige Diöcese, welche in dem verflossenen Jahre der eifrigen Hirtensorgfalt Ew. bischöflichen Gnaden anvertraut wurde, vergißt in ihrer kindlichen Ergebenheit gegen das Oberhaupt der katholischen Kirche nicht, in welchen Bedrängnissen dasselbe sich augenblicklich befindet, da ihm sakrilegischer Weise der Kirchenstaat geraubt. Darum beeilen sich die Gläubigen Ihrer Diöcese, dem h. Vater in seinen Bedrängnissen, welche die der ganzen Kirche sind, soweit die gegenwärtigen Zeitverhältnisse es erlauben, zu Hilfe zu kommen, was in unseren Tagen, wie ein Jeder begreift, durchaus nothwendig ist. Der h. Vater, von Wohlwollen gegen die Katholiken der Trierischen Diözese erfüllt, hat mich beauftragt, Allen in der Person Ew. bischöflichen Gnaden für die empfangenen Unterstützungen seinen Dank auszusprechen, während er überzeugt ist, daß sie, so lange der gegenwärtige Zustand der Dinge dauert, auch in Zukunft in den schon vielfach gegebenen Beweisen ihrer ergebenen Anhänglichkeit nicht ermüden werden. Inzwischen spendet Se. Heiligkeit allen frommen Gebern aus ganzem Herzen seinen Segen. Es ist mir angenehm, Sie bei dieser Gelegenheit meiner ausgezeichnetsten Hochachtung versichern zu können, mit der ich bin Ew. bischöflichen Gnaden ergebenster Diener v. Card. Jacobini. An Msgr. Michael Felix Korum, Bischof von Trier. Trier, den 14. Juli 1882.

— In Bezug auf die bekannte Actensammlung des Geh. Ober-Regierungsraths Hahn, welche die Stellung Bismarck's zum Culturkampfe behandelt, bemerkt der „Westfälische Merkur":

Auf katholischer Seite sah man sich die Documente zunächst nicht näher an; man dachte sicher nicht daran, daß man verpflichtet sei, die einzelnen Actenstücke mit den Originalen zu vergleichen. Dieser schweren, ärgerlichen Arbeit hat sich Herr Pfarrer Schulte unterzogen: das Resultat ist nicht blos überraschend, sondern geradezu entsetzlich. Es giebt keine vernichtendere Kritik der offiziösen Geschichtsschreiberei, als die lakonischen Randbemerkungen von Schulte's: „Diesen Satz hat Hahn weggelassen"; „die gesperrt gedruckten Zeilen fehlen bei Hahn"; „hier verbindet Hahn einen weit tiefer stehenden Satz blos durch ein Komma mit einem Satze, zu dem jener gar nicht gehört"; „hier hat Hahn mehrere Sätze zusammengezogen." Und das fehrt — wenn wir recht gezählt haben — fünfundachtzig mal wieder. Die wichtigsten Documente sind verstümmelt. Dabei ist jede Polemik vermieden; Schulte druckt den richtigen Text ab, und unten stehen immer wieder dieselben Anmerkungen: „Dieser Satz hat Hahn nicht aufgenommen."

— Gegenwärtig sind die Inspektionsreisen von der Central-Turn-Anstalt aus zur Berichterstattung über den Stand des Schulturnens angeordnet worden. Diese Reisen erfolgen in längeren Pausen, und die Ergebnisse des Befundes werden dann dem Unterrichts-Minister mitgetheilt.

— Hinsichtlich der Frage über die mißbräuchliche Ausnutzung der Handlungs-Lehrlinge als kostenfreie Kraft während ihrer besten Entwickelungsjahre und über die mangelhafte Ausbildung, welche in Folge dessen bei jungen Kaufleuten so häufig zu Tage tritt, spricht sich u. A. auch der Jahresbericht der Handels-Genossenschaft Konstanz aus. Er betont, daß die Ueberzahl der auf solche Weise herangebildeten mittelmäßigen, ja sogar geringen Arbeitskräfte nicht allein den Handelsstand, sondern sogar die öffentliche Wohlfahrt im Allgemeinen beschwere und stellt in Erwägung, ob nicht die Handelskammern auf Einführung strenger Lehrlingsprüfungen hinzuwirken berufen seien. Die Konstanzer Handelskammer allerdings verkennt — wie die „B. P. N." dieser Nachricht hinzufügen — die Gefahr nicht, die in dieser Weise darin liegen würde, die gesetzliche Autorität des Staates für Internitäten des freien Handelsstandes in Anspruch zu nehmen, aber jedenfalls beweise auch der Umstand, daß aus den Handelskammern selbst heraus diese Frage jetzt zur Debatte gestellt wird, wie dringend geboten eine Lösung derselben erscheint.

Parlamentarisches.

Berlin, 24. Juli.

— Das Mandat des gegenwärtigen Abgeordnetenhauses läuft am 28. October ab, da an diesem Tage im Jahre 1879 der neugewählte Landtag einberufen wurde. Es dürfte daher seitens der Staatsregierung im August oder September eine formelle Auflösung des Abgeordnetenhauses vorgenommen werden, damit die Neuwahlen noch vor dem obigen Datum ausgeschrieben werden können.

— Die Fälle von Verurtheilung Unschuldiger haben sich in letzter Zeit in auffallender Weise gemehrt; diese Erscheinungen dürften auch unsere maßgebenden Kreise davon überzeugen, daß auf gesetzlichem Wege Etwas geschehen müßte, um diesen unschuldigen Opfern wenigstens durch materielle Entschädigung für die erlittene Unbill entgegenzukommen. Bei dieser Sachlage dürfte der von den Abgeordneten Dr. Philipps und Lenzmann eingebrachte Gesetzentwurf auf Entschädigung unschuldig Verurtheilter im Reichstage auf Berücksichtigung zu rechnen haben. Der betreffende Gesetzentwurf wird übrigens einer besonderen Commission zur Vorberathung überwiesen werden.

Lokales.

Halle, den 25. Juli.

Der gestern Abend von den hiesigen Studirenden zu Ehren des Herrn Geheimrath Professor Dr. Volkmann veranstaltete Fackelzug war trotz der höchst mißlichen Witterung einer der glänzendsten, die bis jetzt stattgefunden. Der Zug setzte sich gegen ¾9 Uhr vom Königsplatze aus in Bewegung und nahm mit 9 Musikcorps den bereits angedeuteten Weg nach der in der Wilhelmstraße belegenen Wohnung des Gefeierten. Die Mitglieder des Comités begaben sich alsbald mit den Chargirten der am Zuge betheiligten Verbindungen in die Wohnung des Herrn Geheimraths Volkmann, woselbst sich bereits eine Anzahl der Herren Professoren und die Spitzen unserer städtischen Behörden versammelt hatten. Herr cand. med. Braunschweig hielt als Sprecher der Deputirten eine Ansprache an den Gefeierten, in welcher er dem Dank der Studirenden für sein Verbleiben an der hiesigen Universität Ausdruck gab. Herr Professor Volkmann, von so viel Liebe und Verehrung sichtlich gerührt, dankte den Herren in bewegten Worten. Nachdem sich die Deputirten und die Chargirten zurückgezogen hatten und in den Zug wieder eingetreten waren, bewegte sich derselbe unter lauten, anhaltenden Hochrufen an der Wohnung vorbei durch die bekannten Straßen, entlang der klinischen Anlagen, die sämmtlich aufs Glänzendste illuminirt waren und einen herrlichen Anblick gewährten, nach dem Roßplatze, woselbst die Fackeln unter Absingen des „Gaudeamus" zusammengeworfen wurden. Die einzelnen Verbindungen begaben sich hierauf unter Musikbegleitung nach ihren resp. Kneiplocalen, um den Abend in festlicher Weise zu beschließen. Dem Commers der Medicinstudirenden, welcher bekanntlich heute Abend im decorirten Saale des „Neuen Theaters" stattfindet, wird Herr Prof. Volkmann nebst Familie anwohnen.

Dem Herrn C. Nagel jun. in Trotha ist vom Deutschen Patentamte ein Patent ertheilt auf eine Sicherheitsvorrichtung für Ventile, Hähne u. dergl. — Herr Max Nietzschmann hier hat ein Patent nachgesucht auf Neuerungen in der Lagerung von Stäben auf Jalousiegurten.

— Das gestern in der Saalschloßbrauerei zu Giebichenstein abgehaltene Sommerfest des kaufmännischen Vereins konnte des plötzlich eingetreten Regenwetters nicht in programm-

Die Voß-Feier in Eutin.

Es war ein glücklicher Gedanke, am 21. Juli den Tag in Erinnerung zu bringen, an welchem Johann Heinrich Voß vor 100 Jahren in Eutin einzog, in der kleinen Stadt des gefegneten ostholsteinischen Ländchens, über welchem die blau-rothe Fahne des Oldenburger Fürstenhauses weht. Waren doch seine 20 Eutiner Rectorjahre von 1782 bis 1802 die productivsten Jahre seines Lebens, der Kern und Höhepunkt desselben. So spricht Director Dr. Heußner in seiner Festschrift zur Erinnerung an diesen Gedenktag: Voß' Hauptverdienst und seine unvergängliche Größe ruht in seinen Uebersetzungen. In der Eutiner Zeit trat 1793 der gesammte Homer an das Licht, und schon einige Jahre zuvor (1789) die nächst jenem bedeutendste Uebersetzung von Virgil's Georgika, die in metrischer Technik einen großen Fortschritt zeigt gegenüber der ersten Odyssee. Bekannt ist, wie er, in Geist und Wesen des antiken Lebens eindringend, Philolog und Dichter zugleich, der erste und größte Uebersetzer der Alten wurde, jene Werke fast wie Originaldichtungen unserm Volke anzeignet, vorab der ganzen gebildeten Welt das Verständniß Homer's erschlossen, ihn zu einem trauten Haus- und Volksbuch gemacht und mit ihm eine tiefe Erkenntniß der epischen Poesie überhaupt eröffnet hat. Aber auch der griechische Homer wurde nun erst eigentlich in der Schule heimisch, denn durch Voß' Uebertragung, die selbst wie ein Commentar ist, kam sowohl über die wissenschaftliche Exegese, wie über die Schulerklärung ein neuer Geist lebendiger Erkenntniß des Alterthums. Daneben wirkte Voß mit seinen Uebersetzungen um- und neugestaltend in Sprache und Poesie. Er lehrte erst wirklich den Hexameter bilden, den Klopstock nur eingeleitet hatte. Damit begründete er die strengeren Maße unserer neuern Dichtung, indem er glänzend die Fähigkeit unserer Sprache für jene documentirte. Eine neue Gewandtheit unserer poetischen Sprache bei neuer Festigkeit, eine neue Gefügigkeit bei strenger Gesetzmäßigkeit erwachte und erwuchs durch ihn.

Von der Familie hatten sich fast alle lebenden Glieder derselben eingefunden; ebenso war eine Anzahl hervorragender Pädagogen zu dem Feste erschienen, welches zu Ehren jenes Mannes stattfand, der, wie der Münchner Philolog Mich. Bernays sagt, die Welt und Kunst des Alterthums in deutschen Worten dem deutschen Sinne erschlossen und uns gezeigt hat, daß christlich-deutsche Bildung vor Allem im Bunde mit dem Genius des classischen Alterthums gedeiht. Die Aula des Gymnasiums, in welcher der Festactus stattfand, schmückten 4 vom reichsten Guirlandenschmuck umgebene Bilder Voß' und seiner Frau Ernestine, von denen eins im Jahre 1797 von Schöner gemalt, der Eutiner großherzogl. Bibliothek entlehnt ist, dessen Pendant aber sich im Gleimschen Freundesstempel zu Halberstadt befindet. Die anderen sind Copien der 1817 gemalten Tischbein'schen Bilder. Nach mehreren Gesangsvorträgen und Recitationen bestieg der Director des Eutiner Gymnasiums, Dr. Friedrich Heußner, das Katheder, um die Festrede zu halten, welche ein Bild der Thätigkeit des uns „deutsch anredenden Homer" entfaltete. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß es vielleicht richtiger und verdienstvoller gewesen sein würde, ein Bild von Johann Heinrich Voß in seinem Wirken als Rector des Gymnasiums von Eutin zu entwerfen, allein die Versuchung, den deutschen Nachdichter des Homer in seiner Werkstatt zu belauschen, sei zu mächtig an ihn herangetreten, als daß er ihr habe widerstehen können. Ein gutes Theil dieser Homerarbeit liege eben in Eutin, und dürfe Otterndorf sich der Odyssee rühmen, so sei die Gesammtausgabe doch hier entstanden, wo er heute vor einem Jahrhundert einzogen sei zu segensreichster Thätigkeit. Der Redner erklärte sodann, wie alle Vorbedingungen für diese Voß'sche Lebensarbeit — äußerlich wie innerlich — gegeben waren. Der Kampf Bürger's, welcher den Jambus, Stolberg's, welcher den Hexameter einbürgern wollte, hatte mit der Niederlage des Erstern geendet; der jetzt vergessene Bodmer hatte in Zürich die Odyssee bereits übersetzt und war von Stolberg überflügelt: der Hexameter war zu Ansehen gelangt. Nun ging Voß mit seinem eisernen Fleiße, seinen grümlichen philologischen Kenntnissen, seiner dichterischen Tiefe der Empfindung, seiner scharfen Beobachtungsgabe und seiner Gewalt über die Sprache an die Arbeit. Er selbst bekannte oft, daß ihm die Productivität fehle; aber dafür trat sein Hang zum Realen ein, mit dem er liebevoll Alles bis ins Einzelne verfolgte. Er hatte sich ganz in die dichterische Welt Homer's hinein versetzt und trug die Klangfarbe der hellenischen Sprache in sein geliebtes Deutsch hinüber. Von höchstem Interesse waren die kleinen Episoden aus der Arbeitsthätigkeit des Dichters am Homer, welche Redner im Verlauf seines Vortrags erwähnte, als Illustration der Thatsache, wie sehr Voß sich bemühte, nichts unklar in der übertragenen Ausdrucksweise zu lassen. So warf Voß z. B. Steine und Holzstücke in die Elbe, um zu sehen, wie die vom Kyklopen dem Schiffe des Odysseus nachgeschleuderten Steine gewirkt haben könnten, und ließ sich von seinem Jugendfreunde, dem Schiffscapitän Müller in Stade, den Bau des Floßes im 5. Buche erklären. Wunderbar sei auch die Wechselwirkung, wie die Arbeit am Homer in sein häusliches Leben hineingespielt, wie Freud' und Leid desselben ihren Ausdruck in der Arbeit gefunden hätten. Auf seiner Brautfahrt findet ihn Stolberg bei seiner Braut in Fiensburg in der Küche sitzen und den Homer verdolmetschen. Am zweiten Tag nach seiner Hochzeit theilt sich schon seine Arbeit zwischen dem Schmieden und Feilen von Hexametern und dem Holzspalten für die Küche. Wie ein verklärender Genius geht denn auch seine Homerübersetzung durch sein ganzes Leben. Sie verbindet sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726 1-11/fragment/page=0007

mäßiger Weise abgehalten wurde. Am Nachmittag und Abend concertirten die Musikkapellen des königl. sächs. Infanterie-Regiments Nr 106 und des königl. preuß. Thüring. Husaren Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung der Herren Berndt und Schütz und fanden die Vorträge den ungetheilten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums und Abends waren in dekorirten Saale eine Ballfestlichkeit abgehalten. Um die Mitglieder für den gehabten Ausfall zu entschädigen, soll nächsten Montag im selben Lokale eine Nachfeier stattfinden; wünschen wir dem Verein vor allen Dingen günstiges Wetter.

— Gestern Abend hielt im festlich decorirten Saale von „Freybergs Garten" der hiesige Jahn'sche Turnverein sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Den Concert- und sonstigen Vorträgen folgte ein Ball, der die Theilnehmer bis spät nach Mitternacht vereinigte.

— Wie wir erfahren, bezieht unser Mitbürger, Herr Schiefer- und Ziegeldeckermeister J. G. Heine sen., große Ulrichsstraße 22a wohnhaft, am 3. August d. J. sein 50jähriges Jubiläum als Schieferdecker. Den vielen Bekannten des Jubilars dürfte diese Nachricht eine willkommene sein.

— Gegenwärtig ist man mit einer Reparatur des Fundaments des Siegesdenkmals beschäftigt. — Um für die Straßenbahn Raum zu schaffen, ist man außerdem damit beschäftigt, einige der gegenüber dem Lehmann'schen und Thoiud'schen Grundstück stehenden Bäume niederzulegen.

— Gestern Nachmittag wurde, wie wir von dem betreffenden Fahrpersonal erfuhren, eine Frau vom Blitze erschlagen als sie im Begriff stand, auf dem Bahnhof Landsberg auszusteigen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

= **Hohenthurm**, 25. Juli. Bei dem gestern Nachmittag über unserer Gegend niedergegangenen Gewitter zündete der Blitz in einer Scheune des hiesigen ehemalig Hennig'schen Gutes (jetzt dem Herrn Oberamtmann Sachse gehörend). Obschon Hülfe sofort zur Stelle war, brannte das mit 105 Schock Roggen gefüllte Gebäude, sowie ein benachbarter Stall total nieder. — Im nahe gelegenen Spickendorf schlug der Blitz bei einem später auftretenden Gewitter ebenfalls in einem Gehöft ein, doch wurde der Brand bald gelöscht, ohne wesentlichen Schaden angerichtet zu haben.

△ **Brehna**, 25. Juni. Mit einem Schlage, in kaum einer Viertelstunde, sind die Hoffnungen des Landmannes vernichtet worden. Ein furchtbares Hagelwetter hat unsere in üppigster Fülle stehenden Fluren derartig zugerichtet, daß einem beim Anblick derselben das Herz blutet. Gestern Abend halb 6 Uhr zogen schwarze Gewitterwolken drohend unserem Städtchen zu, Blitz folgte auf Blitz und in wenig Minuten ging ein Hagelwetter nieder, wie es die ältesten Leute der Stadt nicht erlebt haben. Viele der Hagelkörner hatten die Größe eines Taubeneies und darüber; noch jetzt, nach 15 Stunden, sind an verschiedenen Stellen zusammengeschmolzene Eisklumpen von ein Fuß Stärke zu finden. Der angerichtete Schaden ist unermeßlich, ein Glück noch, daß ein großer Theil der Feldfrüchte gegen Hagel versichert ist.

— u. **Schönebeck**, 24. Juli. Vor einigen Tagen hatte Einsender dieses Gelegenheit, ein Stück von der „Börde" zu sehen — „Steuumern, Biere, Bahrendorf u. s. w." — und es freut ihn, berichten zu können, daß der Stand der Felder früchte ein ausgezeichneter ist, sowohl Halmfrüchte wie Hackfrüchte versprechen eine sehr reichliche Ernte. Möchte es in anderen Gegenden auch so sein!

△ **Von der Elbe**, 25. Juli. In einer gestern stattgehabten Feuersbrunst, welche fünf Wirthschaften des Dorfes Briesdorf zerstörte, wurden leider noch zwei Menschenleben vernichtet. Ein Kind verbrannte und ein 15jähriges Mädchen, das sein Schwesterchen noch dem Feuertode entreißen wollte, kam auch in den Flammen um. Sie wurden als Leiche verkohlt hervorgezogen.

ε **Staßfurt**, 25. Juli. Ein junger, auf dem Kohlenhofe der Herren Bennecke, Heckle u. Co. beschäftigter Mann ertrank am Sonntag Mittag beim Baden in der Bode am Schütz. Die Leiche ist bislang nicht aufgefunden worden. — Das städtische Krankenhaus wird evakuirt und soll zu diesem Behufe eine Baracke auf dem daneben liegenden Acker erbaut werden. Der Bau ist vom Magistrat in Submission gegeben worden. — Zu unserer zum zweiten Male ausgeschriebenen Bürgermeisterstelle haben sich 28 Bewerber gefunden, von denen 5 auf die engere Wahl gesetzt sind und sich auch schon vorgestellt haben. Der Wahltermin ist noch nicht bestimmt.

N. **Erfurt**, d. 24. Juli. Heute Mittag verunglückte der Handarbeiter S. Dem Maurermeister L. war ein Pfau entflogen, welcher sich auf dem Hause des Kaufmanns F. in der Schmidtstedterstraße niedergelassen hatte. S., welcher den Pfau einzufangen beabsichtigte, erstieg das Dach des dreistöckigen Hauses und glitt aus. Mit jähem Aufschrei stürzte er herab in den mit Steinplatten gepflasterten Hof und kam nach wenigen Minuten in Folge Genickbruchs eine Leiche.

---

aufs Engste mit Allem, was an ihm Theil hat, und seiner Gattin wie seinen Kindern gehen die Hexameter ins Blut. Erstere darf Goethe in diesen Versen zum Punsch einladen; der Sohn sagt, als er sich vom Krankenlager erhoben hat: „Bring' das Gewand mir, Mama, und hole den köstlichen Mantel!" Besonders betonte der Redner, daß Voß' Nachahmung des Homer keine knechtische gewesen sei; er durchdringe dieselbe vielmehr mit warmem deutschen Empfinden und rücke uns die Dichtung in trauliche Nähe. Sodann ging der Redner am Schlusse des Vortrages auf die Bedeutung derselben für die deutsche Literatur ein und meinte, daß erst Voß' Verdeutschung des Homer die Odyssee und Ilias zur vaterländischen Dichtung gemacht, ein Haus- und Familienbuch daraus geschaffen, dem Ungelehrten seine köstlichen Schätze erschlossen und Deutschlands Frauen und Jungfrauen das Buch zugänglich gemacht habe. Auch sei die Bedeutung des Werkes für die Schulen eine ganz unverkennbare gewesen. Erst durch diese Uebersetzung sei der griechische Homer zum wirklichen Lehrbuche der Schule geworden, und das Wesen wahrer echter Epik in Sprache und Metrik sei eingedrungen in das deutsche Verständniß. Die deutsche Sprache sei dadurch frei geworden von dem Banne lateinischer und französischer Verdunkelung und Schnörkelei; das metrische Ohr eines Goethe und Schiller habe sich an den für die nationale Sprachbereicherung so bedeutsamen Versen geschärft. Eine dichterische und wissenschaftliche Regeneration habe Voß vollbracht.

Sodann begab sich die Festversammlung auf den Platz vor dem Gymnasium, wo der Architekt Zietz als Vorsitzender der Commission für Beschaffung des Denkmals den Grundstein legte. Das Denkmal, für welches jetzt Beiträge in der Höhe von 5000 ℳ eingegangen sind, wird aus einem Sockel von rothem Granit mit passender Inschrift bestehen. Die Büste, welche Tezer in Hannover modellirt hat, soll Gladenbeck in Berlin in Bronze gießen.]

Er hinterläßt Frau und 3 Kinder. — Der Wallgraben in der Nähe des Schmidtstedterthors wird von Neuem überbrückt. Es sollen vom Thüringer Bahnhofe aus Schienenstränge über die projectirte Brücke gelegt werden, um den Verkehr während der Abbruchsarbeiten an dem jetzt bloßgelegenen Tunnel der Schwedenbastion nicht zu hemmen. Reisende, welche bisher auf dem Thüring. Bahnhofe ankamen und ihre Tour auf der neuen Linie Erfurt-Sangerhausen fortsetzen wollten, waren gezwungen den ca. ¼ Stunde langen Weg bis zum Staatsbahnhof zu Fuß zurückzulegen. Dem Vernehmen nach wird nach Fall des Tunnels auch zwischen beiden Bahnhöfen eine directe Schienenverbindung hergestellt.

ε **Aus dem Kreise Torgau**, 24. Juli. Die Ernte ist hier im vollen Gange und schreitet unter der Gunst der schönsten Erntewitterung rüstig vorwärts. Lange hat der Kreis Torgau nicht eine so ergiebige Ernte gehabt, wie in diesem Jahre. Im südlichen, wie im nördlichen, im westlichen, wie im östlichen Theile des Kreises, auf den sandigen Höhenfeldern, wie in der Elbaue finden wir reichlichen Segen an Feldfrucht, sie mag den Namen haben, welchen sie will. Der Roggen und der Hafer haben bedeutende Länge der Halme, aber auch Körnerfülle. Die zweite Schur des Kopfklees steht in herrlicher Blüthe. Seit einigen Jahren wird hier Luzerne gebaut, die recht guten Ertrag liefert. Auf den Sandfeldern wird das Auge durch die gelbblühende Lupine erfreut. Vorgestern hatten wir früh 5 Uhr ein starkes Gewitter mit erquickendem Regen. Der Blitz schlug in die katholische Kirche zu Torgau ein, ohne zu zünden, und zertrümmerte einige Fenster und andere Gegenstände. Auf dem rechten Elbufer schlug der Blitz in Getreidehaufen und in dem Dorfe Richtewitz in ein Haus.

† Die „Eisleber Ztg." schreibt: Vor Kurzem hatte ein hiesiges junges 16jähriges Mädchen trotz des Befehles ihres Vaters nicht zu spät nach Hause zu kommen und trotz des Verbotes desselben, mit einem jungen Manne Zusammenkünfte abzuhalten, eine Unterredung mit letzterem, und betrat ziemlich spät die elterliche Wohnung. — Dafür gab es denn fühlbare Beweise der väterlichen Zucht und Liebe. Die betrübte Tochter machte einer Freundin die unsere Zeit kennzeichnende Mittheilung: Denke Dir nur, mein Vater, dieser „ungeliebte Mensch", hat mich geschlagen.

† In Thalschütz bei Lützen fand man vor Kurzem beim Pflügen eines Ackerstücks eine runde silberne Denkmünze von der Größe eines Thalers. Der Avers hat einen strahlenden Christuskopf mit der Umschrift: **Venite ad me omnes** (Kommt Alle zu mir); der Revers zeigt einen Altar mit Crucifix, Bibel und Abendmahlgeräthen. Seine Umschrift lautet: **Non est in alio salus** (Nicht ist in einem Andern Heil). Bildnisse und Inschriften sind äußerst fein ausgeprägt; leider fehlt die Jahreszahl.

† Am Freitag waren früh zwischen 2 und 4 und Abends zwischen 10 und 12 Uhr im westlichen Thüringen und vorderen Rhöngebiet so heftige Gewitter, daß mehrfacher Schaden angerichtet wurde; in Eussenhausen bei Meiningen brannten in Folge Blitzschlags 4 Häuser und 8 Scheunen, in Aschenhausen (Eisenacher Oberland) 2 Häuser nieder; auch in Gotha hat der Blitz in ein Fabrikgebäude eingeschlagen, jedoch ohne zu zünden.

† Die nach der Verstaatlichung der Thüringischen Eisenbahn nach verschiedenen Richtungen eingetretenen Vergünstigungen für das Publicum sind noch weiter dadurch erhöht, daß auch die Nachbarbahnen zur Gewährung derselben sich veranlaßt finden. So hat z. B. auch die Werrabahn eine ganze Reihe solcher Vergünstigungen eingeführt, wie Abonnementskarten für Erwachsene und Schüler, Fahrpreisermäßigungen bei Ausflügen von Vereinen, Akademikern und Schülern, bei Badereisen mittelloser Personen, bei kränklichen Kindern und Taubstummen, bei Krankenpflegern und Pflegerinnen.

† Die diesjährige Versammlung der Zeichenlehrer Thüringens wird in den ersten Tagen des Oktobers in Hildburghausen stattfinden.

† Leipzig. Unser Pferdebahnnetz wird in kurzem ein bedeutend erweitertes sein. Außer den älteren Linien Connewitz, Reudnitz, Plagwitz, Gohlis, Eutritzsch und der in diesem Jahre eröffneten und schon sehr frequenten neuen Linie Leipzig-Lindenau werden noch solche geführt nach Neuschönefeld und nach dem Bairischen Bahnhof.

---

15. Unterverbandstag der Consumvereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten und Provinzen.

Seesen, 23. Juli. Gestern und heute tagte hier der Verband der Consumvereine der Provinz Sachsen ꝛc. In der Vorversammlung wurde die Tagesordnung für die Hauptversammlung festgesetzt. Dieselbe wurde, wie man der „Sangerhäuser Ztg." schreibt, heute Morgen 8 Uhr eröffnet. Auf der Tagesordnung stand zunächst: 1) Bericht des Verbandsdirectors Hrn. Oppermann-Magdeburg über das letzte Verbandsjahr.

Die von 50 Zweigvereinen eingereichten Rechnungsabschlüsse pro 1881 weisen einen Bestand von 20,880 Mitgliedern auf. In den 95 Vereinslagern dieser Vereine wurden 4,429,969 M. und im Markengeschäft mit den Lieferanten 461,878 M. als Verkaufserlös umgesetzt. Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 285,722 M.; an Zinsen an Vereinsgläubiger wurden gezahlt 10,158 M. Einen außergewöhnlichen Verlust in Höhe von 487 M. hat nur der Verein Burgscheidungen erlitten. Der erzielte Reingewinn bezifferte sich auf 305,039 M. Dem Reservefond sind 13,010 M., dem Dispositionsfond 10,692 M. überwiesen. Die vertheilte Dividende bifferirte zwischen 5¾ und 20 pCt. Die Bilanz schließt mit 1,585,190 M. ab. Unter den Activis sind 86,714 M. als Kassenbestand, 570,999 M. als Waarenbestände und leeres Gut nach dem Inventurpreise, 24,800 M. als Ausstände bei den Mitgliedern für auf Credit abgelassene Waaren, 198,811 M. als sonstige Forderungen des Vereins, 6544 M. als Geschäfts-Inventar- und Einrichtungskosten-Conto und 638,421 M. als Werth des eigenen Grundbesitzes verzeichnet. Diesen Posten stehen in Passivis gegenüber: Gesammt-Reservefond 157,484 M., Dispositionsfond für Bildungszwecke 11,005 Mark, aufgenommene Anlehen (Cautionen), Schulden auf Hypothek 293,585 M., Waarenschulden 91,343 M. Von dem Consumvereine Neustadt-Magdeburg ist folgender Antrag zur Berathung gestellt: „Der Verbandstag wolle seine Zustimmung geben: Der Unterverband der Consumvereine der Provinz Sachsen ꝛc. führt die regelmäßig wiederkehrende Revision der einzelnen Verbandsvereine als eine obligatorische Verbandseinrichtung ein und zwar dergestalt, daß jeder dem Unterverbande angehörende oder beitretende Verein die Verpflichtung eingeht, mindestens einmal in 2 Jahren eine Revision seiner Geschäftsführung vornehmen zu lassen." Dieser Antrag fand nach längerer Debatte und ausführlicher Motivirung einstimmige Annahme. Die gleichfalls zur Berathung vorliegende Revisionsordnung wurde eingehend besprochen und nach längerer Debatte mit einigen Abänderungen angenommen. Der Antrag der Verbandsdirektion, welcher lautet: „Der Verbandsdirektor wird beauftragt, für die Revisoren der Vereine im Anschluß an vorstehende Revisionsordnung einen Fragebogen aufzuarbeiten, welcher genau alle die Punkte bezeichnet, worauf es bei einer Prüfung der Buch- und Geschäftsführung antommt" wurde ohne Debatte angenommen. Der nächstjährige Verbandstag wird in Neustadt-Magdeburg abgehalten werden. Der Entwurf eines Inventur-Aufnahmes-Reglements wurde angenommen. Die Börsentage sollen künftighin in Magdeburg abgehalten werden; die nächste Börsen-Conferenz wird jedoch noch in Halle abgehalten. Es folgten alsdann noch mehrere geschäftliche Mittheilungen, worauf die Versammlung um 2½ Uhr geschlossen wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Als den Sänger der Marseillaise kennt Rouget de l'Isle, dessen Denkmal soeben in Choisy-le-Roi enthüllt worden ist, alle Welt. Weniger bekannt aber ist, was das sonstige musikalische Schaffen Rouget de l'Isles betrifft, und eine Stelle aus Berlioz's Memoiren, die darüber einigermaßen Aufschluß giebt, dürfte deshalb in diesem Augenblick von doppeltem Interesse sein. Der geniale Querkopf erzählt, er habe seiner Zeit die Marseillaise für Vokal- und Orchestralmusik eingerichtet und seine Bearbeitung dem Schöpfer des Sturmliedes der Revolution dedicirt. Kurze Zeit darauf, am 20. December 1830, erhielt Berlioz aus Choisy-le-Roi ein Schreiben Rouget de l'Isle's, das eine außergewöhnliche Beschedenheit des berühmten Komponisten bekundet und der Bewunderung für Berlioz voll ist. Von der „Marseillaise" sprach und schreibt Rouget de l'Isle: „Sie haben eine arme Kreatur neu eingekleidet und ihre Nacktheit mit dem Glanze Ihrer Erfindungskunst bedeckt. Ihr Hauch gleicht einem ewig flammenden Vulkan; in meinem Kopfe war nur Strohfeuer, das erloschen und nur noch qualmt. Wenn man Ihren Vulkan und die glimmenden Reste meines Strohfeuers vereinte, vielleicht gäbe dies noch ein schönes Resultat." Berlioz hängt diesem Schreiben die folgende interessante Erläuterung an: „Wie ich später erfuhr, hatte Rouget de l'Isle, der neben der Marseillaise noch eine Menge schöner Lieder komponirt hat, damals das Libretto für eine Oper „Othello" in der Tasche, deren Musik er mit mir schreiben wollte. Da ich am Tage nach Empfang des Briefes von Paris abreisen mußte, so entschuldigte ich mich bei Rouget de l'Isle und schrieb ihm, daß ich ihn nach meiner Rückkunft aus Italien besuchen würde. In der Zwischenzeit starb der arme Mensch, ich habe ihn nie gesehen!" Die letzten Lebenstage Rouget de l'Isle's waren trübe und freudlos. Er selbst nennt sich in dem Schreiben an Berlioz „un misérable ermite eclopé!" (einen elenden, lahmen Einsiedler).

Die Versteigerung der dem Herzog von Hamilton gehörigen reichen Sammlung von Kunst-Gegenständen aller Art, gelangte in London am 20. d. nach 17tägiger Dauer zum Abschluß. Die Sammlung lieferte einschließlich der Beckford Bibliothek einen Gesammt-Erlös von 8,560,000 deutschen Reichsmark oder etwa 2,000,000 Mk. mehr als von den besten Sachkennern erwartet worden war. 84 Gegenstände allein brachten die Summe von 4,138,380 Mark. Die Sammlung bestand aus 2213 Stücken, so daß jedes Stück im Durchschnitt 3600 Mark erzielte.

— In der Abtheilung der älteren deutschen Meister der Gemäldegalerie des alten Museums in Berlin hängt seit kurzem ein aus der Sammlung des Herzogs von Hamilton kürzlich erworbenes Gemälde von Albrecht Dürer, das Bildniß eines jüngeren bärtigen Mannes in Lebensgröße, in Wasserfarben auf feiner italienischer Leinwand. Das Werk stammt aus Dürer's früher Periode, höchst wahrscheinlich noch aus den letzten Jahren des XV. Jahrhunderts. Es ist in einer Technik ausgeführt, die der Meister von Andrea Mantegna übernommen, und die außer ihm kein anderer deutscher Maler jener Periode anzuwenden pflegte, wie sie aber bei andern Dürer'schen Gemälden, z. B. in den Gallerien zu Dresden (Altarwerk) und München (Bildniß eines Fugger) wiederkehrt.

— Das diesjährige Musikfest in Birmingham wird in den Tagen vom 29 August bis 1. September stattfinden. Die Aufführungen werden das eigens für dieses Fest componirte Oratorium „La Redemption" von Gounod, die neue Cantate „Psyche" von Gade, „Graziella" von Benedict, eine dritte von Gaul, ein großes Orchesterwerk von Villiers Stanford und den zur Vermählung des Herzogs von Albany von Gounod componirten Hochzeitsmarsch bringen. Als Solisten werden mitwirken die Damen Albani, Trebelli, Williams, Rose und Paten, sowie die Herren Lloyd, Maas, Santley, King und Foli. Orchester und Chor umfassen fünfhundert Personen, die Direction führt Sir Michael Costa.

— Die Mitglieder der Jury der internationalen Kunstausstellung in Wien sind nunmehr definitiv ernannt. Aus Deutschland sind berufen die Herren Professor Karl Becker in Berlin, Professor Hähnel, Bildhauer in Dresden, C. Kiesel, Genremaler in Düsseldorf, Claudius Schrandolph, Maler in München.

— („Parsifal".) Der Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele in Bayreuth ersucht uns um Aufnahme folgender Bekanntmachung: Nach den beiden nur für die Patrone als Förderer des Unternehmens bestimmten zwei ersten Aufführungen des „Parsifal" beginnt am 30. Juli die Serie der öffentlichen Aufführungen. Im August wird der „Parsifal" jeden Dienstag, Freitag und Sonntag gegeben. Karten à 30 Mark sind entweder im Voraus durch den Verwaltungsrath zu beziehen oder bei Ankunft in Bayreuth zu haben. Für Unterkunft ist ausgiebigst vorgesorgt; die Eisenbahnverbindungen sind äußerst günstig und verstehen nach jeder Vorstellung Extrazüge. Der Verwaltungsrath steht zu jeder Auskunft zur Verfügung.

In London starb vor Kurzem in hohem Greisenalter ein Mann, der vor einem Vierteljahrhundert eine der populärsten Figuren der Hauptstadt gewesen war. Harblet Browne hatte durch seine vorzüglichen Caricaturen und humoristischen Zeichnungen die Aufmerksamkeit des damals just im Zenith seines Ruhmes stehenden Dickens auf sich gelenkt, welcher ihn animirte, seine Romane zu illustriren. Browne, der zu den Boz-Enthusiasten zählte, acceptirte voll Freude den Antrag und zeichnete unter dem bekannten Pseudonym „Phiz" eine Reihe gelungener Bilder, in welchen er die charakteristischen Scenen der Romane: die Pickwicker, Nickleby, Copperfield, Chuzzlewitt, Dombey ꝛc., darstellte. Die von „Phiz" geschaffenen echten Londoner Typen, wie Mr. Pickwick, Sam Weller ꝛc., erregten ungeheure Heiterkeit und gefielen so sehr, daß ihr Zeichner eine Zeit lang ebenso populär und beliebt war, als der große Humorist selbst, der den Künstler zu den Zeichnungen angeregt hatte.

— Aus Larnaka auf Cypern wird dem „Hamb. Corr." gemeldet, daß man dort ein großartiges Museum zu errichten gedenkt. Da bis jetzt auf der Insel ein solches Institut noch nicht existirte, so haben sich mehrere reiche Griechen zusammengethan und die Fonds auf dem Subscriptionswege aufgebracht. Der Platz, wo das stattliche Gebäude errichtet werden soll, ist bereits angekauft. Sämmtliche auf Cypern vorhandenen Alterthümer sollen in diesem Museum aufgestellt werden.

— Der König von Italien hat nach Meldungen italienischer Blätter jüngst ein Dekret unterzeichnet, nach welchem in Rom eine Galerie für moderne Kunst eingerichtet werden soll. Dieselbe wird sich im Kloster Michel-Angelo in den ehemaligen Thermen des Diocletian befinden; eine Summe von 100,000 Lire wird alljährlich zum Ankauf von Bildern zeitgenössischer Künstler in das Staats-Budget eingestellt werden. Im October d. J. wird die Galerie eingeweiht werden.

— Der Director des Conservatoriums zu Brüssel, Gevaert, hat nunmehr die Geschichte der Musik des Alterthums, welcher er seit Jahren seine Hauptthätigkeit widmete, vollendet und soll gegenwärtig mit der Composition einer großen Oper beschäftigt sein.

— Ueber das Glockengeläute im Parsifal wird aus Bayreuth geschrieben: Dieses Geläute wird durch ein neues, von Haus Richter erfundenes Instrument erzeugt. Der Mechanismus dieses von dem Bayreuther Instrumentenfabrikanten Steingruber gefertigten Instrumentes besteht aus einer Claviatur von vier circa sechs Centimeter breiten Tasten, die durch Anschlag von je sechs übersponnenen Klaviersaitenfelen vier Töne, Glockengeläute darstellend, erklingen lassen. Ueberdies sind damit vier auf gleiche Tonhöhe gestimmte Tamtams in Verbindung gebracht. Als man bei den Proben diese Glocke „läutete", fand man zum großen Schrecken, daß die Töne nicht stimmten — man hatte den Einfluß der Hitze wie der Witterung überhaupt auf die Saiten vergessen. So wurde denn das Instrument von der schwindelnden Höhe auf die Bühne selbst gestellt, wo es „geschlagen" wird (spielen kann man nicht sagen). Doch ist Richard Wagner mit dieser Aufstellung nicht einverstanden, da die Töne zu kurz klingen, und dürfte das vielgepriesene Glockenspiel endlich doch in's Orchester kommen. Die Knabenstimmen und Jünglingsstimmen klingen von der obersten Höhe und der mittleren Höhe der Kuppel sehr schön. Aber die Sänger werden dabei schier gebraten, es ist da oben unerträglich heiß — kürzlich wurden 49 Grad C. constatirt. Richard Wagner hat denn den Kindern eine Art von Bademantel anfertigen lassen, und in diesem lustigen Gewande singen sie, daß es eine Art hat.

Vermischtes.

[Eine Fügung Gottes.] Man schreibt dem Wiener „Fremtenblatt" aus Weitra im Waldviertel: Dieser Tage spielten zwei Brüder, von denen der eine acht Jahre, der andere beinahe vier Jahre alt ist, unweit einer Mühle am Bache. Um die Mittagsstunde stürzte der jüngere Knabe in den Bach. Der ältere bemerkt die Gefahr und stürzt sich in das Wasser, das wohl nicht sehr tief ist, aber hier ein starkes Gefälle hat. Das Kind schwebt in großer Gefahr; wird es nicht auf derselben Stelle, wo es hineinfiel, herausgezogen, ist es verloren; denn es wird von dem immer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726 1-11/fragment/page=0008

schneller fließenden Wasser unter das Räderwerk der kaum 20 Schritte entfernten, im Gange befindlichen Mühle getrieben. Es scheint auch dem unausweichlichen Tode von den Wellen zugetrieben zu werden. Der ältere Bruder eilt nach, von dem Gefälle des Wassers unterstützt. Schon hat er den Bruder erreicht — schon umklammert er den halbtodten Kleinen, scheinbar aber nur, um mit ihm zu sterben. Mit schrecklicher Eile werden beide Kinder dem zermalmenden Räderwerk zugetrieben, die reißenden Wellen tragen den schreienden und den betäubten Knaben in die Arme des Todes. Kein Mensch hört die jammernden Hülferufe. Schon kommen die festumschlungenen Brüder beim Rade an, schon droht eine Felge den Arm des älteren zu erfassen — da bleibt die Mühle plötzlich stehen: es läutet 12 Uhr, entblößten Hauptes naht betend ein Müllerbursche, der — da zum Gebet und zur Mittagsruhe die Mühle außer Gang gebracht wurde — unwissentlich die beiden Kinder aus ihrer Lage befreit hat.

[Die Butter unseres Kaisers.] Es dürfte nur Wenigen bekannt sein, daß unser Kaiser an seiner Tafel Oberlausitzer Butter genießt. Der Lieferant für die kaiserliche Küche ist die Molkerei von Thoma in Kittlitz bei Löbau, eine in den weitesten Kreisen bekannte Firma.

[Das Alter der deutschen Universitäten.] Bekanntlich begeht die Würzburger Hochschule in den Anfangstagen des August dieses Jahres die Feier ihres 300jährigen Bestehens. Bei dieser Gelegenheit erscheint es am Platze, die Reihenfolge, in welcher die jetzt bestehenden Universitäten deutscher Sprache ins Leben gerufen sind, unter Beifügung des Gründungsjahres hier anzugeben. Die Zusammenstellung ergiebt: Prag 1348, Wien 1365, Heidelberg 1386, Leipzig 1709, Freiburg 1454, Greifswald 1456, Basel 1460, München 1472, Thübingen 1477, Marburg 1527, Königsberg 1544, Jena 1558, Würzburg 1582, Gießen 1607, Kiel 1665, Halle 1694, Breslau 1702, Göttingen 1737, Erlangen 1743, Berlin 1810, Bonn 1818, Zürich 1833, Bern 1834, Straßburg 1872 (1567).

[Merkwürdige Folgen des Blitzes.] Das Journal von Bombay erzählt einen in der kleinen Stadt Dallah stattgehabten Fall über die seltsamen Folgen des Blitzes. Während eines schrecklichen Gewitters wurde nämlich in der genannten Stadt ein von Geburt an taubstummer junger Mann im Alter von circa 25 Jahren vom Blitze gestreift. Er fiel wie todt zur Erde, wurde erst nach einigen Stunden von Passanten aufgelesen und in ein Hospital gebracht. Die daselbst an ihm vorgenommene Untersuchung ergab eine vollständige Lähmung der Extremitäten, während das Herz und der übrige innere Organismus ganz normal funktionirten. In diesem beklagenswerthen Zustand, nicht im Stande, sich irgendwie zu bewegen, vegetirt nun der Unglückliche seither fort und kann nach Ausspruch der Aerzte noch sehr lange so leben.

[Von einem Berliner vielbeschäftigten Arzte,] der seines frischen Humors wegen allgemein beliebt ist, wird folgender hübscher Scherz erzählt. Es war einer Dame, welche häufig von den heftigsten Kopfschmerzen geplagt wurde, einst von einer Bekannten gerathen, sie solle sich, wenn das Leiden sich wieder einstelle, den Kopf ganz und gar mit Sauerkraut bedecken, da dieses die aufsteigende Hitze in sich aufnehme. Hoch erfreut ob dieses neuen, bis jetzt noch gänzlich unbekannten Mittels befragte die Dame einen ihr bekannten Arzt, ob er besagtes Mittel wirklich dafür geeignet hielte. Bedächtig wiegte der Doktor sein Haupt hin und her, und erst nach reiflichem Ueberlegen tönte es ernsthaft von seinen Lippen: „Ja, meine Gnädige, das Sauerkraut allein thut's nicht; wenn Sie nicht obenauf eine Bratwurst legen, wird das Mittel wohl wirkungslos sein."

[Ein australischer Schäferkönig.] Die australische Gesetzgebung bemüht sich in allen Kolonien, den Besitz des Landes nur in kleinen Parzellen Denen zuzuwenden, welche es wirklich bebauen wollen. Sie hat aber damit etwas zu spät angefangen und die Gesetze werden auch sehr vielfach umgangen. Ungeheuere Liegenschaften befinden sich in allen Kolonien in den Händen großer Kapitalisten. Einer jener großen Schäferkönige, ein Herr Learmonth, hat in der Nähe von Hay am Murrumbidgee eine Besitzung, welche 119980 ha Land umfaßt, wozu noch 20000 ha Pachtland kommen. Im letzten Jahre wurden 203000 Schafe geschoren, in diesem Jahre wird sich der Bestand auf 215000 Stück beziffern. Außerdem sind 1300 Haupt Großvieh auf der Station, darunter eine Herde reiner Herefords, wie sie Herr Learmonth seit mehr als 30 Jahren gezogen hat, neben einer Herde feinster Shorthorns. Die Schafe stammen alle von der berühmten Ercildouneherde, jetzt das Eigenthum eines anderen großen Schäferkönigs, Sir Samuel Wilson. Im verflossenen Jahre wurden verkauft 57067 Schafe zum Preise von über 11500 Lstrl., dazu 1030 fette Rinder und 33 Pferde und die nach England verschiffte Wolle war in 2539 Ballen verpackt. Die Station hat den Vortheil, vom Murrumbidgee auf eine Entfernung von 32 Kilometer durchflossen zu werden, außerdem läuft die Südwestbahn mitten durch dieselbe.

[Der sicherste Weg.] Aus J. P. Hebels ungedruckten Papieren veröffentlicht Rosegger im „Heimgarten" folgenden Schwank: Der sicherste Weg. Bisweilen hat selbst ein Betrunkener noch eine Ueberlegung oder doch einen guten Einfall, wie einer, der auf dem Heimweg aus der Stadt nicht auf dem gewöhnlichen Pfad, sondern gerade in dem Wasser ging, das dicht neben dem Pfad fortläuft. Ihm begegnete ein menschenfreundlicher Herr, der gern der Nothleidenden und Betrunkenen sich annimmt und wollte ihm die Hand reichen. „Guter Freund", sagte er, „merkt Ihr nicht, daß Ihr im Wasser geht? Hier ist der Fußpfad." Der Betrunkene erwiderte: Sonst finde er es auch bequemer auf dem trockenen Pfad zu gehen, aber diesmal habe er ein wenig auf die Seite geladen. „Eben deswegen", sagte der Herr, „will ich euch aus dem Bach heraushelfen!" „Eben deswegen", erwiderte der Betrunkene, „bleibe ich drin. Denn wenn ich im Bache gehe und falle, so falle ich auf den Weg. Wenn ich aber auf dem Weg gehe, so falle ich in den Bach." So sagte er und klopfte mit dem Zeigefinger auf die Stirn, nämlich daß darin außer dem Rausch auch noch etwas mehr sei, woran ein Anderer nicht denkt.

[Münchhausen's Pferd] soff bekanntlich ruhig weiter, als ihm in der Schlacht der hintere Theil des Leibes abgeschossen war. Wenn man einer Wespe den Kopf abschneidet, ihn auf eine Nadel steckt und ihm etwas Zuckerwasser vorhält, so wird das Maul begierig den süßen Saft einschlürfen, ohne daß es etwas vom Verlust des Magens weiß und sich bewußt wird, daß die eingenommene Nahrung an der dem Maul entgegengesetzten Seite ebenso rasch ausläuft, wie sie vorn verschlungen wird. Schlägt man einem Exemplar der rings um das Mittelmeer vorkommenden Insectenart Mantis religiosa (Gottesanbeterin) den Kopf ab, so haschen die Vorderfüße ruhig weiter nach Fliegen, und haben sie eine gefangen, so suchen sie dieselbe in das fehlende Maul zu bringen. Diese merkwürdigen Erscheinungen beruhen darauf, daß die Insecten kein Central-Nervenorgan besitzen.

[Eine schnurrige Principienfrage.] Vor der zweiten Kammer des Appellhofes zu Brüssel ereignete sich vor Kurzem folgender Zwischenfall. In dem Augenblicke, da ein junger Advocat zu vertheidigen beginnt, bemerkt der Präsident, daß es ihm nach dem Herkommen nicht gestattet sei, an der Schranke des Gerichtshofes mit einem Schnurrbart zu erscheinen. „Ich glaube", entgegnete der Advocat, „daß der meinige so mikroskopisch sei, daß er vom Gerichtshofe nicht bemerkt werden könnte." Der Präsident erwidert: „Das ist nicht eine Frage der Quantität, sondern eine Principienfrage." Der Advocat stellte hierauf, um das Schicksal seines Auftraggebers besorgt, einen Vertagungsantrag, um sich rasiren zu lassen und gehörig (en état) vor Gericht erscheinen zu können. Der Präsident erklärte jedoch, daß sich seine Ermahnung nur auf die Zukunft beziehe. Bedenkt man, daß eigentlich nur einem Zuchthausgefangenen der Schnurrbart ordnungsgemäß abgenommen wird, so kann die Gleichstellung der Advocaten in dieser Beziehung nicht allzu schmeichelhaft sein.

[Die Beerdigung der Leiche von Gambetta's Mutter] ging in Nizza in der denkbar einfachsten Weise vor sich. Der Trauerzug, der sich auf dem Bahnhofe gebildet hatte, bewegte sich von da direct nach dem Friedhof. Leon Gambetta, zu dessen Rechten der Präfect schritt, führte den Zug an, demnächst kamen die übrigen Familienglieder. Am Grabe widmete der berühmte Staatsmann, der eine große Bewegung verrieth, seiner Mutter einen kurzen Nachruf. Nachdem sich das Grab geschlossen, sprach er zu den Versammelten einige Worte des Dankes und Alles war zu Ende.

[Aus Amerika] wird per Atlantisches Kabel gemeldet, daß Miß Parnell, die Schwester des bekannten Irischen Parteiführers und Parlamentsmitglieds, in Folge eines Herzschlags in Bordentown, New-Jersey, plötzlich verschieden ist. Miß Parnell war auf einer Agitationsreise durch die nordwestlichen Staaten begriffen und hatte in verschiedenen Städten Ansprachen an die Irländer gehalten. In ihr verliert die Sache eine ebenso überzeugungsvolle und opferbereite wie rührige und begabte Verfechterin.

[Ein hochgelahrter Sattlerlehrling.] Als Dr. Luther seine Bibelübersetzung ausführte und ihm dabei, trotz seiner Kenntniß der griechischen, lateinischen und hebräischen Sprache, manch ein Ausdruck unbekannt blieb, der sich auf die Theile eines Thieres bezog, welche nach mosaischem Ritus nicht gegessen werden dürfen, da ging er flugs, wie uns Hans Sachs so schön schildert, zu einem ehrsamen Schlächtermeister und ließ Kalb, Ochs und Lamm vor seinen Augen schlachten und zerlegen, um sich über einzelne Eingeweide, ihre Lage und Function klar zu werden. Sollte man wohl glauben, daß auch heute noch derartiges vorkommt? So erzählte kürzlich der berühmte Geheimrath Bardeleben, der seines instructiven und fesselnden Vortrages wegen allgemein bekannt ist, seinen Zuhörern, daß auch er einmal zu einem Tapezirer gegangen sei, um sich von diesem in die Kunst einweihen zu lassen, wie man die sogenannte Matratzennaht herstellt. Um nämlich die Füllung einer Matratze nicht nach allen Seiten hin ausweichen zu lassen, wird diese in kunstgerechter Weise durchnäht und die Nähte mit bunten Puscheln schön geziert. Auch der Chirurg verwendet diese Naht oft, wie z. B. bei der in letzter Zeit sehr bekannt gewordenen Herstellung künstlicher Nasen, der Rhinoplastik. Wenn er nämlich den freien Rand des Ersatzlappens nach innen umschlägt, gleichsam „futtert", um einen natürlich aussehenden Nasenrand zu bilden, muß er dafür sorgen, daß die Theile nicht auseinanderweichen. Dies verhindert die Matratzennaht. — Wie mag sich wohl jener ehrsame Sattlermeister freuen, daß er durch Unterweisung einer unserer ersten medicinischen Koryphäen zu vollendeteren Plastik so manches „entnas'ten" Gesichts das Seinige beigetragen hat.

[Auch in Spanien] florirt das Räuberwesen noch immer, wie eine Begebenheit lehrt, die sich kürzlich in Fuensanta, einem beliebten Badeort, in welchem die elegante Welt aller Spanischen Provinzen zusammenzuströmen pflegt, zugetragen hat. Auch in der diesjährigen Saison war Fuensanta stark besucht, der Flor der Gesellschaft war bereits vollständig versammelt, als an einem schönen Sonntag folgendes Ereigniß die Freuden der Gäste störte. In dem Garten eines der ersten Hotels hatte sich am Abend eine große Gesellschaft versammelte, um nach der Hitze des Tages die Abendkühle zu genießen, als plötzlich sechzehn Männer, bis an die Zähne bewaffnet, am Eingang des Gartens erschienen und mit dem Befehl: toda el mundo boca abajo! die Mündungen ihrer Gewehre auf die entsetzte Gesellschaft richteten. Die Gäste, anstatt sich, wie ihnen geboten, auf den Bauch zu werfen, suchten sich in das Hotel zu retten und verbarrikadirten sich in ihren Zimmern. Zwei Gendarmen, die in der Nähe waren, eilten auf das Geschrei herbei und fielen, von mehreren Kugeln durchbohrt. Der Wirth des Hauses, ein couragirter Mann, bewaffnete sich mit einem Revolver, erschien im Garten, erhielt aber sofort zehn Kugeln in die Brust. Das Hotel ward jetzt verrammelt. Die Banditen waren nicht im Stande, den Eingang zu erzwingen und zogen sich zurück. Die ganze Nacht hindurch war natürlich Alles auf den Beinen. Am Morgen suchte man vergebens die beiden Töchter des Wirthes; die Banditen hatten sie fortgeschleppt, um für sie ein hohes Lösegeld zu erzwingen. Am anderen Tage herrschte große Aufregung im ganzen Badeort. Alle Gäste packten in Eile ihre Habseligkeiten, um nicht am Abend durch einen zweiten Besuch incommodirt zu werden, und ehe der Abend kam, war kein Badegast mehr da.

Eingegangene Neuigkeiten.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Mit besonderer Berücksichtigung der Anthropologie und Ethnologie. Begründet von Karl Andree. In Verbindung mit Fachmännern herausgegeben von Dr. Richard Kiepert. Jährlich 2 Bände. Jeder Band enthält 24 Nummern. Preis pro Band 12 M. Band XLII. Nr. 1—4. Braunschweig, Friedrich Vieweg & Sohn.

Inhalt: Die Meteora. — Mecheln. — Prof. Richard Greeff: Die Capverdischen Inseln. — H. Greffrath: Von der Nordküste Australiens. — F. Grabowski: Dajakische Sitten und religiöse Gebräuche. — Karl Lamp: Zur Charakteristik der gesitteten amerikanischen Ureingeborenen. — Leadville in Colorado. — F. Blumentritt: Die Ersteigung des Vulkans Apo auf Mindanao durch Dr. A. Schadenberg und Dr. O. Koch. — E. Metzger: Gedebus und Sintren. — Die indischen Aufnahmen im Jahre 1880 bis 1881. — Die Chinesen in Victoria. — Aus allen Erdtheilen.

Frauen-Ehre. Zeitschrift für die sittlichen Interessen des Deutschen Volkes. Organ des Deutschen Vereins zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit, sowie anderer Vereine verwandter Tendenz. Herausgegeben von Oskar Cordel. 1. Jahrgang. Nr. 1. Dieselbe erscheint wöchentlich 1 Mal. Preis pro Quartal 2 M. Berlin. Verlag von Koppe u. Fritze.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. Juli 1882.

Aufgeboten: Der Maschinenschlosser G. L. M. Bruchmüller, Halle, und L. Ch. Westphal, Quedlinburg.

Eheschließung: Der Kohlgärtner E. Hoffmann, Freiimfelde, und A. Schulze, Diemitz.

Geboren: Dem Kämmereibuchhalter L. Boissier ein Sohn, Oberglaucha 10. — Dem Fabrikarbeiter J. Cramme ein Sohn, Langegasse 5 b. — Dem Bahnarbeiter C. Peters ein Sohn, Raffineriestraße 3 a. — Dem Handarbeiter H. Jentzsch ein Sohn, alt. Markt 33. — Dem Bremser C. Gieske ein Sohn, Langegasse 5 a.

Gestorben: Der Handarbeiter C. Knötzsch, 65 Jahr 4 Monat 17 Tage, Lungenentzündung, gr. Rittergasse 8. — Emilie Ziegler, 43 Jahr 5 Monat 8 Tage, Abzehrung, Trödel 15. — Des Schlosser F. Kaye Tochter Margarethe, 10 Monat 13 Tage, Brechdurchfall, Lindenstraße 4. — Des Färber H. Rudolph Sohn Walter, 1 Monat 18 Tage, Brechdurchfall, Albrechtsstraße 2. — Ein unehel. Sohn, 6 Tage, Krämpfe, Augustastraße 6 a. — Des Handarbeiter G. Kilian Tochter Alwine, 1 Monat 23 Tage, Krämpfe, Böllbergerweg 34. — Des Eisendreher W. Allewelt Sohn Alfred, 9 Monat 24 Tage, Brechdurchfall, Böllbergerweg 4 e. — Des Schuhmacher A. Kittel Ehefrau Friederike geb. Burg, 50 Jahr 5 Monat 4 Tage, Krämpfe, Bernburgerstraße 29. — Des Kaufmann E. Rösner Tochter Margarethe, 6 Monat 1 Tag, Brechdurchfall, Beesenerstraße 6. — Des Maurer L. May Sohn Max, 4 Monat 5 Tage, Brechdurchfall, Schmeerstraße 8/9. — Die Wittwe Therese Frantz geb. Manniske, 71 Jahr 11 Monat 17 Tage, Herzverfettung, Leipzigerstraße 94. — Des Handarbeiter F. Schlotte Tochter Ella, 12 Tage, Schwäche, Zenkergasse 12. — Des Schreiber P. Heinicke Tochter Emma, 4 Monat 12 Tage, Brechdurchfall, gr. Rittergasse 1. — Der Handarbeiter Heinrich Falke, 55 Jahr 10 Monat 17 Tage, Parafinkrebs, Klinik.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Juli.

Kronprinz. Baron v. Stackelberg a. Reval. Prof. Gederblom a. Stockholm. Referendar Schrader a. Leipzig. Gutsbes. Schäfer a. Dietendorf. Fabrikant Meyer a. Braunschweig. Decorateur Montag a. Bamberg. Die Kaufl. Gäbler a. Brüssel, Benshausen a. Mühlhausen, Peckoldt a. Nordhausen, Rothgeb a. München, Ramann a. Berlin, Edler a. Straßburg.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes. v. Berlepsch m. Gem. a. Seebach. Professor Gösta-Mittag-Leffler m. Gem. a. Stockholm. Hr. Rittergutsbes. v. Krosigk m. Gem. a. Rathmannsdorf b/Güsten. Pfarrer Helbig a. Danzig. Rittergutsbes. v. Rundstedt m. Gem. a. Schönhausen i/Altmark. Die Kaufl. J. Höfle a. Frankfurt a/M., Oppenheim a. Berlin, Schulz a. Plauen i/V., Wetzlar a. Cöln, Drähne a. Hannover, Scheuermann a. Cöln, Lypfert a. Frankfurt, v. Berg a. Lüneburg, Dreitzel a. Stolpe b/D., Kasten a. Bordeaux. Officier v. Kotz a. Hannover. Officier Gumprich a. Frankfurt a/M. Officier Seifert a Berlin. Officier Lemmerholz a. Neuß. Landwirth Schiller m. Sohn a. Erfurt.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Klaus a Leipzig, Wiesner a. Dresden, Zehl a. Berlin, Wolf a. Hannover, Tippel a. Hamm, Jakob a. Marsberg, Schmidt a. Magdeburg, Zorn a. Thale, Lehmann a. Bernburg, Klingenberg a. Cöln, Weiland a. Niemburg, Bergmann a. Hamburg. Fabrikant Ruhl a. Bremen. Rentier Nagel a. Magdeburg. Amtmann Wille a Cöthen.

Goldner Ring. Assessor Kähne a. Bromberg. Restaurateur Dietze m. Sohn a. Plauen i/V. Braumeister Dietze m. Gem. a. Rostock. Fräul. Rehmann a. Rostock. Die Kaufl. Böhm a Hamburg, Neumann a. Würzburg, Warburg a. Hamburg, Klicks a. Rathenow, Müller a. Berlin, Rothschild a. Frankfurt a/M., Kirschstein a. Berlin, Müller a. Leipzig, Salomon a. Berlin, Pflug a. Berlin.

Goldene Kugel. Landgerichtsrath Hüßen m. Gem. a. Dresden. Oberamtmann Fürst a. Wurzen Rittergutsbes. v. Wegner m. Gem. a. Böfingen. Hr. Dr. phil. Säber m. Sohn a. Straßburg. Frau Oberbürgermeister Pietscher m. Mutter a. Bernburg. Amtsrichter Thümmel a. Wittenberg. Ingenieur Noske a. Ottensen. Prediger Liepe a. Schützendorf. Frau Rentier Ebeling a. Winsen. Die Kaufl. Guttentag a. Breslau, Rüst a. Leer, Kaddenbrock a. Zeitz, Oppenheimer a. Leipzig, Cohn a. Berlin, Becker a. Frankenhausen, Schulze a. Dresden.

Viehmärkte.

Berlin, 24. Juli. Auftrieb: 1854 Rinder, 5163 Schweine, 1096 Kälber, 4017 Hammel. — Rinder: Der Auftrieb war um ein Bedeutendes geringer als der der Vorwoche und verlief der Markt recht glatt; speziell wurde Primawaare, welche nur in einzelnen Posten vertreten war, ausnahmsweise hoch bezahlt; auch geringere Qualitäten für hiesigen Bedarf wurden lebhaft begehrt, so daß sich das Geschäft nur für mittlere Waare etwas zögernd bewegte; Ueberstand wird wohl nicht verbleiben. Ia 56—60 M beste 62—65, IIa 49—52, IIIa 40—44, IVa 35—38 M per 100 Pfd. Schlachtgewicht. — Schweine. Im Allgemeinen verblieb das Geschäft matt, und nur inländisches Vieh, das in verhältnißmäßig geringer Anzahl zugetrieben war, erfuhr eine kleine Preissteigerung. Beste Mecklenburger ca. 55 M bei 40 Pfd. Tara per Stück, Pommern und gute Landschweine 53—54, Senger 50—52, Russen 46—51, Serben 52—53 per 100 Pfd. und 20 pCt. Tara, Bachuner 55—57 bei 40—45 Pfd. per Stück Tara. — Kälber: Schwere Waare wurde viel weniger begehrt als leichtere, sodaß eine Preisverschiedenheit kaum zu merken war; es wurden durchschnittlich 44—50 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht, in einzelnen Fällen auch darüber bezahlt. — Hammel: Fette Waare war knapp und erzielte 49—52, IIa 40—47 ₰ per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Bei Magervieh wurden gut gestapelte Hammel und Lämmer auch gut bezahlt, mittlere Stücke erzielten angemessene Preise, während geringe Qualität sehr schwer und nur zu kleinen Preisen verläuflich war.

Pößneck, 21. Juli. Auf dem heutigen Rindviehmarkte entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr. Angetrieben waren ca. 500 Stück Rindvieh, zum Theil prächtige Waare. Die Preise stellten sich für Gangochsen à Paar 170—200 Thaler, für stärkeres Vieh auf 200—210 Thlr., für Kühe à 50—90 Thlr., für fettes Vieh 60—95 Thaler; Stiere wurden bezahlt mit 60—80 Thlr. per Stück, Jungvieh mit 37—80 Thlr. Der Schweinemarkt war gleichfalls reichlich betrieben. Fette Waare wurde bezahlt mit 20 24 Thlr., Läufer mit 10—20 Thlr., Gitterschweine kaufte man à Paar mit 6—13 Thlr., Treiberschweine à Stück mit 18—21 Thlr. — Die Kauflust war im Allgemeinen eine sehr rege und ging demzufolge das Geschäft sehr flott.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 24. Juli 2,10 Meter über 0.

Jagdverschlußkahn-Verkehr Hamburg-Wallwitzhafen.

Wallwitzhafen, 25. Juli. Eilgutdampfer der „Kette" Herrmann, Capitän Hausmann heute hier eingetroffen.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 25. Juli 1882.

4% Preußische Consols 101,80. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 248,—, Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,30. 4% Ungar. Goldrente 75,25. 4% Russische Anleihe v. 1880 69,10. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 573,50. Oesterr. Credit-Actien 541,50. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli 213,50. Sept.-Octbr. 194,50, matt.
Roggen. Juli 158,50. Juli-August 145,20. Septbr.-Octbr. 142,50, matt.
Gerste loco 120—190.
Hafer. Juli-August 133,50.
Spiritus loco 48,60. Juli-August 48,50. September-October 49,—, fest.
Rüböl loco 59,50. Septbr.-Octbr. 57,70. Octbr.-Novbr. 57,60.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 25. Juli 1882.

4% Preußische Consols 101,80. 4½% Preußische Consols 104,70. 4% Sächsische Pfandbriefe —,—. 4% Landschaftl. Centralpfandbriefe 101,30. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72 83,—. Russische Anleihe von 1880 69,10. Darmstädter Bank-Actien 157,—. Disconto-Commandit-Antheile 204,25. Deutsche Bank-Actien 150,75. Deutsche Genossensch.-Bank-Actien 106,—. Nationalbank für Deutschland 127,75. Oesterreich. Credit-Actien 541,—. Rechte Oderufer-Bahn 180,—. Oberschlesische Stamm-Actien ACD 248,—. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 104,50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 102,30. Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 136,10. Franzosen 572,50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 98,20. Kurz London 20,43 Oesterreichische Noten 169,95 Russische Noten 204,10 Tendenz: ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820726l-11/fragment/page=0009

Hallischer

Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 2spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Mittwoch den 26. Juli:

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.
Königl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Bücher-Ausleihung Nm. von 2—4 Uhr.
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: 3. Abth. Fachzeichnen in der Volksschule.
Kaufm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 in der Els. Taverne
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Paradies".
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle-vue.
Turnverein „Alle": Ab. 8½ Uebung in Thiemes Garten, Augustastr. 2.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde ft. Klausstraße 8.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.
Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".
Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Neue Sing-Akademie.

Mittwoch d. 26. Juli Nachm. 5 Uhr Versammlung, wie verabredet. **Der Vorstand.**

Wilke's Garten.

Mittwoch den 26. Juli **Abend-Liedertafel** im Garten mit **Illumination, bengalischer Beleuchtung** ꝛc.

Thieme's Garten.

Mittwoch von Abends 7 Uhr **Speckkuchen.**

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder Montag, Mittwoch u. Freitag zu haben. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehause und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Parkbad, Actien-Gesellschaft in Halle a/S., zw. Bahnhof u. den neuen Universitäts-Kliniken gelegen, täglich v. früh 6 bis Ab. 9, mit Ausn. d. Sonn- u. Festtage Nm. geöffnet. Verabreicht alle Arten Wannenbäder mit Wasserbenutzung aus städt. Leitung, Douche, Russ. Dampf- u. Irisch-Röm. Bäder; letztere ununterbrochen von früh 8 bis Ab. 9 (bleiben von 12 bis 4 für Damen reservirt). Soolbäder u. Soole-Inhalation von altbewährter 18% roher Soole der Pfännerschaft. Saline. Elegante Wartezimmer u. Conditorei, Benutzung auch für Nichtbadegäste, Logis u. Pension im Hause, Preise solid.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann,** Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson,** Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs,** große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Frische Ananasfrüchte,
Frisches Rehwild,
Mecklenburger Spickaal,
Feinsten geräucherten Rheinlachs,
Prima Astrachaner Caviar,
Neue saure Gurken,
Aal in Gelée empfing
Wilh. Schubert,
grosse Stein- u. grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Wwe. Krahmer, 16. Barfüsserstr. 16, Fluss- u. Seefischhandlung, empfiehlt Aal, Schleie, Hecht, Lachs, Zander, Steinbutt, Seezunge, Krebse u. Hummer zu billigen Preisen.

Für Landwirthe!

Zur **diesjährigen Ernte** empfehlen wir unsere **Getreide-Mähemaschinen,** eigenes Fabrikat, leicht gehend, ganz vorzüglich im Schnitt und in der Ablage, ebenso eiserne **Nachharken** mit **Stahlzinken** und **alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen** eigner Fabrikation, unter Garantie, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Landsberger Maschinenfabrik in **Landsberg** Reg.-Bez. Merseburg.

Kapitalgesuch.

Auf ein Hôtel I. Klasse, taxirt zu 42—43,000 ℳ zum Zweck der Feuerversicherung, ohne schönen Garten und Mobiliar, wird ein Kapital von 24,000 ℳ zur ersten Stelle, zahlbar in 3—4 Monaten, gegen 4½% Zinsen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Unterzeichneter.
Eisleben, den 21. Juli 1882.
Wagner, Secr., Agent u. Taxator.

Verwalter-Gesuch!

Ein zweiter Verwalter wird sofort gesucht auf Rittergut **Leimbach;** persönliche Vorstellung erwünscht.
O. Lüttich.

Gesucht sofort: 2 ledige **Müllerburschen** für Wassermühle. Näh. b. Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Schwarzblecharbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
Wilh. Heckert,
große Ulrichstraße **60.**

Für mein **Dampfsägewerk** suche ich einen **tüchtigen erfahrenen** Reifenden, welcher längere Zeit mit gutem Erfolg gereist haben muß und mit der Kundschaft vollständig vertraut ist. Nur **solche** wollen sich unter Beifügung der Zeugnisse melden unter T. V. in d. Exp. dies. Ztg.

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthschafterin** zum **1. September** gesucht. Meldungen mit Angabe der Gehaltsforderung unter S. A. 50 postlagernd Saubach erbeten.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertrag vom 29. October v. J., betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat, durch das Gesetz vom 28. März d. J., betreffend den weiteren Ererb von Privateisenbahnen für den Staat (Ges.-Samml. Seite 21), die landesherrliche Genehmigung erhalten hat, werden die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche vertragsmäßig noch bis zum 1. Mai d. J. die Verwaltung des Unternehmens zu führen hat, und ferner die demnächst nach § 1 des gedachten Vertrages an deren Stelle tretende Königliche Behörde beauftragt, die in Gemäßheit des § 7 desselben vorzunehmende Abstempelung der Stammactien Litt. A. der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft auf den Betrag der zu gewährenden festen Rente von 8½ procent pro anno, zur Ausführung zu bringen und bei der Abstempelung auf jede Actie einen einmaligen Betrag von 5 ℳ pro Actie auszuzahlen, sowie die bisherigen Dividendenscheine und Talons gegen Zinscoupons und Talons nach den vertragsmäßig vereinbarten Formularen umzutauschen.

Berlin, den 12. April 1882.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. **Maybach.** — **Der Finanz-Minister.** In Vertretung: gez. **Meinecke.**

Thüringische Eisenbahn.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden von der Königlichen Staatsregierung uns ertheilten Auftrag und auf die Bekanntmachung der vormaligen Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft vom 21. April d. J. fordern wir die Inhaber von **Stammactien (Litt. A.) der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft** hiermit wiederholt auf, ihre Actien bei unserer Hauptkasse in Erfurt zur Abstempelung einzureichen und die baare Zuzahlung von 5 ℳ pro Actie in Empfang zu nehmen.

Mit den Actien sind gleichzeitig die bisher denselben beigegebenen Dividendenscheine und Talons und zwar diejenigen für das Betriebsjahr 1882 und folgende (No. 35 bis 40) mit einzureichen, gegen welche die Aushändigung neuer Zinscoupons und Talons erfolgt. Bei fehlenden Dividendenscheinen werden die neuen Zinscoupons für das betreffende Jahr zurückbehalten.

Bei der Einreichung der Actien nebst Dividendenscheinen und Talons ist ein arithmetisch geordnetes **Nummernverzeichniß in doppelter Ausfertigung** einzusenden, zu welchem die Formulare unentgeltlich von unserer Hauptkasse verabfolgt werden.

Zur Herbeiführung einer thunlichst raschen ordnungsmäßigen Abwickelung dieses Geschäfts empfehlen wir wiederholt und dringend die Beachtung folgender Bestimmungen:

1) Die Einsendung der Actien und Dividendenscheine, wie der darauf bezüglichen Correspondenz erfolgt **direkt an unsere Hauptkasse,** — nicht aber unter unserer Adresse.
2) Von den vorgeschriebenen beiden Nummern-Verzeichnissen ist das eine mit **Empfangsquittung** auf der 2ten Seite ordnungsmäßig vollzogen zu versehen und die Werthdeklaration für die Rücksendung genau anzugeben.
   Verzeichnisse in anderer Form können nicht angenommen werden.
3) Größere Posten sind vorher anzumelden und über Tag und Stunde der Abstempelung resp. Zuzahlung mit der Hauptkasse vorher eine Vereinbarung herbeizuführen.

Erfurt, den 20. Juli 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Polizei-Verordnung.

Unter Aufhebung der Verordnungen vom 10. Novbr. 1865 und 8. August 1866 wird hierdurch auf Grund der §§. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat, Folgendes verordnet:

§ 1. Einrichtungen, welche einen üblen Geruch verbreiten, wie Abtritte, Urinranstalten, Dünger- und andere Gruben, Schlammfänge, Gossen, Gräben und Kanäle sind durch Anwendung geeigneter Desinfectionsmittel fortwährend in einem gestankfreien Zustande zu erhalten.

§ 2. Der Inhalt der Abtritte, Abfall- und Düngergruben darf nur, nachdem derselbe durch gehörige Desinfection gestankfrei gemacht, aus den Lagerorten entfernt werden. Ebenso sind nach erfolgter Räumung sowohl die vorgenannten Anlagen als auch die durch die Räumung beschmutzten Theile des Grundstückes wie der Straße gehörig zu desinficiren.

§ 3. Für die pünktliche Innehaltung dieser Vorschriften sind die Hausbesitzer und Bizewirthe verantwortlich, soweit es sich nicht um Räume handelt, über welche einem Anderen die ausschließliche Verfügung zusteht.

In diesem Falle trägt letzterer die bezügliche Verantwortlichkeit.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit einer Geldbuße bis zu **neun Mark,** im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Halle a S., den 30. Juni 1875. **Die Polizei-Verwaltung.**

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Exekutivbeamten angewiesen sind, bei Konstatirung einer Uebertretung der fraglichen Vorschriften die erforderliche Desinficirung auf Kosten der Verpflichteten sofort vornehmen zu lassen, wenn dieselbe nicht binnen drei Stunden nach der ersten Aufforderung erfolgt ist.

Halle a/S., den 22. Juli 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Kunstgewerbe-Verein zu Halle a/S.

Concurrenz-Ausschreiben.

Der Magistrat hat dem Verein, behufs Erlangung von Entwürfen zu einem Ehrenbürgerbriefe eine Geldprämie überwiesen.

Als Preisgericht fungirt der Vereinsvorstand. Dem Einsender des besten Entwurfs soll die Ausführung übertragen werden.

Nur Einwohner des Regierungsbezirks Merseburg können sich an dieser Concurrenz betheiligen. Programme sind von dem Schatzmeister des Vereins, Herrn Maurer- und Zimmermeister **Kuhnt,** Steinweg Nr. 33 zu beziehen.

Fertigstellungstermin **31. August d. J.**

Der Vorstand.
Stande.

Robert Kiess,
Magdeburg, Neueweg 2,
Annoncen-Expedition,
befördert
Anzeigen jeder Art prompt und billigst an alle Zeitungen, Kreis- u. Wochenblätter ꝛc.
NB. Bei größeren Aufträgen gewähre ich höchsten Rabatt.

Ein junges Mädchen als flotte **Verkäuferin,** bewandert in Buchführung, sucht womöglich in einem Wäsche-Geschäft p. 1. October Stellung. Offerten erbeten unter N. S. postl. Zeitg.

Ein erfahrener, gebildeter **Landwirth,** Anfang 40er Jahre, sucht in **Halle** oder Umgegend unter bescheidenen Ansprüchen eine angemessene Beschäftigung. Offerten W. m. 17466 **Rud. Mosse, Ulrichsstr. 4.**

Bekanntmachung.

Bei dem im hiesigen Königlichen Zellengefängniß in Haft befindlichen Müllergesellen und Koppelknecht **August Harnisch** aus Coßwig ist bei seiner Verhaftung eine silberne Cylinder-Uhr vorgefunden. Dieselbe hat einen Goldrand, trägt außen auf dem Gehäuse ein Wappenfeld mit den Buchstaben H. A. und hat die Nummer 16900. Der ꝛc. **Harnisch** ist verdächtig, durch eine strafbare Handlung in den Besitz der Uhr gelangt zu sein und wird daher um Auskunft gebeten, welche zur Ermittelung des Eigenthümers der Uhr führen kann. — Actenz. IV J. 568/82. —

Hannover, den 22. Juli 1882.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Auction

alterthümlicher Gegenstände, Raritäten etc.

Sonnabend d. 29. Juli von früh 9 Uhr an kommen in

Leipzig,

Grimmaischer Steinweg 5 pt., neben dem Hauptpostamt, unter Anderem zur Versteigerung: alterthümlich ausgelegte **Möbel,** alterthüml. **Krüge, Vasen, Dosen, Fächer, Rippiachen, Teller, Kaffeegeschirre, Oelbilder** und **Kupferstiche,** alterthüml. **Uhren, Waffen,** darunter 1 seltener Degen mit Steinen besetzt, 1 Morgenstern, sowie versch. alterthüml. **Gläser** aus versch. Jahrhunderten ꝛc.

Die folgende Auction von alterthüml. Gegenständen findet erst im Laufe des Monats Septbr. a. c. statt.

Ein herrsch., massiv erb. Landgut v. 200 Mg. incl. 20 Mg. Wiesen mit den üpp. Fruchtbest. u. Inv. Ford. 19,000 ℳ, Anz. 6—8000 ℳ.

Zaudern.

Eins dergl. Art Ritterg. v. 600 Mg. Kleeäh. Boden, incl. 60 Mg. Wiesen. Geb. herrsch., an einem Bahnhof anl. Inv. u. Früchte höchst vollkommen. Ford. 54,000 ℳ, Anz 18—20,000 ℳ.

Eine städt. Wassermühle, 16 P. Gef., Kraft stark aushaltend, 3 Mahlg., 1 Schr. u. 1 Oelmühle im vollsten Betriebe, detail u. engros bedeut. Geb. höchst vorz., nebst 160 Mg. sehr gutes Areal anlieg., mit Inv., todtes u. lebendes nebst Früchte, höchst vollst. Forder. 34,000 ℳ, Anz. 10—12,000 ℳ, werden verkauft u. nachgewiesen durch

C. Reinboth in **Eilenburg.**

Nachstehende billige kleine brauchbare Schriften sind aus der Buchhandlung von **Petersen** in **Halle** zu beziehen: Was bedeutet mein **Taufname?** fürs Volk erklärt; 15 ₰. — Bilder aus der **Grafschaft Stolberg** v. P. Diedrich, ½ ℳ, Schütze, P. in Naumdorf: Rathgeber für Leute, die den **Friedhof** lieb haben, 2 Hefte: 1) christliche Grabschriften, 2) Winke über Pflege des Kirchhofs; 20 ₰. — Meyer, Lehrer, **die Goldene Aue** in Geschichte und Sage, ½ ℳ. Ders.: d. Reichsburg **Kyffhausen,** ½ ℳ. — Sophocles, Antigone u. Horaz, Dichtkunst, beides in guten Uebersetzg. à 20 ₰.

101 Geschichten vom **„alten Fritz",** 140 Seiten, nur ½ ℳ.

Rede v. Schönerer's: D. gemeinsamen Interessen Deutschlands u. Oesterreichs u. die aus ihnen sich ergebenden Wünsche, 5 ₰.

Einen Ponni,

4jähr. Fuchswallach, zugfest, verkauft Rittergut **Tragarth** b/Merseburg.

Eine neumilchende **Kuh** mit dem **Kalbe** steht zu verkaufen bei
K. Gaul in **Peißen.**

Hôtel & Café David
R. Heller.

Zu dem am **Donnerstag** den **27.** d. M. stattfindenden **Sommerfeste der Gesellschaft Eule** halte ich für meine geehrten Stammgäste **Eintrittsbillets gratis** reservirt. Hochachtungsvoll

R. Heller,
zugleich Inhaber des **Hôtel Heller** zum **Bamberger Hof** in **Leipzig.**

10 Mk. Belohnung

Demjenigen, der mir den Thäter nachweist, der in vergangener Nacht meine **Jalousien mit Tinte** beschmutzt hat.
J. Neumann, Geiststraße 3.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188207261-11/fragment/page=0010